1. Blatt. Nr. 79. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 20. März 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle: Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 263. Amt Horst-E. 1254. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Keine Abtrennung Scholvens.

Der Staatsratsausschuß in seiner Mehrheit gegen die unberechtigten Ansprüche Gladbecks. – Westerholt und Berlikum sollen auch nach der Meinung des Staatsrates Gelsenkirchen-Buer zugeteilt werden. – Die Aufteilung des Landkreises Essen noch ungeklärt. – Streit wegen der Gebiete um Duisburg und Oberhausen.

Erklärungen im Staatsrats-Ausschuß.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftl.)

Der Gemeindeausschuß des preußischen Staatsrats hat am Dienstag nach der Rückkehr aus dem Ruhrgebiet seine erste Sitzung abgehalten, die der rheinisch-westfälischen Umgemeindungsvorlage galt. Als Vertreter des preußischen Innenministeriums war Ministerialrat v. Leyden erschienen, der wiederholt in die Debatte eingriff, an der sich sämtliche Mitglieder sehr eifrig beteiligten. Man hatte die Arbeit in der Weise zerlegt, daß die erste Sitzung zunächst den territorialen Fragen gewidmet war; am Mittwoch will man sich dann dem Einführungsgesetz zuwenden. Diese Sitzung wird also infolgedessen recht uninteressant sein. Am Donnerstag liegen darauf die verschiedenen formulierten Anträge zur Beratung vor, so daß paragraphenweise zur Abstimmung geschritten und die Vorlage nach ihrer Erledigung dem Staatsratsplenum zugeleitet werden kann.

Die Ausschußdebatte hat zunächst noch keine volle Klarheit über die Einstellung der Parteien zu den verschiedenen Vorschlägen des preußischen Innenministeriums ergeben.

Man hat sich im Ausschuß darauf beschränkt, die gegenseitige Stellung abzutasten und Erklärungen abzugeben. Aber schon diese Aussprache hat gezeigt, daß die Vorlage doch nicht so bleiben wird, wie sie den parlamentarischen Körperschaften zugegangen ist.

Einer der umstrittensten Punkte ist die Neugestaltung des

Gebietes um Duisburg herum.

Die Stadt Duisburg will sich nach Norden und Süden hin verbreitern, sie will Hamborn und Walsum in sich aufnehmen und auf die andere Rheinseite nach Rheinhausen und Homberg übergreifen. Entsprechend war auch die Vorlage des Innenministeriums abgefaßt. Inzwischen hat nun aber die Stadt Hamborn nachdrücklichen Einspruch gegen die Vereinigung mit Duisburg erhoben und sie hat auch beim Zentrum Unterstützung gefunden. Gänzlich unbestritten ist die Erweiterung nach Süden. Anders liegen die Dinge jedoch hinsichtlich Hamborns. Die Sozialdemokraten traten für eine Vereinigung ein, die Arbeitsgemeinschaft, in der die bürgerliche Rechte zusammengefaßt ist, ist teilweise für den Vorschlag des Innenministers zu haben, während das Zentrum sich ablehnend verhält. Einer der Hauptkämpfe wird sich nun also darum drehen, eine Mehrheit für die Vereinigung von Hamborn mit Duisburg zu finden. Irgendwelche Voraussagen jetzt schon zu machen, ist abwegig, weil sich noch gar nicht übersehen läßt, wie sich die Machtverhältnisse im letzten Augenblick gestalten werden. Nach dem Eindruck, den die Debatte um Duisburg ergeben hat, sieht es nicht so aus, als ob man der Vorlage, soweit sie sich auf die Erweiterung in den Kreis Mörs hinein erstreckt, zustimmen werde. Jedenfalls ist diese Gebietsausdehnung stark umstritten; eine Vereinigung von Rheinhausen und Homberg mit Duisburg erscheint sogar als gänzlich ausgeschlossen.

Eine andere Klippe in der Vorlage bildet die

„Gute Hoffnungsstadt",

also die Vereinigung von Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld zu einer gemeinsamen Stadt. Hier lagen die Dinge ursprünglich so, daß von diesen drei Gemeinden und von den anderen umliegenden Orten zahllose Wünsche geltend gemacht wurden, die vollkommen durcheinander liefen und es unmöglich machten, berücksichtigt zu werden. Das Ministerium hat sich nun auf den Standpunkt gestellt, daß man Osterfeld, Sterkrade und Oberhausen zusammenfassen solle. Dieser Vorschlag des Innenministers stieß zunächst im Staatsrat auf sehr starken Widerstand; auch bei der Besichtigungsreise machten sich zahlreiche Stimmen gegen die Bildung der „Gute Hoffnungsstadt" in dieser Form geltend. Inzwischen scheint aber doch ein kleiner Stimmungsumschwung eingetreten zu sein, und zwar, weil man sich überzeugt hat, daß die innerwirtschaftlichen Bindungen dieser drei Städte untereinander ein Auseinanderreißen nicht gestatten. Zum besseren Verständnis mag darauf hingewiesen werden, daß die Gute Hoffnungshütte Hütten, Zechen und Veredelungsbetriebe in allen drei Gemeinden hat. Sie ist also für alle drei Kommunen eine sehr bedeutende Steuerzahlerin. Im Jahre 1928 zahlte sie vier Millionen Mark, und davon entfielen 36,26 v. H. auf Oberhausen, 25,53 v. H. auf Osterfeld, 24,18 v. H. auf Sterkrade; der Rest ging nach Gelsenkirchen, Essen und Bottrop. Wie stark nun aber alle drei Gemeinden von der Gute Hoffnungshütte in steuerlicher Beziehung abhängig sind, ergibt folgendes Zahlenbild: Die Gute Hoffnungshütte war am Gesamtsteueraufkommen von Oberhausen mit 31 v. H. an demjenigen von Sterkrade mit 58 v. H. und an demjenigen von Osterfeld sogar mit 76 v. H. beteiligt. Daraus ergibt sich also, daß sie das finanzielle Fundament der drei Gemeinden ist, daß es also notwendig ist, sie zusammenzuschließen. Außerdem beschäftigt die Hütte insgesamt 20 000 Arbeiter. Es sieht jetzt so aus, als werde es schließlich doch zu einer Mehrheit für dieses Projekt kommen. Zweifelhaft ist allerdings immer noch, wie sich der Gemeindeausschuß letzten Endes entscheiden wird.

Ein anderes Streitobjekt bildet die Landgemeinde

Westerholt und die Kolonie Berlikum

der Landgemeinde Polsum. Die Vorlage schlägt vor, daß diese Gemeinde und diese Kolonie mit Gelsenkirchen-Buer vereinigt werden sollen. Nun hat aber inzwischen Gladbeck Ansprüche auf Scholven angemeldet, das im vorigen Jahr mit Gelsenkirchen vereinigt worden war. Es sind Stimmen laut geworden, die verlangt haben, daß man Scholven wieder aus Gelsenkirchen-Buer herausnehme und dafür Westerholt Gelsenkirchen-Buer zuteile. Die Gruppe, die für diesen Vorschlag zu haben ist, scheint jedoch zahlenmäßig sehr klein zu sein. Man nimmt auf Grund der Dienstagsberatungen an, daß unter allen Umständen Scholven bei Gelsenkirchen bleibt und daß eventuell Westerholt doch noch dazukommt.

In Dortmund

liegen die Dinge recht einfach. Es bekommt eine Reihe von Gemeinden des Landkreises Hörde hinzu; es wird also territorial vergrößert, dafür bringen aber diese Gemeinden für Dortmund finanziell nichts mit, sie sind eher eine Belastung für Groß-Dortmund.

Einige Schwierigkeiten scheinen hinsichtlich Solingens

aufzutauchen. Sämtliche in Frage kommenden Gemeinden waren bis auf Ohligs mit der Vereinigung zu einer Stadt Groß-Solingen einverstanden. Nun ist Wald in der Weise gebaut, daß die stärksten Siedlungen an seinen Rändern liegen. Würde man also Ohligs herausnehmen, dann müßte man einen Teil von Wald mit loslösen, um eine einigermaßen vernünftige Grenze zu bekommen. Für eine derartige Grenzziehung ist aber im Ausschuß keine Mehrheit vorhanden, es wird also dabei bleiben, wie der Innenminister es vorgeschlagen hat: auf die Frage einer Doppelstadt Solingen-Höhscheid und Ohligs-Wald ist man nicht eingegangen.

Im übrigen hat die Durchberatung keine weiteren Schwierigkeiten von größerer Bedeutung mehr ergeben. Es sieht so aus, als ob

Düsseldorf recht ungünstig abschneiden

werde; auch die Zuteilung von Benrath ist stark gefährdet. Es scheint auch, als ob Büderich für eine Vereinigung nicht mehr in Frage kommt. Ebenso besitzt die für Kaiserswerth vorgeschlagene Regelung noch keine Mehrheit. Wegen Krefeld überlegt man, wie die neue Vereinbarung zwischen Krefeld und Uerdingen in das Gesetz hineingemauert werden kann. Bottrop bleibt weiter selbständig. Wegen Mülheim haben sich keine Meinungsverschiedenheiten ergeben. Die Auflösung der Reste des

Landkreises Essen

hat dazu geführt, daß von der Arbeitsgemeinschaft vorgeschlagen worden ist, alles, was nördlich der Ruhr liegt, nach Essen einzugemeinden, und das südliche Gebiet einem neu zu schaffenden Landkreis zuzuteilen. Dieser Antrag wird aber kaum eine Mehrheit finden.

Strittig ist, was aus Steele und Werden werden soll. Ebenso ist noch unbestimmt, wie sich die Dinge bei Barmen-Elberfeld und Lennep-Remscheid gestalten.

*

Zur Frage der Bildung der Stadtgemeinde Recklinghausen wurde die Frage der Zuteilung des Amtes Herten besprochen die in der Regierungsvorlage nicht vorgesehen ist. Es hat den Anschein, als ob im Ausschuß keine große Stimmung für die Eingemeindung von Herten nach Recklinghausen vorhanden war. Bezüglich der Stadtgemeinde Witten ist die Erörterung im Sinne der Regierungsvorlage vor sich gegangen. Der zur Umbildung der Stadtgemeinde Hagen über die Vorlage hinaus gemachte Vorschlag einer Vereinigung von Haspe mit Hagen wurde im Ausschuß erörtert. Es ist zweifelhaft, ob sich eine Mehrheit für diesen Vorschlag finden wird.

Graf Stolberg ermordet.

Rätselhafte Begebenheiten auf Schloß Jannowitz. – Mit Jagdgewehr und Dum-Dum-Geschoß.

Der Sohn als Täter?

A.B. Hirschberg, 19. März. (Drahtb.)

In seiner Besitzung in Jannowitz im Riesengebirge ist in der Nacht zum Dienstag Graf Eberhardt zu Stolberg-Wernigerode, ein Bruder des bekannten Reichstagsabgeordneten, ermordet worden. Der Graf stand im Alter von 56 Jahren. Die Mordkommission der Landeskriminalpolizei Liegnitz hat sich sofort nach dem Tatort begeben.

Zu der Mordtat an dem Grafen werden folgende

Einzelheiten

bekannt: Graf Eberhardt befand sich, nach seinen Schilderungen, am Montag abend zusammen mit seinem Sohn Christian Friedrich, dem jetzigen Majoratsherrn, in seinem Zimmer. Der junge Graf verließ kurze Zeit das Zimmer. Bei der Rückkehr von der Toilette hörte der junge Graf angeblich auf dem Korridor schleichende Schritte. In dem Augenblick, in dem er die Tür öffnete, wurde ihm eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht gegossen, so daß er einige Zeit nichts sehen konnte. Bewußtlos blieb er auf der Schwelle liegen. Wenige Minuten später müsse die grausige Tat geschehen sein. Von dem Schuß will er nichts gehört haben. Als er wieder zu sich gekommen sei, sei er in Angst und Furcht zu einer nachbarlichen Kutscherfamilie geeilt und habe sich dort verborgen. Der junge Graf wurde auf Veranlassung der Polizei untersucht, die Aerzte konnten aber keine Würgemale feststellen, die sich zeigen müßten, wenn der junge Mann von dem angeblichen Einbrecher überfallen worden wäre. Es ergaben sich auch keine Anzeichen von einer Aetzung, die sicher Spuren hinterlassen hätte. Diese Feststellungen gibt der Polizei im Zusammenhang mit den übrigen Beobachtungen zu denken. Klingt doch die ganze Geschichte reichlich verwirrt und unglaublich. Der Graf kombiniert dahin, daß zwei Unbekannte versucht haben, einen Raub im Schloß vorzunehmen, daß sie dabei in das verlassen geglaubte Zimmer gekommen und dort auf den Majoratsherrn gestoßen sind, den sie sofort niederschossen. Im Schutz der Dunkelheit seien die Unbekannten entkommen.

*

Die von der Kriminalpolizei eingeleitete Untersuchung des Mordes an dem Grafen Stolberg hat, im Gegensatz zu obigen Angaben, einige bemerkenswerte Ergebnisse gehabt. Nur ein Bewohner des Schlosses kann als Täter in Frage kommen:

die Annahme von der eingedrungenen Einbrecherbande ist bereits ins Wanken geraten.

Das Gewehr des Grafen befand sich an der Mordstätte. Das Geschoß ist bereits gefunden worden; es war eine zurechtgefeilte Patrone, die die Wirkung eines Dum-Dum-Geschosses hatte. Der Täter muß zum mindesten ein Bekannter des Grafen sein. Der Schuß wurde aus naher Entfernung abgegeben, ohne daß das Opfer überhaupt einen Versuch zur Abwehr machen konnte. In dem Zimmer, in dem der Ermordete aufgefunden wurde, steht ein Gewehrschrank. Diesem Schrank ist das Jagdgewehr entnommen worden, aus dem der tödliche Schuß abgegeben wurde. Der Einschuß ist am Hinterkopf erfolgt, während der Ausschuß über dem rechten Auge liegt.

Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode unter Mordverdacht verhaftet.

× Hirschberg, 20. März. (Drahtb.)

Der Sohn des ermordeten Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Jannowitz, Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode ist unter dem Verdacht, seinen Vater ermordet zu haben, verhaftet und ins Hirschberger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Ueberschwemmung in Rumänien

Mehrere Städte in großer Gefahr. – Der Verkehr unterbrochen.

Zahlreiche Häuser eingestürzt.

A.B. Bukarest, 20. März. (Eig. Drahtb.)

In den Außenbezirken von Jassy richteten Ueberschwemmungen schweren Schaden an. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Bewohner mußten ihre Heimstätten fluchtartig verlassen. Auch aus Galatz werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Eisenbahnknotenpunkt Marasesti steht unter Wasser; der Verkehr ist unterbrochen.

Kabelplünderungen beim R.W.E.

Achtzehn Verhaftungen in Köln. — 28 Hehler.

× Köln, 20. März. (Drahtb.)

Wegen umfangreicher Diebstähle von Kabeldraht wurden hier 18 Personen verhaftet, die seit längerer Zeit die Hauptschalterstelle Brauweiler des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes systematisch geplündert und das wertvolle Drahtmaterial in großen und kleinen Mengen weggeschleppt hatten. Weitere 28 Beschuldigte, darunter auch Hehler, werden in das Verfahren mit einbezogen werden. Bei dem hohen Wert der Kabel haben die Händler für jedes Kilogramm Gewinne bis zu 60 Pfennige erzielt.

Strafantrag im Limburg-Prozeß.

Ein Jahr Zuchthaus.

× Köln, 19. März. (Drahtb.)

Im Meineidsprozeß gegen den Separatisten Peter Limbourg beantragte der Staatsanwalt ein Jahr Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, sowie dauernde Aberkennung der Möglichkeit, als Zeuge oder Sachverständiger aufzutreten. Die Untersuchungshaft soll angerechnet werden. Der Tat des Angeklagten sei eine gewisse Tragik nicht abzusprechen, da er aus Liebe zu seinem schwer belasteten Bruder gehandelt habe. Unehrenhaftigkeit könne ihm daher nicht vorgeworfen worden.

Geschnappter Briefkastenplünderer.

Ein Berliner Briefkastenplünderer in Halle gefaßt.

× Berlin, 19. März. (Drahtb.)

Ein Dieb, der fortgesetzt besonders in Berliner Geschäftsvierteln die Briefkästen und Fernsprechautomaten ausplünderte, hatte sich vor einiger Zeit nach Halle gewandt, wo er auf frischer Tat überrascht und festgenommen wurde. Er war mit zwei scharf geladenen Pistolen bewaffnet; sie wurden ihm jedoch aus der Hand geschlagen, bevor er Unheil anrichten konnte.

Spritschmugglerschlacht.

Wilde Schießerei in Brooklyn.

Ein Polizist erschossen, die Rädelsführer verhaftet.

× Neuyork, 30. März. (Drahtb.)

In Brooklyn entstand auf offener Straße zwischen zwei Spritschmugglerbanden ein Streit, an dem auch ein angeblich von den Spritschmugglern besoldeter Polizist, der Zivilkleider trug, beteiligt war. Es kam zu einer wilden Schießerei zwischen zwölf Beteiligten, wobei rund 50 Schüsse abgegeben wurden. Ein Polizist, der mit der Waffe in der Hand in den Kampf eingriff, wurde erschossen. Nach der Heranziehung von Verstärkungen gelang es schließlich, die Rädelsführer festzunehmen.

Ein beispielloses Bubenstück.



Das Schlageterdenkmal bei Düsseldorf geschändet.

In einer der letzten Nächte ist, wie schon gemeldet, das Schlageterdenkmal bei Düsseldorf, das schon im Vorjahr einmal beschädigt worden war, erneut geschändet worden. Und zwar wurden die Arme des Kreuzes und die neben dem Kreuz stehende Eiche abgesägt. Daß man es mit einer Tat zu tun hat, die sorgfältig vorbereitet war, beweist die Tatsache, daß die zur Ausführung des Bubenstücks benutzte Säge mit Fett eingeschmiert war, um das beim Sägen auftretende Geräusch zu dämpfen. Von den Tätern fehlt bislang jede Spur. Das Denkmal ist bekanntlich an der Stelle errichtet worden, an der Leo Schlageter am 26. Mai 1923 von den Franzosen erschossen wurde. Unser Bild zeigt das verstümmelte Denkmal.

Mit oder gegen die Wirtschaft?

Hilferdings Balanzierungsversuche. – Die Volkspartei nach wie vor gegen jede Steuererhöhung. – Isolierte Demokraten.

Halbes Kompromiß zu Dritt.

Die Bayern am Ziel. — Die Sektsteuer, ein unfruchtbarer Vorschlag.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Verhandlungen über den endgültigen Etat sind am Dienstag hinter den Kulissen weitergegangen und dabei hat sich eine merkwürdige Konstellation ergeben: Zentrum, Bayern und Sozialdemokraten haben sich zusammengetan, haben ihre Meinung ausgetauscht und haben sich, wie es scheint, ziemlich gefunden. Die Bayern haben erreicht, daß die Biersteuer wohlendgültig beseitigt ist, wofür sie zunächst die Abstriche an den Länderüberweisungen schlucken wollen. Vermutlich wird aber auch das übrige Steuerbukett ungebunden werden; es wird sogar davon gesprochen, daß auch die Erhöhung der Branntweinabgabe fallengelassen werden soll, an deren Stelle eine Sektsteuer treten würde, ein unfruchtbarer Vorschlag, schon weil die Erhebung der Sektsteuer ziemlich teuer ist. Aber das sind vorläufig nur Pläne. Beachtenswert dagegen ist, daß die Volkspartei und die Demokraten vorläufig vollkommen draußen stehen. Die Volkspartei, das wäre noch zur Not begreiflich, weil sie neue Steuern überhaupt nicht mitmachen will. Aber den Demokraten gegenüber muß die Zurückhaltung der übrigen Parteien doch auffallen; Sie wäre nur erklärlich, weil die Demokraten in diesem Falle einer sehr starken Gesinnungsgemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei verdächtig sind.

Herr Hilferding hat am Dienstag die Vertreter der Volkspartei empfangen und mit ihnen das ganze Thema noch einmal durchgesprochen. Wie die Dinge im Augenblick liegen, sieht es so aus, als ob die Sozialdemokraten die Volkspartei vor die Alternative stellen wollen, den Etat und die neuen Steuern mit oder gegen die Wirtschaft zu machen. Da aber die Volkspartei mit aller Entschiedenheit erklärt, daß sie nach wie vor an ihrer Forderung auf Verzicht neuer Steuern festhält, kann ihr die Entscheidung nicht schwer fallen. Das könnte dann wieder auf die Demokraten Rückwirkungen haben, so daß den Sozialdemokraten ihr, wie sie glauben, so kluger Schachzug an das Zentrum und die Bayern nicht viel heißen würde.

Viehfleisch und Schmalzzölle vor dem handelspolitischen Ausschuß des Reichstages.

⊙ **Berlin**, 19. März. (Drahtb.)

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages setzte am Dienstag die Beratung der Anträge wegen Viehfleisch und Schmalz fort. Angenommen wurde eine Entschließung die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald durch Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfes die Relation zwischen Landvieh- und Fleischzöllen herzustellen und in Artikel Nr. 1 des Gesetzes über Zolländerungen die Tarife Nr. 109 (Schweinespeck) und 126 (Schmalz und schmalzartige Fette) zu streichen.

Nachtragsetat angenommen.

Um die Stellung der Beamtinnen.

Eine ruhige Debatte im Reichstag.

⊙ **Berlin**, 19. März. (Drahtb.)

Der Reichstag beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf zur Aenderung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Milch, wonach die für dieses Gesetz bis zum 31. März vorgesehene Befristung aufgehoben werden soll, da das endgültige Reichsmilchgesetz demnächst vorgelegt wird. Dem wurde zugestimmt.

Das Haus setzte dann die zweite Beratung des Nachtragsetats für 1928 fort.

Abg. Morath (DVP.) erklärte den Kommunisten, sie unterschieden sich nur insofern von den Sozialdemokraten, als sie bisher nie in die unangenehme Lage gekommen seien, und wohl auch nie kommen würden, ihre zahlreichen Versprechungen einmal erfüllen zu müssen. Der vorliegende Nachtragsetat sei der magerste seit Jahren. Zum ersten Male könne man jetzt mit amtlichem Material nachweisen, wie gering der Personalbedarf des Reiches gegenüber den anderen Ausgaben ist. Seit 1925 sei der reine Behördenaufwand nur um 29 Prozent gestiegen, die Ausgaben für soziale Zwecke, Schuldentilgung usw. aber um 73 Prozent. Als unerträglich bezeichnete der Redner, daß die Länder in ihren Besoldungen über die des Reiches hinausgingen.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) wandte sich gegen das Weiterbestehen der Ausnahmebestimmungen gegen die Frauen, nachdem das ganze Prinzip des Personalabbaues gefallen ist.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) erklärte, der Reichstag entspreche nicht mehr dem Willen des Volkes und sollte baldigst aufgelöst werden. Notwendig sei ein Gesetz zur Kürzung der Ministerpensionen. Vom Zentrum forderte der Redner eine Erklärung darüber, ob es tatsächlich dem Kanzler eine zehnprozentige Gehaltskürzung vorgeschlagen habe.

Abg. von Sybel (Christ.-Nat. V. P.) forderte eine grundsätzliche Revision der Besoldungsreform von 1927 und lehnte den Personaletat ab.

Abg. Ersing (Ztr.) erklärte, er könne nur wiederholen, daß an der Meldung über eine geplante Gehaltskürzung kein wahres Wort sei.

Der Nachtragsetat wurde dann in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Beratung und in der Schlußabstimmung gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei, der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Christlich-Nationalen Bauernpartei angenommen, ebenso die Entschließungen des Ausschusses. Der vom Zentrum eingebrachte Gesetzentwurf wegen der Kündigung weiblicher Beamter wurde zusammen mit einer Entschließung der Sozialdemokraten, wonach denjenigen Beamtinnen, die wegen Verheiratung aus dem Reichsdienst freiwillig ausscheiden, für den Verzicht auf die Pensionsansprüche eine angemessene Abfindung zugebilligt werden soll, der Ausschußberatung überwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Sanierung der Schichau-Werft wurde ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Am Mittwoch steht der Notetat zur Beratung.

Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer.

Der Landtag zweimal beschlußunfähig.

⊙ **Berlin**, 19. März. (Drahtb.)

Der Landtag nahm zunächst die erste Beratung der Gesetzentwürfe vor, die der evangelischen Landeskirche und den katholischen Kirchengemeinden eine erweiterte Basis für die Kirchensteuern schaffen wollen, indem sie ihnen gestatten, neben der Einkommensteuer außer der Realsteuer auch die Reichsvermögenssteuer als Maßstab der Umlegung zu benutzen. Die Vorlagen wurden ohne weitere Aussprache an den Hauptausschuß überwiesen.

Es folgte die zweite Lesung der Novelle zum

Gewerbesteuergesetz.

Danach wird die Geltungsdauer der bisherigen Bestimmungen bis zum 31. März 1930 verlängert. Für ertragarme Unternehmungen sind einige Milderungsmöglichkeiten neu in das Gesetz aufgenommen.

In der Aussprache begrüßte

Abg. Hecken (Dntl.) die Einfügung desjenigen Antrages in das Gesetz, der es ermöglicht, die Bestrebungen der Unternehmungen, die steuerlich günstigsten Orte als Zahlorte zu wählen, zu unterbinden. Die Konsumvereine müßten mehr als bisher zur Gewerbesteuer herangezogen werden.

Abg. Becker (Komm.) lehnte die Gewerbesteuer ab, die nur eine weitere Belastung der breiten Massen bedeute.

Abg. Dr. Neumann-Frohnau (DVP.) verwies auf die Bemühungen seiner Freunde im Reichstag, die öffentlich-rechtlichen Betriebe der Gewerbesteuer zu unterwerfen. Ueber ihre Ausdehnung auf die freien Berufe sei seine Fraktion geteilter Meinung. Statt einer Sonderbesteuerung für Warenhäuser schlage er erhöhte Zuschläge für alle Handelsbetriebe mit mehr als 100 Angestellten vor.

Abg. Falk (Dem.) betonte, der Antrag, die Gewerbesteuer auf die freien Berufe auszudehnen, erkläre sich aus der Not des gewerblichen Mittelstandes, sei aber abzulehnen. Auch die öffentliche Hand dürfe man nicht besteuern, da sie sonst die Steuern abwälzen und damit die Lebenshaltung allgemein verteuern würde. Verhindert müsse allerdings werden, daß die öffentliche Hand dem gewerblichen Mittelstand unberechtigte Konkurrenz macht.

Abg. Donners (Wirtsch.) hob die katastrophalen Wirkungen der Gewerbesteuer für den gewerblichen Mittelstand hervor.

Darauf wurde der Antrag Kölges (Zentr.) auf Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer in namentlicher mit 209 gegen 100 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen und die Vorlage in zweiter Lesung verabschiedet.

Das Haus begann darauf die zweite Leisung der Novelle zum Grundvermögenssteuergesetz. Dazu lag ein Vorschlag der Regierungsparteien vor, der entgegen der Regierungsvorlage von der Einführung der Einheitswerte für wirtschaftliche Grundstücke absieht. Das Steueraufkommen soll jedoch wie in der Regierungsvorlage vorgesehen, auf 70 Millionen begrenzt werden. — Der Hauptausschuß hatte die Vorlage bekanntlich abgelehnt.

Abg. Helmers (DVP.) verlangte erhebliche Herabsetzung der Grundsteuer. Jetzt sei die Gelegenheit wahrzunehmen, der schwer ringenden Landwirtschaft durch Milderung der Grundsteuer zu Hilfe zu kommen.

Abg. Mentz (Wirtsch. P.) erklärte, die Grundvermögenssteuer stelle eine genau so ungerechte Sondersteuer dar wie die Gewerbesteuer.

Die von den Deutschnationalen beantragte namentliche Abstimmung über die Eingangsbestimmung des Gesetzes ergab Beschlußunfähigkeit des Hauses, da die Opposition keine Karten abgab. Dies Ergebnis bedeutete den Schluß der Sitzung.

In der sofort anberaumten neuen Sitzung begann das Haus dann die zweite Beratung des

Hauszinssteuergesetzentwurfes,

der eine Verlängerung der bisherigen Bestimmungen bis zum 31. März 1930 vorsieht. Bei der namentlichen Abstimmung stellte sich wiederum die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Rechtsspruch oder Rechtsbruch?

Die Zwangsanleihe auf den Fernsprecher

Was eine „indirekte Gebührenerhöhung" ist.

AA. **Berlin**, 20. März. (Eig. Drahtb.)

Die Reichspost hat auch früher schon Zeiten der Geldknappheit gekannt. Im Herbst des Jahres 1920 hat sie, um dem abzuhelfen, eine Zwangsanleihe in Höhe von eintausend Mark auf alle Teilnehmer gelegt, die sie dann später in stark entwertetem Gelde zurückgezahlt hat. Die Folge war eine Reihe von Aufwertungsprozessen, die von den Gerichten erster Instanz verschieden beurteilt worden sind. Das Reichsgericht hat aber jetzt endgültig dahin entschieden, daß eine Aufwertung in diesem Falle nicht in Frage kommt, weil der Beitrag seinerzeit nur eine indirekte Gebührenerhöhung gewesen sei. Die Fernsprechteilnehmer werden also auf die Fortführung ihrer Prozesse verzichten müssen. Die Reichspost aber spart dabei einige Millionen, da der Goldwert dieser eintausend Mark immerhin siebzig Mark betrug.

Erziehung zum Staatsbürger.

Der preußische Kultusminister gegen die mangelnde Verfassungskunde in den Schulen.

✕ **Berlin**, 19. März. (Drahtb.)

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Minister Becker die ihm nachgeordneten Regierungen ersucht, die Schulräte anzuweisen, der Einführung der Kinder in das Verständnis der Verfassungen des Reichs und des Freistaates Preußen ihre besondere Fürsorge zuzuwenden, da die staatsbürgerliche Unterweisung in der Schule oft nicht den Ansprüchen entspreche, die an sie zu stellen sind.

Neue Geheimdokumente.

Was enthält „Exemplar 16"?

Aufsehenerregende Mitteilungen des Flamen Ward Hermans.

AA. **Berlin**, 20. März. (Eig. Drahtb.)

Um die belgischen Dokumente ist es in der letzten Zeit stiller geworden; aber zu Ende ist der Fall deswegen noch nicht, obwohl die Belgier schon zu drei Vierteln die Richtigkeit zugestanden haben. Der Flame Ward Hermans, der bei der Uebermittlung eine Rolle gespielt hat, teilt jetzt mit, daß die Dokumente vielleicht aus dem Nachlaß des gestorbenen Generals Mahieu, teils von anderen hohen belgischen Offizieren stammen, also von einer Gruppe, die gegen eine enge Verbindung Belgiens mit Frankreich war. Das in Utrecht veröffentlichte Dokument sei nicht das wichtigste; es liege noch ein weiteres Geheimdokument vor, das als „Exemplar 16" bezeichnet sei, und schwarz auf weiß die beabsichtigte Verletzung der holländischen Neutralität bestätige. Hermans macht in diesem Zusammenhang erneut den Vorschlag, daß die belgische Regierung ein internationales Komitee zur Prüfung der gesamten Dokumente einsetzen solle; aber gerade das wollen die Belgier aus begreiflichen Gründen lieber vermeiden.

Im Verlauf der Kammeraussprache über die Angelegenheit Frank Heine erklärte der belgische Ministerpräsident Jaspar, Belgien habe der holländischen Regierung vorgeschlagen, eine gemeinsame gerichtliche Untersuchung über die Herkunft der Utrechter Schriftstücke vorzunehmen. Die holländische Regierung habe geantwortet, daß sie keine gerichtliche Untersuchung, wohl aber eine polizeiliche Untersuchung vornehmen könne, was auch geschehen sei. Zum Schluß bat Jaspar die Kammer, das Gesetz gegen die Spionage zu vervollständigen.

Veränderlich mit Gewitterbildung.

Zur bevorstehenden Berliner Reise Dr. Schachts.

⊙ **Paris**, 19. März. (Drahtb.)

Die Verhandlungen über die Höhe der deutschen Schuld werden im kleinen Kreise fortgesetzt. Die Ansichten ändern sich von Tag zu Tag, doch läßt sich im allgemeinen eher von einer Verschlechterung als von einer Verbesserung sprechen. Die Forderung der Franzosen, die ihnen zufallenden Zahlungen unter allen Umständen sicherzustellen, habe bei den Alliierten, vor allem den Engländern, keinen günstigen Eindruck gemacht, sodaß der Streit sich nicht nur zwischen den Franzosen und den anderen Alliierten abspielt. Jede Vorhersage über den Ausgang ist nach wie vor verfrüht, doch rechnet man immerhin damit, daß Dr. Schacht, der am Donnerstag seine Reise nach Berlin antritt, die Mindestforderungen der Alliierten kennen werde, sodaß er bei seinen Berliner Besuchen, die er zweifellos den maßgebenden Stellen abstatten wird, über bestimmte Vorschläge der Alliierten wird berichten können.

Geld, das keines mehr ist.

Urteil im Prozeß um die braunen Tausender.

✕ **Hamburg**, 19. März. (Drahtb.)

In dem Strafprozeß gegen den Schlosser Lukaschewski und den pensionierten Lademeister Müller wurde nach fünftägiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Lukaschewski wurde wegen schwerer fortgesetzter Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betrug zu einem Jahr und neun Monate Gefängnis verurteilt. Ein Jahr der Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. Müller wurde freigesprochen, da ihm böser Wille nicht nachzuweisen war.

Die beiden Angeklagten hatten unter Verwendung von gefälschten Ministerialurkunden im Verbande der Reichsbankgläubiger den Glauben erweckt, daß die alten, rotgestempelten Tausendmarkscheine durch die Reichsbank eingelöst werden würden.

Dorpmüller und die Eisenbahner.

Der Vorstand des Einheitsverbandes wird einberufen.

⊙ **Berlin**, 19. März. (Drahtb.)

Generaldirektor Dr. Dorpmüller empfing am Dienstag die am Tarifvertrag beteiligten Eisenbahnergewerkschaften, die den Wunsch ausgesprochen hatten, dem Generaldirektor noch einmal persönlich ihre Lohnforderungen vorzutragen. Bekanntlich geht die Forderung der Gewerkschaften auf Erhöhung des Stundenlohnes allgemein um 6 Pfg. (Das macht eine Mehrbelastung für die Reichsbahn von 81 Millionen Reichsmark im Jahre). Vom Generaldirektor wurde erklärt, daß es der Reichsbahn bei der gespannten bekannten Finanzlage unmöglich sei, irgendeine weitere Mehrbelastung auf sich zu nehmen. Alle irgendwie verfügbaren Mittel müßten für Sachausgaben zur Erhöhung der Betriebssicherheit in Anspruch genommen werden.

*

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hat seinen Vorstand für die nächste Woche zusammenberufen, um zu der durch den ergebnislosen Verlauf der Besprechung zwischen dem Generaldirektor Dr. Dorpmüller und den Eisenbahnergewerkschaften geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

Wieder Krieg in China?

Der widerspenstige „Christen"-General Feng.

Schon wieder wendet er sich gegen Tschiangkaischek.

⊙ **Peking**, 18. März. (Drahtb.)

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat der Kongreß der Kuomintang-Partei den General Feng von dem Posten des Kriegsministers enthoben. Außerdem wurde der Innenminister, General Jenischan, seines Amtes entkleidet. Die beiden Generale haben der Partei eine Erklärung übermittelt, daß sie aus der Kuomintang austreten und nicht mehr die Beschlüsse dieser Partei ausführen werden. Sie sträuben sich gegen eine Diktatur des Marschalls Tschiangkaischek und forderten dessen sofortigen Rücktritt von dem Posten des Staatsrates der chinesischen Republik. Weiter verlangen die beiden Generale die sofortige Auflösung des Kuomintang-Kongresses, da er nicht dem nationalen Gedanken der chinesischen Republik entspreche. Dieser Kongreß bestehe nur aus Anhängern Tschiangkaischeks, da es den anderen Parteiorganisationen verboten worden sei, Vertreter zum Kongreß zu wählen.

Dieser neue Konflikt zwischen Tschiangkaischek und seinen Generalen bedeute eine große Gefahr für die chinesische Republik. Die beiden Generale befinden sich in der Provinz Tschili und wollen von dort aus ihre militärischen Unternehmungen gegen Nanking leiten. Die Lage ist sehr gespannt. Fengs Widerstand richtet sich vor allem auch gegen den Plan Tschiangkaischeks, die chinesische Armee um mindestens 50 Prozent abzubauen.

Die Revolution in Mexiko zusammengebrochen.

Torreon gefallen.

⊙ **Neuyork**, 19. März. (Drahtb.)

Nach dem nun erfolgten Fall von Torreon fliehen die Aufständischen völlig aufgelöst nach Norden. Ein Teil der Führer ersuchte die mexikanische Regierung um Verhandlungen, die jedoch abgelehnt wurden. Die Revolution scheint nunmehr völlig zusammengebrochen zu sein.

Kunstpflege in Recklinghausen.

Sammelausstellung Elisabeth Schmitz-Witten und Hanns Schaefer-Gelsenkirchen.

In Recklinghausen wurde am Sonntag eine Ausstellung von Werken der Wittener Malerin Elisabeth Schmitz und unseres Gelsenkirchener Malers Hanns Schaefer eröffnet. Die unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Hamm stehende Ausstellung zeigt von Schaefer ausschließlich Werke, die in den letzten Monaten entstanden sind, und auch Elisabeth Schmitz ist vorwiegend mit neuen Arbeiten (Scherenschnitten und Holzschnitten) vertreten. Bemerkenswert ist noch, daß die Stadt Recklinghausen alle Unkosten der Ausstellung übernimmt und sogar auf einen Zuschlag zu den Verkaufspreisen verzichtet, wodurch sich die Kaufgelegenheit besonders günstig darbietet. Auch sonst ist festzustellen, daß die Stadtverwaltung Recklinghausen gut beraten ist: Studienrat Leichter arbeitet nach dem Grundsatz, daß in erster Linie heimische Künstler, die durch ihr Können es besonders verdienen, zu unterstützen sind. Was daher dort in den letzten Jahren für die Westfälische Kunst und ihre Künstler getan worden ist, ist mehr, als sonst eine Stadt im Ruhrgebiet fertigbekommen hat. Es wäre zu wünschen, daß die gut ausgewählten Recklinghauser Ausstellungen von anderen Städten übernommen würden; solche Nationalisierung der Arbeit sollte den Städten angenehm sein und könnte den Künstlern nicht schaden. Aber bekanntlich glaubt jede Stadt, ihr Prestige wahren zu müssen, und zieht es vor, auf eigene Faust Ausstellungen zu inszenieren, die mehr Nieten als Treffer haben.

Wir dürfen weiter mit Anerkennung feststellen, daß die Stadt Recklinghausen (und das heißt: Oberbürgermeister Hamm und Studienrat Leichter) die Kunst Hanns Schaefers schon längst erkannt hat und sie rückhaltlos anerkennt; seine Heimatstadt Gelsenkirchen — ? Nun ja! Jedenfalls bietet die Sammlung in Recklinghausen wieder sehr beachtliche Arbeiten, die mit ihrem neuen Stil auffallen; es ist eine Mischung der früheren, braun gehaltenen und der darauf folgenden farbigen Werke, sie sind durchweg sparsam und flott gemalt, ihre Wirkung liegt in der Behandlung und Aufteilung der Fläche. Wieder dominiert Braun, dem ein klares Grün entgegengesetzt wird, es sind ihrer Form nach Skizzen, aber solche, die den Inhalt mit wenigen Pinselstrichen erschöpfend wiedergeben. Dieser Wandel ist nach dem monumentalen Triptichon „Judas" überraschend, jedoch verständlich.

Auch Elisabeth Schmitz gehört zu den Künstlern, die in der Ernsthaftigkeit ihres Schaffens keinen Sinn für marktgängige Waren haben; doppelt anzuerkennen ist darum die Aufmerksamkeit, die ihr dort entgegengebracht wird. Herbe Kraft, effektlose Darstellung ist den Scherenschnitten der Elisabeth Schmitz eigen; den Versuchungen, die sich bei dieser Technik nur zu leicht einstellen, entgeht sie durchaus. Im Bildinhalt herrscht hier stets der geheimnisvolle Wirrwarr der Welt und des Lebens vor; denn was solch ein Blatt „bedeutet", ist nicht leicht zu sagen; immer aber ist es erst von drängendem Leben, von ewiger Bewegung — bei einer Frau fast überraschend. Mir persönlich scheinen ihre Holzschnitte, die inhaltlich den Scherenschnitten verwandt sind, noch besser zu sein, insbesondere die Illustrationen zu den handgeschriebenen Dichtungen. —

Die Ausstellung ist im städtischen Saalbau untergebracht und täglich von 4 bis 7 Uhr geöffnet.

Große westfälische Kunstausstellung in Münster.

Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde.

Der von der Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde e. V. (Sitz Dortmund) vom 28. April bis 28. Mai in der Stadthalle zu Münster beschlossenen 3. großen westfälischen Kunstausstellung geht am 27. April die 8. Jahresversammlung in Münster voraus. Nach dieser Versammlung wird die Versammlungsteilnehmer ein von der Ortsgruppe Münster der Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde veranstalteter Festabend im Fürstenhof vereinigen. Am 28. April wird vormittags 11 Uhr die dritte große westfälische Kunstausstellung, deren Protektorat der Oberpräsident der Provinz Westfalen übernommen hat, feierlichst eröffnet werden. Im Rahmen der Hauptversammlung werden die Tagungsteilnehmer am Nachmittage des 28. April als Gäste der Stadt Münster eine Autofahrt nach der Wasserburg Schloß Hülshoff, der Geburtsstätte der Annette von Droste-Hülshoff, und nach Schloß Bonibura an der Verse unternehmen. — Wie die Stadt Münster so hat auch der Provinzialausschuß einen Beitrag zu den Kosten der Ausstellung, und zwar in Höhe von 3000 Mk. bewilligt. Ebenso hat er 2000 Mk. für Ankäufe zur Verfügung gestellt.

Fünfhundert Eintänzer in Cannes.

Die allerobersten Tausend, die reichsten Leute der Welt, wohnen während der Saison an der Riviera schon lange nicht mehr in Nizza und schon garnicht in Monte Carlo. Sie bevorzugen, vor allem in den letzten Jahren, ganz offenkundig Cannes, das, etwas westlich von Nizza gelegen, in Vorkriegszeiten wegen seines Staubes nicht allzubeliebt war. Heute findet man dort die Finanzelite der Welt in den Monaten Januar und Februar beisammen.

Kein Wunder, daß sich junge Leute mit guter Figur und graden Tanzbeinen in riesigen Scharen dort einfinden, um ihr Glück zu machen. Augenblicklich sollen sich nicht weniger als fünfhundert solcher Jünglinge dort aufhalten. Für Streben geht nicht dahin, in einem der großen Hotels als Eintänzer, oder wie es in Frankreich heißt, Gigolos, eingestellt zu werden, denn dieses Geschäft ist mühsam und bringt nicht allzuviel ein, so etwa 20 000 Franken im Monat — ein recht schönes Geld, immerhin, aber wer klug und schickt ist, kann in dieser Branche viel mehr verdienen!

So erzählt ein junger Mann, der sich für einen Amerikaner ausgibt, daß er mit einer älteren Dollarprinzessin einen Kontrakt geschlossen habe, der ihm für eine Stunde tanzen vierzig Dollar gewährt und sieben Stunden die Woche garantiert. Das würde rund tausend Mark die Woche bedeuten; aber natürlich hat der Jüngling die Möglichkeit, außerhalb dieser einen Stunde mit seinen Tanzbeinen noch recht hübsch dazuzuverdienen. Es soll Eintänzer geben, die von älteren Damen aus dem Dollarlande für die ganze Saison völlig mit Beschlag belegt sind und dafür ein Wochenhonorar von tausend Dollar beziehen, natürlich bei vollständig freier Station.

Leider hat man noch nie gehört, daß solch ein Riviera-Gigolo mit seinem Gelde nach Hause gekommen sei. Denn alle diese jungen Leute sind ausnahmslos wilde Spieler, und tragen was sie verdienen zum grünen Tisch nach Monte Carlo oder in die großen Kasinos.

Englische Anekdoten.

Von

Kurt Miethke.

Macready, der berühmte englische Schauspieler, spielte einst den Macbeth. An diesem Abend war ein neuer Statist eingestellt worden. Der hatte die Rolle des Boten zu spielen, welcher die Nachricht überbringt, daß „die Wälder von Burnham sich bewegen."

Macready erwiderte sein „Lügner, Schurke!" mit solcher Lungenkraft, zischte diese Wörter mit solcher Wut heraus, daß der erschrockene Bote weinerlich erwiderte: „Aber Mister Macready, ich kann nichts dazu, der Direktor hat mich doch beauftragt, daß zu sagen!"

Für diesen Abend soll „Macbeth" seinen Charakter als Tragödie verloren haben . . .

*

Harry Lauder, der bekannte schottische Sänger, Schauspieler und Humorist, besuchte eines Abends ein Kabarett in Birmingham.

Einer der Kabarettkünstler trat in der Maske Harry Lauders auf und karikierte seine Art, sich auf der Bühne zu geben.

Nach Schluß der Vorstellung fragte er Lauder: „Nun, wie hat Ihnen meine Karikierung Ihres Spiels gefallen? Geben Sie mir doch mal ein Urteil darüber ab! War es nicht gut? Sprechen Sie doch!"

Lauder kratzte sich am Kinn und erwiderte langsam: „Wissen Sie — einer von uns beiden ist ein ganz unausstehliches Rindvieh."

Am Sonntag (Palmarum)

dem letzten vor dem Osterfeste, dürfen die Geschäfte

von 1 bis 6 Uhr geöffnet

bleiben.

Die Anzeige in der **Allgemeinen Zeitung** ist eine unentbehrliche Werbekraft und Verkaufshilfe, derer auch Sie sich zur Belebung des Ostergeschäftes bedienen werden. Uebermitteln Sie uns deshalb bitte rechtzeitig den Text, damit der Satz und die Plazierung Ihrem Wunsche gemäß ausgeführt werden kann.

Oertliches.

20. März 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Frühlingsanfang!

Am 21. März.

H. Die Sonne will nachholen, was sie so lange versäumt hat. Frühlingssonne und Frühlingsanfang strahlen in schöner Harmonie, und wir wärmebungrigen Menschen sind dankbar wie noch nie für das Wunder der Wiedergeburt in der Natur. Kaum noch können wir es fassen, dieses neue Werden, diese wärmenden Strahlen der Sonne. Zögernd erst trennen wir uns von unseren Wintersachen, die uns so gute Dienste geleistet haben. Aber vielleicht, wenn der 21. vorbei ist, wenn der meteorologische Frühlingsanfang uns wissenschaftlich vom Einzug des Frühlings überzeugt hat, werden wir unsere Steppis ablegen und uns äußerlich und innerlich vom Frühling besiegen lassen. Schon sieht man Mutige im Frühjahrsmantel, und manche ganz Abgehärteten wagen sich schon ohne Mantel auf die Straße. Gierig saugt man die linde Frühlingsluft ein, beglückt läßt man die Sonnenstrahlen auf sich ruhen, und mit Widerwillen beinahe hält man sich in seinen vier Wänden auf, in die uns der hartnäckige Frost so lange gebannt hat. Ein sichtbares Aufatmen geht durch die Natur, überall rüstet sie zu neuem Leben, zu neuen Taten, und die Menschen lassen sich gern von ihr leiten. Es ist sicher keine Einbildung, wenn wir überall freudigere, hoffnungsfrohere Gesichter sehen, wenn wir in uns neue Kräfte fühlen, wenn uns die Welt in einem schöneren Lichte erstrahlt. Jedes Jahr vollzieht sich in uns dieses Wunder der Wiedergeburt, der Erneuerung, jeden Frühling wachsen uns neue Flügel. Astronomisch fängt der Frühling auf der nördlichen Halbkugel der Erde in dem Augenblick an, in dem die Sonne beim jährlichen Aufsteigen vom Süden nach Norden in den Aequator tritt und endigt, wenn die Sonne ihre größte nördliche Deklination erreicht hat, dauert also für uns vom 20. oder 21. März (Frühlingsanfang, Frühlings-Tag- und Nachtgleiche) bis zum 21. Juni (längster Tag, Sommer-Sonnenwende). Der Frühling ist auf der nördlichen Halbkugel um einige Tage länger, als auf der südlichen, ein Unterschied, der von der verschiedenen Geschwindigkeit der Erde in ihrer elliptischen Bahn um die Sonne berührt und periodisch ist. In meteorologischer Hinsicht pflegen die Monate März, April und Mai als Frühlingsmonate bezeichnet zu werden. Die Wetterlage des Frühjahrs kann man am besten dadurch charakterisieren, daß es am Tage infolge der immer steiler auffallenden Sonnenstrahlen ziemlich warm ist, daß dagegen in der Nacht leicht Fröste eintreten können. Besonders gefürchtet ist die Zeit um den 10. Mai herum, wo die drei Eisheiligen auch während des Tages starke Abkühlung bringen können. Noch einmal, und zwar im Juni, besteht die Gefahr eines Kälterückfalles, und zwar am Juni-Anfang, wo die sogenannte Schafskälte in Erscheinung tritt. Hoffentlich meinen es die drei Eisheiligen und die Juni-Kälte gut mit uns; denn wir glauben, daß dieser Winter, der nun endgültig hinter uns liegt, genug an Frost gebracht hat.

Betriebsstörung

auf den Straßenbahnlinien 2, 3 und 4.

j. Am Montag nachmittag machte sich auf den Straßenbahnlinien Gelsenkirchen — Wanne-Eickel — Herne und Buer — Gelsenkirchen — Steele eine recht unangenehme Verkehrsstörung bemerkbar, die in den Abendstunden und ganz besonders bei Geschäftsschluß zur hemmenden Auswirkung kam. Wegen eines Wasserrohrbruches an der Ecke Hoch- und Karlstraße wurde das nördliche Straßenbahngleis der Hochstraße derartig unterspült, daß es nicht mehr befahrbar war. Der gesamte Straßenbahnverkehr auf den Linien 2, 3 und 4 mußte bis zum Betriebsschluß zwischen dem Betriebsbahnhof und dem Alten Markt eingleisig aufrecht erhalten werden, was Verspätungen im Straßenbahnbetrieb zur Folge hatte. Am Dienstag morgen war das unterspülte Gleis wieder soweit befestigt, daß der doppelgleisige Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

*

j. **Verlegung der Straßenbahnhaltestelle Degenhard.** Den meisten Straßenbahnfahrgästen dürfte es wohl kaum bekannt sein, daß die Straßenbahnhaltestelle Degenhard der Linie 7 (Gelsenkirchen — Essen) bereits seit einigen Tagen um etwa 60 Meter weiter in der Richtung nach Essen, also ungefähr an die Einmündung der Beethovenstraße in die Straße Auf der Reihe, verlegt worden ist.

ɔ. **„Größerer Brandschaden verhütet."** Wir brachten in unserer Dienstag-Ausgabe eine Nachricht, nach der eine Streife des Wach- und Schließinstituts „Bürgerwacht" Gelsenkirchen, Industriestraße 29, auf dem Grundstück des Konsumvereins „Graf Bismarck" ein Feuer gelöscht habe. Dazu wird uns mitgeteilt, daß es sich nicht um ein Feuer handelte, sondern um die nachglimmende Glut von Packmaterial, das am Vortage in einer etwa 50 Meter von dem Gebäude entfernt liegenden, also auf offenem Feld sich befindlichen Müllgrube verbrannt worden war. Irgend ein Schaden ist nicht entstanden, wie auch keine Gefahr für irgend eine Einrichtung bestand.

Ae. **Von einem Radfahrer angefahren** wurde am Dienstag mittag auf der König-Wilhelmstraße ein Mädchen, das seinem Vater das Mittagessen zur Arbeitsstelle bringen wollte. Die Schuld trifft den Radfahrer, der verbotswidrig links gefahren war. Leider war das schöne Mittagessen bei dem Zusammenstoß verdorben worden. — Auf dem Marktplatz in Schalke wurde am gestrigen Dienstag morgen einer Frau die Geldbörse mitsamt der Handtasche aus dem Marktkorb entwendet. Kaum war die Tat geschehen, als die Frau den Verlust merkte; aber es war zu spät, der Dieb war nicht mehr aufzufinden.

M. **Verkehrsunfall.** Am Montag abend stieß ein Motorradfahrer an der Ecke Wildenbruchstraße- und Hohenzollernstraße mit einem Radfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall und trugen Verletzungen davon; die Räder wurden arg demoliert.

\# **Das Fleisch auf der Straße.** Am Montag nachmittag befuhr ein mit 10 Zentner Fleisch beladenes Fuhrwerk des Metzgermeisters H. die Bismarckstraße in Richtung Buer. Plötzlich brach die Hinterachse des Wagens und dieser versperrte mit seiner Ladung beide Straßenbahngleise, wodurch eine Verkehrsstockung entstand, die erst nach 15 Minuten behoben war.

\# **Erregung öffentl. Aergernisses.** Ein Mann aus der Schonnebeckerstraße erregte am Montag nachmittag vor einer Wirtschaft in Hüllen öffentliches Aergernis. Nach Feststellung der Personalien, wurde er aufgefordert, nach Hause zu gehen. Dieser Aufforderung kam er jedoch nicht nach, vielmehr gerieten er und sein Begleiter, ein Karl Sch., mit anderen Personen in eine Schlägerei. Daraufhin wurde B. zur Polizeiwache sistiert. Er leistete hierbei heftigen Widerstand. Auch auf der Wache tobte er weiter und zerschlug hierbei eine Scheibe. Erst nach Verlauf von einigen Stunden konnte er sich beruhigen.

A. **Ablauf der Hauszinssteuerstundungen.** Die Hauszinssteuerstundungen laufen mit dem 31. März ab. Neue Stundungsanträge für das Rechnungsjahr 1929 können wegen des zeitigen Jahresabschlusses und der Neuveranlagungsarbeiten frühestens im Laufe des Monats Mai angenommen werden. Den Vermietern wird empfohlen, die den Mietern bisher gestundeten Beträge einstweilen und vorbehaltlich der späteren Abrechnung nachzulassen.

\# **Lohnsteuererstattung 1928.** Das Finanzamt Gelsenkirchen teilt uns mit: „Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Frist für die Einreichung der Anträge auf Erstattung der im Jahre 1928 einbehaltenen Lohnsteuer mit dem 2. April abläuft. Nach diesem Zeitpunkt gestellte Anträge müssen wegen Fristversäumnis abgelehnt werden. Die Annahmestelle des Finanzamts befindet sich in Gelsenkirchen, Dessauerstraße 12 (früheres Verwaltungsgebäude der Maschinenfabrik Westfalia). Die Anträge werden während der Vormittagsdienststunden von 8 bis 1 Uhr entgegengenommen."

\# **Heirat und Geburt: Nehmen wieder zu.** Die Heiratslust steigt weiter. Die Zahl der Eheschließungen war nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen aus dem ganzen Reich im 3. Vierteljahr 1928 um 14 247 oder 11,3 Prozent höher als in derselben Zeit des Vorjahres. Die allgemeine Heiratsziffer hatte in dem Vierteljahr 1926 nur 7,2, 1927 dagegen 8,0 und zuletzt 8,8 auf 1000 Einwohner betragen. Mit Ausnahme der Provinz Pommern hat die Heiratshäufigkeit auch im 3. Vierteljahr in allen größeren Gebietsteilen zugenommen, auch wieder in Hamburg und Bremen, wo im 2. Vierteljahr 1928 die Eheschließungen etwas abgenommen hatten. In den ersten 9 Monaten des Jahres 1928 wurden insgesamt 416 879 Ehen neu gegründet. Im Jahr vorher waren es nur 370 843 oder 46 000 weniger. Auch die Zahl der Lebendgeborenen stieg im 3. Vierteljahr um 4000 auf 290 711. Zum ersten Male seit 1925 ist damit wieder die Geburtenziffer von 18,1 auf 18,3 auf 1000 Einwohner gestiegen. In den ersten beiden Vierteljahren hatte sie sich schon auf der gleichen Höhe gehalten wie im Vorjahr.

Die Gefahr der Plankreuzungen.

Reichsbahn befürwortet Zehnkilometer-Tempo. – Seitherige Verbesserungen.

Eine Denkschrift.

✉ Die Regierungsparteien haben vor kurzem, wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, im Reichstag einen gemeinsamen Antrag eingebracht, der die Festsetzung einer Höchstgeschwindigkeit von zehn Stundenkilometer für Kraftfahrzeuge bei Annäherung an Eisenbahnübergänge in Schienenhöhe fordert. Außerdem sollen die Führer der Kraftfahrzeuge sich davon zu überzeugen haben, ob sie bei Fortsetzung der Fahrt die Bahnübergänge ungehindert überqueren können. Die Reichseisenbahnverwaltung hat diesen Antrag zum Anlaß genommen, um in einer Denkschrift „Eisenbahnübergänge und Kraftwagen" auf die großen Gefahren, die bestehenden Schwierigkeiten und deren Behebung an den schienenhohen Uebergängen hinzuweisen.

Zunächst geht aus der Schrift hervor, daß gerade Deutschland eine Rekordzahl von Todesfällen an Eisenbahnübergängen stellt. Bei einem Kraftfahrzeugbestand von rund 680 000 im Jahre 1927 forderte der Kraftfahrzeugverkehr bei uns etwa 2300 Todesopfer, während im gleichen Jahre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bei 23 Millionen Fahrzeugen rund 25 000 Personen getötet wurden. Die Zahl der Todesopfer war hiernach bei uns verhältnismäßig ungleich größer als in Amerika.

In den letzten fünf Jahren sind auf den Wegeübergängen der Reichsbahn zusammen 693 Personen verletzt und 151 Personen getötet worden.

Nach den Unfalluntersuchungen ist ein sehr großer Teil dieser durch zu schnelles Fahren der Kraftfahrzeugführer verursacht worden. Daß die Fahrzeugführer sich den Wegeübergängen häufig mit unzulässig hohen Geschwindigkeiten nähern, beweist auch die Tatsache, daß die Zahl der Schrankendurchbrechungen an Reichsbahnstrecken durch Kraftfahrzeuge von 728 im Jahre 1926 auf 1342 im Jahre 1928 vermehrt, das heißt innerhalb von zwei Jahren nahezu verdoppelt hat.

Die Bemühungen der Reichsbahn gehen deshalb seit langem darauf hinaus, dem Kraftfahrer die Wegeübergänge so ausreichend kenntlich zu machen, daß sie als Gefahrstellen rechtzeitig erkannt werden können.

Sie hat in dieser Hinsicht zunächst auf die Einführung nach Form und Farbe verbesserter

Kraftfahrzeugwarntafeln

hingewirkt, die nach der Reichsverordnung vom 8. Juli 1927 in angemessener Entfernung von den Wegeübergängen aufzustellen sind. Sie hat weiterhin einen einheitlichen weiß-roten Schrankenanstrich eingeführt, dessen Zweckmäßigkeit von den Kraftfahrern allgemein anerkannt wird.

Eine weitere mit ganz erheblichen einmaligen und dauernden Ausgaben verbundene Maßnahme bildet die noch in der Durchführung begriffene Herstellung der

verbesserten Schrankenbeleuchtung

durch elektrische Tiefstrahler.

Als neueste Maßnahme kommt hinzu der Ersatz der kleinen unmittelbar an den Wegeübergängen stehenden, nur schwer erkennbaren Warntafeln durch groß rot-weiß gestrichene Warnkreuze.

Alle diese Mittel können sich aber nur unvollkommen auswirken, wenn nicht gleichzeitig, wie es der Antrag vorsieht, angeordnet wird, daß sich die Kraftfahrzeuge den Wegeübergängen nur mit ganz geringer Geschwindigkeit nähern. Eine Verbesserung der Uebersichtlichkeit, die diese Geschwindigkeitsbeschränkung entbehrlich macht, läßt sich hauptsächlich aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht ermöglichen. Noch weniger aber können, so führt die Eisenbahn aus, die vielen Milliarden aufgewendet werden, die etwa zur Beseitigung der schienengleichen Uebergänge erforderlich sind.

Gegen den Antrag sind seitens der Kraftfahrverbände Einwendungen erhoben worden. In vielen dieser Aeußerungen wird behauptet, die Durchführung des Reichstagsantrages bedeute eine

Drosselung des Schnellverkehrs, eine Knebelung des Kraftfahrwesens und eine unbillige Härte.

Wie stellt sich nun der Autofahrer zum Langsamfahren an den Wegeübergängen? Die Antwort hierauf steht in der von dem größten deutschen Kraftfahrerverbande, dem ADAC herausgegebenen Denkschrift „Zur Sicherung des Verkehrs auf den Eisenbahnübergängen", worin zu lesen ist:

„Die Forderung der Verringerung der Geschwindigkeit muß der ADAC unterstützen, von dem Gesichtspunkt ausgehend, im volkswirtschaftlichen Interesse die billigste Lösung zur Verminderung von Unfällen an Wegeübergängen zu finden. Diese in vielen Fällen erfolgverheißende Maßnahme ist ohne Unkosten durchzuführen."

Wir sind mit der Reichsbahn, den Kraftfahrern und wohl der ganzen Oeffentlichkeit der Meinung, daß nicht versäumt werden darf, eine Maßnahme, die die Rettung von Menschenleben — dazu noch ohne besondere Unkosten — verspricht, beschleunigt durchzuführen.

In unserem engeren Gebiet ist jedoch manches anders, als es in der Denkschrift zugegeben wird.

So wird zum Beispiel durchschnittlich auf je 20 Kilometer Wegelänge ein gleishoher Uebergang angenommen. Im Ruhrgebiet kommt jedoch, nach einer Berechnung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk schon auf etwa vier Kilometer eine Plankreuzung, von denen insgesamt 1283 vorhanden sind. Dazu kommt, daß bei dem großen Güterverkehr die Plankreuzungen täglich insgesamt bis zu acht Stunden geschlossen gehalten werden müssen. Das bringt natürlich für den Kraftwagenverkehr Schäden mit sich, die so groß sind, daß von einer ungesunden Entwicklung und von direkten Verkehrshindernissen gesprochen weren muß. Hier ist zu fordern, daß die Reichsbahn bei dem in Angriff genommenen Ruhrausbauprogramm keine neuen Plankreuzungen schafft, auch dann nicht, wenn sie im Interesse der geordneten Verkehrsabwicklung einige Hunderttausende mehr auf Anleihe nehmen muß. Und außerdem wäre dringend zu wünschen, daß die Eisenbahn wenigstens an den brennendsten Auto-Durchgangsstraßen auf die Beseitigung der Plankreuzungen bedacht ist. Sie würde außer einer einmaligen Ausgabe, zu der die Bahn obendrein ganz vortrefflich die Kommunen heranzuziehen weiß, keinen Schaden erleiden, denn die Entwicklung des Autoverkehrs ist nicht aufzuhalten; und andererseits wäre die Wirtschaft und der private Autofahrer dankbar für diese Erleichterung auf die, objektiv betrachtet, ein Anspruch besteht.

heute:

Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Persönliches.

Am 18. März fand in den Räumen der Städt. Handelsschule Gelsenkirchen, im Beisein des Herrn Direktor Dr. Linneweber, des Herrn Kreisarztes Medizinalrat Dr. Saebrendt, dessen Stellvertreter Herr Medizinalassessor Dr. Ganz, des Vertreters der Industrie- und Handelskammer Bochum, Herr Dr. Franke, sowie des Architekten-Kommissars des Deutschen Drogisten-Verbandes, Herr Friedr. Bökenkamp, die Gehilfenprüfung mit anschließender Giftprüfung statt. Es bestanden diese nachstehende Herren: Kahls, Saterdag, Hubbert, Kiwitt, Schulte, Elsenheimer, Bosser und Hübner.

*

Bei dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für das Haus- und Verwaltungsgebäude der Landesbrandkasse in Kiel wurde unter 91 eingelaufenen Arbeiten der Entwurf des Architekten Erich Förster (Sohn des Tischlermeisters Fritz Förster), zurzeit Neumünster (Holstein), mit dem 2. Preis ausgezeichnet.

Vom Schöffengericht.

Unter falscher Flagge.

÷ Am 23. Juni erschien in einem Gelsenkirchener Fahrradgeschäft der Arbeiter Fritz R., um ein Fahrrad auf Abzahlung zu holen. Da er selbst wußte, daß er das Rad nie bezahlen konnte, gab er einen falschen Namen an. Der Geschäftsmann verlangte die Stellung eines Bürgen. Auch diese Forderung konnte Fritz erfüllen, da man in seinem Bekanntenkreise „ehrliche Geschäfte" nicht so genau nahm. So kam der Arbeiter Z. in das Geschäft und unterschrieb den Kaufvertrag als Bürgen mit „Hauswirt Emil Gießen". Das Geschäft war gemacht; der Kaufmann hatte einen zahlungsfähigen und R. sein Fahrrad. Die Polizei fand aber die beiden Schwindler bald heraus. Heute liegt R. im Krankenhaus und Z. brummt wieder einmal hinter schwedischen Gardinen. Er ist geständig und wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Demnächst wird sich auch R. zu verantworten haben.

*

Wie man schnell und leicht Geld verdient.

Der Arbeiter T. scheint ein vom Mißgeschick geplagter Mensch zu sein, wenn man seinen Angaben folgen will. Im Juni war er arbeitslos und will sich von einem Reisenden eine Schreibmaschine im Werte von über 400 Mark aufschwätzen gelassen haben, wofür er allerdings 20 Mark Anzahlung leistete. Kaum war ihm die Maschine ausgehändigt worden, so trug er sie ins Pfandhaus und bekam 80 Mark ausgezahlt. Da ihm auch noch der Pfandschein hinderlich war und er wieder Geld gebrauchte, so gab er einem Kaufmann den Pfandschein, wofür er ein altes Motorrad erhielt. Dieses hatte er bald für 155 Mark abgesetzt. Dem Gericht ist T. kein Unbekannter mehr. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wer ist Gesellschafter der „Wihag" G. m. b. H.?

Eine Scheinfirma von — Lehrlingen.

\# Die Ueberschrift dieses Artikels liest sich wie Extrakt aus einem Polizeibericht, als hätten Lehrlinge mit einem Firmen-Scheingebilde irgend ein Unheil angerichtet. Dieser Eindruck könnte sich verdichten, wenn man hört, daß es sich bei dieser von Kaufmannslehrlingen betriebenen Firma um erfundene Korrespondenzen und künstliche Bilanzen handelt, und daß das Büro dieser in der Luft schwebenden G. m. b. H. aus einem einzigen

Bernhard Bader Hertastraße 12	**Fritz Blackert** Schalkerstraße 145	**Theodor Böcker** Gartenstraße 11	**Aloys Borgemeister** Karl-Meyerstraße 41	**Karl Dören** Ringstraße 73	**Hugo Frensch** Bulmkerstraße 3	**Karl Garg** Hohenzollernstraße 62	**Franz Gieseler** König-Wilhelmstraße 43
Joseph Götte Josephstraße 7	**Heinr. Hellbeck** Bismarckstraße 56	**Robert Herden** Wilhelminenstraße 15	**Josef Humme sen.** Teutstraße 1	**Josef Humme jun.** Wilhelminenstraße 17	**H. Hundgeburth** Kaiserstraße 59	**Heinrich Julius** Florastraße 91	**Math. Kläs** Kaiserplatz 10

Ihre Besuchskarte

ist stets Ihr Anzug –

Legen Sie Wert darauf?

Dann tragen Sie

die feine Maßarbeit

						Meinolf Künsting Bochumerstraße 131	**Friedr. Lange** Kronprinzenstraße 6
						Rudolf Langhans Roonstraße 50	**Anton Liebeskind** Bismarckstraße 168
						Theodor Mormann Alsenstr. 8,a. Möntingsplatz	**Otto Nanke** Wannerstraße 135
						Bernhard Pier Schonnebeckerstraße 68	**Bernhard Rengeling** Friedenstraße 26
Wilhelm Risse Waldemarstraße 7	**Johann Schlagheck** Heinrichstraße 49	**Viktor Schmeling** Roonstraße 34	**Georg Schmitz** Kurfürstenstraße 31	**Johann Schniderjan** Schonnebeckerstraße 8	**Adolf Schools** Nordstraße 53	**Bernhard Sievers** Schalkerstraße 22	**Anton Somberg** Rolandstraße 2
Bernhard Störmann Luitpoldstraße 19	**Anton Strehl** Overnolstraße 2	**Josef Struck** Blumenstr. Ecke Viktoriastr	**Karl Struck** Selhorststraße 32	**Julius Stuki** Viktoriastraße 38	**Heinrich Weber** Viktoriastraße 25	**Clemens Windolfer** Kirchstraße 49	**Hugo Welsch** Hindenburgstraße 6

Zimmer besteht. — In der Tat handelt es sich aber um etwas viel Ernsteres. Hier ist aus dem Scheine eine Tugend gemacht. Die „Wibag" Westfälische Industrie-Handelsgesellschaft m. b. H. in Gelsenkirchen ist zwar nur eine Scheingründung, soll aber der Heranbildung eines tüchtigen Kaufmannsnachwuchses dienen und diesem Zweck wird die fingierte Gesellschaft, die vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband in Gelsenkirchen ins Leben gerufen ist, als sogenannte „Briefwechselbund-Scheinfirma" in jeder Weise gerecht — Diese Scheinfirmen, die in über 300 Jugendgruppen des DHV bestehen bemühen sich den praktischen Geschäftsverkehr möglichst lebendig nachzugestalten, indem sie ebenfalls Waren ein- und verkaufen und den dazu erforderlichen Briefwechsel sowie die dazu gehörigen Bücher führen. Dadurch daß in diesen Scheinfirmen auch die gehobenen Stellungen die in der Praxis nur von älteren Gehilfen besetzt sind, von Lehrlingen und jungen Gehilfen eingenommen werden, gelangen diese an Arbeiten, die sie in der Praxis noch lange nicht zur Erledigung erhalten. So weitet sich ihr Blick, sie müssen lernen selbständig zu denken und zu handeln, und ihr Beruf erlangt für sie eine ganz andere Bedeutung. Die Gelsenkirchener Briefwechselbund-Scheinfirma im DHV. erfreut sich eines sehr lebendigen Betriebes Es ist eine Freude, die jungen Kaufmannslehrlinge in „ihrer Firma" arbeiten zu sehen. Die Geschäftsstelle des DHV., Zeppelinallee 3, ist gern bereit, näher Interessierten eingehende Auskunft über diese Einrichtung der hiesigen Jugendabteilung zu geben.

Kirche – Schule – Haus

Alle Eltern der Kronprinzenschule werden zu einer Elternversammlung auf den heutigen Mittwoch, abends 8.15 Uhr, in Zimmer 19 der Schule, Eingang von der Industriestraße aus, herzlichst eingeladen. Lehrer Siepmann hält einen Vortrag über „Die Strafe in der Erziehung". Anschließend freie Aussprache. Wir bitten um allseitiges Erscheinen. Das Lehrerkollegium ist herzlichst eingeladen. Der Elternbeirat.

Eine Reise nach Palästina. Heute abend, 8 Uhr, wird Herr Pastor Gauger, Herausgeber von „Licht und Leben", aus Elberfeld, einen Vortrag mit Lichtbildern halten über eine Reise durch Italien nach Aegypten und Palästina im Saale der Stadtmission, Ottilienstraße 5. Karten 50 Pfg. am Eingang. Es wird heute abend Gelegenheit geboten, von einem Augenzeugen, der sehr gut erzählen kann, manches über die jedem Christen heiligen Stätten zu hören und in Lichtbildern zu sehen. Es sollte niemand diese Gelegenheit versäumen.

Evangl. Kirchenchor Altstadt. Unser Chor singt Karfreitag und Osterfonntag im Hauptgottesdienst. Da uns bis dahin nur noch zwei Proben zur Verfügung stehen, bitten wir unsere Damen zur morgigen Probe schon 7½ Uhr und unsere Herren 8¾ Uhr erscheinen zu wollen. Wir erwarten pünktliches und restloses Erscheinen.

Br. Religionswissenschaftlicher Lehrgang. Am Mittwoch, den 3. April, nachmittags 3 Uhr, beginnt im Vorhaus zu Bochum der zweite religionswissenschaftliche Lehrgang des Westfälischen Pfarrervereins für Pfarrer, Religionslehrer und -lehrerinnen, Studenten, Jungtehrer und Mitglieder der kirchlichen Körperschaften. Der Kursus will anleiten zu ernster Besinnung und eindringlichem Klarwerden über grundlegende Gebiete öffentlich-geistigen Lebens vom Standpunkte evangelischen Christentums aus. So werden folgende Themen behandelt:

Kirche und Kultur (Prof. D. Brunstäd, Rostock).

Kirche und Sittlichkeit (Dr. med. Happich, Darmstadt).

Kirche und Erziehung (Prof. D. Stählin, Münster).

An die Vorträge schließen sich Besprechungen an. An Gebühren werden für beide Tage 2 Mark erhoben, für den einzelnen Tag 1 Mark. Alle interessierten Evangelischen — auch der religionspädagogische Arbeitskreis — werden darauf aufmerksam gemacht.

Aus den Kriegervereinen.

Bund ehem. 172er. Der diesjährige Wiedersehenstag der ehem. 172er findet am 27. und 28. Juli in Essen statt. An diesen Tagen treffen die Kameraden aus allen deutschen Gauen hier zusammen. Es ergeht daher an alle ehem. 172er schon heute der Ruf, an diesen Festtagen zu erscheinen und für starke Teilnahme zu werben. Näheres durch Kamerad K. Schuchardt, Essen, Steinstraße 33. Die Monatsversammlung der Ortsgruppe Essen findet am 23. dss. Mts., abends 8 Uhr, Gaststätte „Deutsches Haus", Essen, Dreilindenstraße 63, Ecke Baedekerstraße, statt.

Die Kyffhäuser-Frauengruppe des 1. A. K. hat am Donnerstag, 17 Uhr, bei Schenk gemeinsames Kaffeetrinken. Anschließend Versammlung.

Wirtschaftspartei Gelsenkirchen-Buer.

— Am Montag hatten die Ortsgruppen der Reichspartei des deutschen Mittelstandes von Gelsenkirchen, Buer und Horst im Saale der Libelle ihre Gründungs-Hauptversammlung. Der Vorsitzende, Herr Thiel, eröffnete die Versammlung und sagte, der Zweck des Zusammenkommens sei die Zusammenlegung der 15 Ortsgruppen aus dem neuen Stadtgebiet. Dieserhalb hätte man sich schon oft zu Zusammenkünften eingefunden und in den Versammlungen der Ortsgruppen sei man einstimmig für den Zusammenschluß eingetreten. Aus diesem Grunde erhoffte er auch, daß der Zusammenschluß sich zum Wohle des Mittelstandes auswirken möchte. In den Vorverhandlungen war man übereingekommen, den neuen Vorstand aus 17 Personen zu bilden. Hiervon hatte Gelsenkirchen 7, Buer 3 und Horst 1 Mitglied zu entsenden, wozu noch die Stadtverordneten kommen. Auf Vorschlag des Herrn Golzheim wurde Herr Thiel einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Herr Lücke-Buer wurde zum 2. und Herr Romert-Horst zum 3. Vorsitzenden gewählt. Schriftführer wurden die Herren Witte und Frank aus Gelsenkirchen. Kassierer blieb Jortzik-Gelsenkirchen und Stratmann-Resse. Außerdem wurden die Herren: Büttner-Gelsenkirchen, van Riesenbeck-Gelsenkirchen, Johann-Gelsenkirchen, Böckenkamp-Gelsenkirchen, Bodmann-Erle und Gehb-Beckhausen in den Vorstand gewählt. Der erweiterte Vorstand soll sich aus den beiden Ortsgruppenführern der 15 Ortsgruppen und für je 25 Mitglieder ein weiteres Mitglied zusammenstellen. Diesem Vorstand obliegen die Arbeiten des nunmehr aufgehobenen Arbeitsausschusses. Nach dieser Wahl war der Zusammenschluß aller Ortsgruppen erfolgt Anschließend wurde der Beitrag einstimmig auf monatlich 1,50 Mark erhöht. In diesem Beitrag ist das Geld für die Parteizeitung einbegriffen. Gleichzeitig war man sich darüber klar, daß die Verwaltung der weitverzweigten Ortsgruppe nur unter Zuhilfenahme einer Geschäftsstelle erfolgen kann Der Vorstand hatte der Versammlung bereits die Vorschläge zur Einrichtung dieser Geschäftsstelle unterbreitet. Auf Antrag des Herrn Koblschein wurde der Vorstand von der Versammlung beauftragt, sich über diese Frage schlüssig zu werden. Gegen 11 Uhr konnte der Vorsitzende, Herr Thiel, die Versammlung schließen, die einen guten Verlauf genommen hatte.

Neuregelung der Krisenunterstützung.

Zulassung neuer Berufsgruppen. – Bezugsdauer der Krisenunterstützung.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

„Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlaß vom 22. Februar 1929 Personenkreis und Dauer der Krisenunterstützung mit Wirkung vom 25. Februar neu geregelt.

1. Personenkreis der Krisenunterstützung.

Auf Grund dieses Erlasses sind zur Krisenunterstützung die Angehörigen der nachstehenden Berufsgruppen ohne Einschränkung zugelassen: 1. der Gärtnerei, 2. der Glasindustrie, 3. der Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, 4. der Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe, 5. des Holz- und Schnitzstoffgewerbes, 6. des Bekleidungsgewerbes, 7. die Bühnenmitglieder einschl. der Chorsänger, soweit diese Bühnenmitglieder sind, und des bei Lichtspielaufnahmen verwandten darstellerischen Personals, 8. die kaufmännischen Angestellten, Büroangestellten und technischen Angestellten aller Art. Nach der auf Grund des obigen Erlasses getroffenen Anordnung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen sind weiter die Angehörigen der nachstehenden Berufsgruppen zur Krisenunterstützung zugelassen, soweit es sich um Personen über 21 Jahre und, sofern darunter, um Haupternährer und alleinstehende Ledige handelt: 1. des Spinnstoffgewerbes, 2. die Buchbinder, Kartonnagenarbeiter und einschlägige Berufe, 3. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes mit Ausnahme des Müllerei-Gewerbes und des Getränkegewerbes, 4. des Vervielfältigungsgewerbes, 5. die kunstgewerblichen Berufe, 6. Theater, Musik, Schaustellungen aller Art, soweit Angehörige dieser Berufsgruppe nicht schon unmittelbar durch den Reichsarbeitsminister zugelassen sind, 7. Gast- und Schankwirtschaft mit Ausnahme der weiblichen Berufsangehörigen, 8. des Verkehrsgewerbes, 9. Fabrikarbeiter, auch wenn sie mit Angehörigen von Berufsgruppen zusammenarbeiten, die zur Krisenfürsorge nicht zugelassen sind, 10. Maschinisten und Heizer aller Art.

Die Zulassung erstreckt sich sowohl auf diejenigen Personen der genannten Berufsgruppen, die die Anwartschaft auf die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung nach § 95 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nicht erfüllt, aber in der dort bezeichneten Frist wenigstens 13 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden haben, als auch auf diejenigen Personen, die den Anspruch auf die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung nach § 99 des Gesetzes erschöpft haben.

Arbeitslose,

die einer Berufsgruppe angehören, für die die Krisenunterstützung bisher nicht zugelassen war, auf Grund des Erlasses des Reichsarbeitsministers aber zugelassen ist, erhalten vom Inkrafttreten des Erlasses (25. Februar 1929) an beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen die Krisenunterstützung auch dann, wenn sie bereits vor der Zulassung, doch nicht vor dem 1. Dezember 1928, aus der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ausgeschieden sind, weil sie dort die Höchstbezugsdauer erreicht haben.

Ausgeschlossen

vom Bezuge der Krisenunterstützung bleiben nur Angehörige solcher Berufsgruppen, deren Arbeitsmarkt auch jetzt noch nicht andauernd besonders ungünstig ist. Es sind dies die Berufsgruppen: 1. Land- und Forstwirtschaft, soweit es sich nicht um Gärtner und Gartenarbeiter handelt, 2. Bergbau einschl. des Hütten- und Salinenwesens sowie der Torfgräberei, 3. Industrie der Steine und Erden mit Ausnahme der Glasindustrie, 4. chemische Industrie, 5. Zellstoff- und Papierherstellung, 6. Müllereigewerbe und Getränkegewerbe, 7. Gesundheits- und Körperpflege- und Reinigungsgewerbe, 8. Baugewerbe, 9. die weiblichen Berufsangehörigen des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, 10. Personen, die häusliche Dienste verrichten, 11. Personen, die Lohnarbeit wechselnder Art verrichten, soweit sie nicht Fabrikarbeiter sind.

Ausgenommen bleiben ferner diejenigen Personen aus den übrigen Berufsgruppen, deren Arbeitslosigkeit durch Anordnung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt oder des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamtes als berufsüblich anerkannt ist, soweit es sich hierbei nicht um Steinbildhauer handelt.

2. Bezugsdauer der Krisenunterstützung.

Die Bezugsdauer der Krisenunterstützung beträgt z. Zt. grundsätzlich 39 Wochen. Bei Vorliegen einer besonderen Härte kann jedoch die Bezugsdauer um 13 Wochen auf 52 Wochen verlängert werden, soweit es sich um Arbeitslose handelt, die das 40. Lebensjahr vollendet haben. Unabhängig hiervon darf jedoch ein Arbeitsloser auch dann, wenn er die Bezugsdauer von 39 bzw 52 Wochen erreicht hat, bis zum 4. Mai 1929 nicht aus der Krisenunterstützung ausgeschlossen werden. Arbeitslose, die vor dem Inkrafttreten (25 Februar 1929) des Erlasses des Reichsarbeitsministers vom 22 Februar 1929 aus der Krisenunterstützung ausgeschieden sind, weil sie die bisherige Höchstbezugsdauer erreicht haben, haben vom Inkrafttreten an beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Anspruch auf Krisenunterstützung bis zum 4. Mai 1929 Dabei ist jedoch weitere Voraussetzung, daß sie nicht vor dem 1. Dezember 1928 aus der Krisenunterstützung ausgeschieden sind, sofern es sich um Arbeiter, und nicht vor dem 1. Oktober 1928, sofern es sich um Angestellte handelt."

Stadtteil Buer.

Durch 19 Messerstiche schwer verletzt.

Acht Monate Gefängnis für zwei Scholvener Messerhelden.

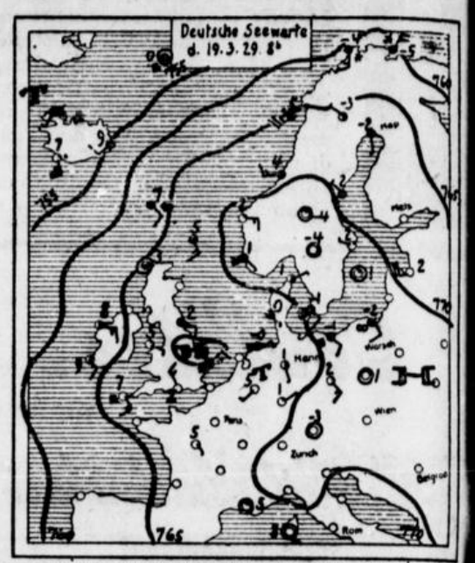
st. Die Gebrüder O. und F. S. und der Bergmann Z. aus Buer-Scholven befanden sich eines Tages nach Beendigung der Mittagsschicht in der Wirtschaft K. in Scholven. Als sie diese verließen, bekamen sie mit dem Bergmann D. Krach, wobei D. einen Messerstich in die Schulter versetzt bekam. Der Bergmann G. kam nun hinzu und forderte die drei auf, von D. abzulassen. Nun fielen die drei über den G. her. Einer der Brüder S. ließ sich in einen Ringkampf mit G. ein, er zog sein Taschenmesser und versetzte dem G. mehrere Messerstiche. In diesem Augenblick kam auch der Bergmann Z. hinzu, der sich sofort über den G. hermachte und ihn ebenfalls mit dem Messer bearbeitete. G hat im ganzen nicht weniger als 19 Messerstiche erhalten. Außerdem hatte er mehrere Schläge mit der Kaffeeflasche über den Kopf erhalten. Die Täter ließen erst von ihrem Opfer ab, als die Polizei hinzukam. Die drei Rowdies hatten sich jetzt vor dem Buerschen Gericht zu verantworten Der Angeklagte F. S. mußte freigesprochen werden, da er nicht als Täter überführt werden konnte. Die beiden Angeklagten O. S. und Z. erhielten jeder acht Monate Gefängnis. Das Gericht war weit über den Antrag des Amtsanwalts hinausgegangen und betonte bei der Urteilsbegründung, daß derartige Messerstechereien nur durch scharfe Strafen unterbunden werden könnten.

… 1 Pfundpaket
Kathreiner
kostet nur 55 Pfg.
Wieviel können Sie da an Ihrem Kaffeegetränk sparen!

Wetterungsbericht.

Das von Südosteuropa nach Skandinavien und der Nordsee reichende Hochdruckgebiet hat zwar etwas an Höhe abgenommen, beherrscht aber noch immer die Wetterlage. In Deutschland war es heute früh trocken, an der Küste neblig, sonst heiter Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen +5 und —3 Grad. Der Kahle Asten meldet Windstille, heiteres Wetter und 6 Grad Wärme.

Aussichten bis Donnerstag: Meist trocken und ziemlich heiter bei wenig geänderten Temperaturen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊜ bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ↯ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ sehr stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftdruckstufen an.

Rosa Montanas Diamanten

Roman von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Wolf-Heinrich von der Mülbe.

Copyrigth 1925 by Georg Müller Verlag A.-G., München
Printed in Germany (Nachdruck verboten.)

13

Er ging ein paarmal im Zimmer auf und ab, blieb dann mit den Händen auf dem Rücken stehen und starrte zum Fenster hinaus. Auf dem großen Platz hatte das tägliche Leben angefangen zu erwachen. Die Sprengwagen fuhren über den Asphalt, die bunten Farben von Nyhavn flammten im Morgenlicht.

Plötzlich drehte sich Abraham T. um.

„Ich habe Sie auf dem Rathausplatz im Automobil gesehen," sagte er. „Sie hielten und spionierten hinter einem anderen Wagen her, der vor Ihnen war. Wer war das?"

„Sie entsinnen sich vielleicht seiner nicht. Sie haben ihn zum erstenmal in der Gesellschaft beim Generaldirektor Feiring getroffen. Wir nennen ihn den kleinen Rist."

„Ich entsinne mich seiner. Was ist das für ein Mann?"

Die Frage setzt mich in eine gewisse Verlegenheit," antwortete der Commander. „Er ist eigentlich nichts und ist doch jemand. Seine Lebensweise hat etwas Geheimnisvolles das den Leuten imponiert. Man wird immer neugierig, so oft sein Name fällt. Er ist Lebemann. Snob und Dandy und trotzdem ein kluger Kopf. Er hat Privatvermögen Ueber seine Exzentrizitäten sind allerlei Geschichten im Umlauf. Man erzählt, daß er einmal nach London gereist sei, um sich Maß zu einem Gewehr und einer Angel nehmen zu lassen."

„Was —!?" fragte Abraham erstaunt.

„Man erklärt es so," erwiderte der Commander, „daß er eine Sportreise nach Lapmarken habe machen wollen und gefunden habe, daß es nirgends als in London Sportgeräte gäbe, die zu seiner Figur paßten. Er behauptet, daß die eleganten Nichtstuer der Londoner Klubs mehrere Tage brauchten, um eine Angel zu probieren. Die Schwere, Länge und Elastizität einer Angel müsse genau zur Figur und zum Temperament des Betreffenden passen. Ebenso sei es mit einem Gewehr. Das nennt der kleine Rist Stil. Er ist Mitglied des Gipfelbegeisterklubs in London, der einer der exklusivsten Klubs des Reiches ist, und zu dem weder Geld noch Verbindungen den Zutritt ermöglichen, sondern ausschließlich der Stil."

„Gehört er zur Polizei," fragte Abraham T.

Der Commander lächelte verlegen.

„Stellen Sie diese Frage irgendeinem Kopenhagener, und er wird Sie nur auslachen."

„Können Sie sich ihn als Polizeispion denken?"

„Schwerlich," entgegnete Cramer.

„Warum haben Sie ihn dann beobachtet?"

„Er war auch bei dem Auftritt im ‚Phönix' zugegen."

„War in seinem Verhalten dabei vielleicht etwas, was Ihr Mißtrauen erweckte?"

„Eigentlich nicht. Aber seine Geheimtuerei hat mich immer unsicher gemacht. Ich mag keine Leute um mich haben, über die ich mir nicht vollständig im klaren bin. Vielleicht war doch etwas an seinem Auftreten im Hotel, was mich interessierte. Es war, als Mynheer Terdongen dem Polizisten das Verzeichnis der gestohlenen Schmucksachen diktierte."

„Warum hat das nicht Madame selbst besorgt?"

„Sie schützte Müdigkeit vor. Außerdem meinte Terdongen, daß er sich der Schmucksachen besser entsinne, als sie selbst."

„Und wie verhielt sich Rist dabei?" fragte Abraham interessiert.

„Er langweilte sich und ging. Dabei hätte man doch glauben sollen, daß es gerade einen Menschen, wie ihn, interessieren müsse, die Beschreibung von so vielen seltenen und schönen Dingen zu hören. Es fiel mir ein, daß seine auffallende Gleichgültigkeit ihren Grund haben müsse. Diese schwache Ahnung und mein altes Mißtrauen veranlaßten mich, ihm zu folgen. Er stieg in der Nähe des Palasthotels aus. Dabei war ja nichts Verwunderliches."

„Es war sehr vorsichtig von ihm," sagte Abraham. „Er konnte doch nicht gut vor dem Polizeipräsidium halten lassen."

Der Commander zuckte zusammen.

Abraham nickte.

„Der Bursche ist wirklich hineingegangen," erklärte er. „Ich konnte sein Gesicht nicht sehen, aber ich bin ihm von weitem gefolgt."

Cramer stand eine Weile stumm und nachdenklich da. Dann sagte er:

„Das beweist noch nichts. Der kleine Rist hat auch Verbindungen mit der Journaillistik. Es wäre möglich, daß er hingegangen ist, um Erkundigungen einzuziehen."

Abraham fragte:

„Sie sind am Ende der Ansicht, daß Rist, wenn er Polizeispion wäre, Terdongens Beschreibung der gestohlenen Schmucksachen mit dem größten Interesse hätte anhören müssen?"

„Das wäre doch eine plausible Folgerung."

„Aber eine falsche," sagte Abraham. „Gerade seine Gleichgültigkeit deutet darauf, daß er zur Polizei gehört, denn sie verrät, daß er in die Sache eingedrungen ist, oder sich jedenfalls eine Theorie zu bilden versucht hat. Er ist sich auch gleich darüber klar gewesen, daß Mynheer Terdongen bloß phantasierte. Es waren nicht die richtigen Schmucksachen, die er beschrieben hat."

Abraham wies auf die Taschen des Commanders, in denen die Schmucksachen steckten.

„Sie entsinnen sich wohl seiner phantasievollen Beschreibungen, finden Sie, daß eine einzige stimmt?"

Der Commander schüttelte den Kopf.

„Glauben Sie, daß Rist gefährlich werden kann?" fragte er.

„Ich will es nicht hoffen," erwiderte Abraham, „meinetwegen nicht. Denn er kommt mir sehr sympathisch vor."

„Es wird vielleicht nötig werden, ihn aus dem Wege zu räumen," meinte der Commander.

„Noch nicht. Erst wollen wir sehen, ob wir ihn nicht brauchen können. Er ist ein Stein im Spiel geworden."

Abraham fing wieder an im Zimmer auf und ab zu gehen. Nach einer Weile blieb er stehen und sagte ernst:

„Denn nun ist allmählich ein Spiel aus dem Ganzen geworden. Ein seltsames und gefährliches Spiel. Gott sei Dank," fügte er händereibend hinzu, „mir ahnt, daß sehr bald etwas Merkwürdiges geschehen wird. Es hängt wie ein mystischer, gefahrdrohender Schleier vor mir, und ich glaube Blutstreifen in dem Gewebe zu sehen. Aber die augenblickliche Gefahr heißt nicht Rist, sondern Terdongen. Wissen Sie, warum ich heute nacht nicht in die Wohnung Vesterbrostraße 215 kommen konnte?"

„Ich weiß nur, daß es sehr wichtige Gründe gewesen sein müssen, da Sie sonst Ihr Wort immer zu halten suchen."

„Ich war gezwungen, für meine Sicherheit zu sorgen. Terdongen hat mich erkannt."

Ohne abzuwarten, was der Commander dazu sagen würde, fuhr Abraham fort:

„Auf Ihrem Zimmer liegt eine Einladung vom Generaldirektor Feiring für Sie. Für morgen abend um sieben, zum Diner."

„Kommt Terdongen auch?"

„Er kommt."

„Und Rosa Montana?"

„Ist schon dort."

„Und Abraham Tambarskjaelver Bratsberg?"

„Natürlich kommt er," antwortete Abraham T. verwundert. „Es ist ja der Ehrengast."

„Gibt es sonst noch etwas?" fragte der Commander, indem er Miene machte zu gehen.

„Nur," erwiderte Abraham, „daß Sie dafür sorgen müssen, daß Rosa Montana sich etwas mehr in Sie verliebt. Sie fängt schon an, mich zu belästigen."

XX.

Das Versteck im Rauchzimmer.

Am nächsten Tag hatte der Commander beschlossen, zeitig nach Johannes Feirings Villa hinauszufahren. Er wollte vor den anderen Gästen dort ankommen und hatte das Automobil schon um fünf Uhr vor das Hotel bestellt. Als er in seinen Frackmantel gehüllt die Treppen hinunterlief, stieß er unerwarteterweise auf Hammersmith. Die Begegnung war Cramer unangenehm. Der runde Schwede packte ihn gemütlich am Mantelkragen.

„Schon," sagte Hammersmith, „Sie sind ja verflucht früh daran; ich bin noch gar nicht umgezogen."

„Ich muß vorher zu einer Konferenz," entgegnete der Commander, „und bin sehr eilig." Er versuchte sich loszuwinden, aber Hammersmith hielt ihn fest.

Die Kalbskeule und der Blüthnerflügel.

Von

L. L. Mitulin.

Im Herbst 1920 kam der an der Front des Bürgerkrieges leicht verwundete Divisionskommandeur Puschkin nach Petersburg. Er brachte einen Zentner Weizenmehl, zehn Pfund Zucker und eine prächtige Kalbskeule mit. Sein Bursche schleppte einen Packen, auf dem „Vorsicht! Sprengstoff!“ stand, der aber in Wirklichkeit die oben erwähnten Herrlichkeiten enthielt. Die Stadt war hungrig und leer. Puschkin und ich wohnten in einem für das Militär beschlagnahmten Hotel. Außer uns wohnten dort noch der langhaarige Dichter Rasin und die heiläugige Anja — Untersuchungsrichterin am Kriminalgericht. Puschkin legte sich in meinem Zimmer schlafen, ich begab mich zu einer wichtigen Sitzung. Unterwegs traf ich einen Trupp mobilisierter Arbeiter, die an die Front befördert werden sollten. Sie zogen laut singend durch die Straßen, hungrige und lustige Burschen. Neun Kameraden von mir waren dabei, nur drei kamen zurück. Um 7 Uhr abends war ich wieder zu Hause. Zwanzig Leute saßen in meinem Zimmer und rauchten. Um 8 Uhr wollten wir alle ins Theater gehen, als Anja sagte: „Kostja hat angerufen. Sein kleiner Sohn hat heute Geburtstag. Er hat uns alle eingeladen.“ Da entschlossen wir uns, zu Kostja zu gehen. Der Dichter Rasin wollte wissen, ob Kostja uns sogar Tee mit Pfannkuchen vorsetzen könnte. Trotzdem mußte jeder etwas mitbringen, denn Kostjas Vorräte würden nur für sechs Personen ausreichen.

„Genacht“, sagte Puschkin und nahm in eine Hand eine Tüte mit Mehl, in die andere die Kalbskeule. Jeder von uns nahm etwas von den vielen Vorräten, die auf dem Tische lagen, und schwer beladen verließen wir unser Hotel. Auf der Straße war es finster, glatt und naß. Kostja bewohnte eine herrschaftliche Wohnung von sechs Zimmern. Bewohnbar aber waren nur das Badezimmer und sonstiges Arbeitszimmer. Alle anderen Räume waren kahl, leer und kalt. Puschkin und seine Gaben auf einem Startentisch ab. Kostja und seine Frau, die bleiche, überschlanke Lucie wurden blaß als sie den Lebensmittelreichtum sahen, den wir mitgeschleppt hatten. „Genossen“, sagte Puschkin, die Gläser mit einer undefinierbaren Flüssigkeit füllend — wahrscheinlich sollte es Tee darstellen — „auf das Wohl des minderbemittelten Genossen Serjoscha!“ Das Eis war gebrochen. Im Arbeitszimmer flammte ein Kamin. Vier Tische verschiedener Größe bogen sich unter der Last der Speisen. Die Kalbskeule verbreitete einen wunderbaren Duft. In der Küche wurden Pfannkuchen gebacken, und Puschkins Bursche hackte das Zimmer. Die romantische Anja — Untersuchungsrichterin am Kriminalgericht — sehnte sich nach Musik. Kostja erinnert sich, daß Graf Grotus, der ehemalige Staatssekretär der Zarenregierung, der unter ihm wohnte, einen Blüthnerflügel besaß. „Laßt uns zu Grotus gehen und bei ihm Klavier spielen“, schlug der resolute Puschkin vor. Es war klar, daß es bei Grotus nicht besonders gemütlich sein könnte und daß der Graf unsere Gesellschaft kaum mit großer Freude empfangen würde. „Musik, Musik!“ höhnte Anja immerfort. Wir entschlossen uns, zu Graf Grotus hinunterzugehen. Der ehemalige Staatssekretär saß in einem Pelz eingehüllt, in der ungeheizten Küche und flocht Körbe, die er als Straßenhändler verkaufte. Er empfing uns kühl, aber höflich. „Genosse Graf“, fing Kostja schlotternd an, „wir haben sozusagen eine Familienfeier und machen Sie bitten, so freundlich zu sein, uns Ihren Flügel zu leihen. Nur für heute, lieber Genosse Graf.“ „Einen Augenblick!“ fuhr Anja dazwischen. „Wenn Sie den Flügel nicht leihen wollen, dann vertaufen Sie ihn uns.“ „Wieso vertaufen?“ stöhnte der erschütterte Graf. „Was wollen Sie damit sagen?“ „Sehr einfach“, fiel Kostja ein, „gegen Lebensmittel.“ „Wollen Sie vier Pfund Zucker dafür haben?“ fragte Anja ungeduldig. „Was?!“ rief der Graf entrüstet aus. „Einen Blüthner aus Rosenholz für vier Pfund Zucker? Nein, das geht nicht.“ Alle schwiegen. „Ich biete Ihnen eine Kalbskeule“, sagte Puschkin feierlich. „Eine Kalbskeule?“ wiederholte der verhungerte Graf. „Zeigt sie ihm.“ riefen einige Stimmen. Wenige Sekunden später lag die Kalbskeule, einen betörenden Duft verbreitend, vor dem ehemaligen Staatssekretär. „Gut, ich bin einverstanden“, sagte der Graf fröhnend. Zwanzig Mann stürzten an den Flügel und schleppten das schwere Instrument heraus. Die romantische Anja gab Puschkin auf der Treppe einen Kuß. Endlich war der Flügel in der Wohnung Kostjas untergebracht. Genosse Schwarz, der jüngste Professor des Konservatoriums, setzte sich an den Flügel und spielte Webers „Aufforderung zum Tanz“ und den Liebstraumwalzer. Puschkin und Anja eröffneten den Ball. Wir verließen Kostja um 5 Uhr morgens, ohne das Geburtstagskind Serjoscha gesehen zu haben. Serjoscha schlief friedlich im Badezimmer.

Das war im Jahre 1920.

*

Heute verdorben von den ehemaligen Gästen Kostjas nur noch Professor Schwarz und ich bei ihm. Vor Kurzem war ich zum Mittagessen bei Kostja eingeladen. Kostja bekleidet jetzt eine hohe Stellung in irgendeinem staatlichen Trust. Die Sonne schien auf funkelnde Kristallschalen. Im Nebenzimmer übte der zehnjährige Serjoscha auf dem Flügel, den wir durch eine halboffene Tür bewundern konnten.

„Ein Blüthner“, erklärte uns Lucie, vor Freude errötend. „Jetzt werden solche Flügel nicht mehr fabriziert. Diesen herrlichen Flügel haben wir von unserer Großmutter geerbt.“

„Von der Großmutter!“ wiederholte Schwarz ehrerbietig und setzte sich seine Hornbrille auf. Wir beide konnten ein Lächeln nicht unterdrücken. Kostja wurde rot und warf Lucie einen wütenden Blick zu.

(Aus dem Russischen von A. Grafe.)

Der Fernseher.

Eine Anekdote

von

Otto Heinz Jahn.

„Ich habe“, schrieb ein Mr. Sidney Calmes aus Chikago, „einen Fernseh-Apparat konstruiert, dessen Leistung Sie deutlichen mögen. Die Pläne schicke ich Ihnen gleichzeitig. Es war die folgende Ueberlegung maßgebend —“

Mr. Larringhouse sauchte wie eine Katze. Man nannte ihn den König der Neuyorker Radiohändler. Er hatte nichts Königliches, immer saß er klein, krumm und bösartig hinter seinem mächtigen Schreibtisch, daß die Besucher an ein Kind denken mußten, dessen Nase gerade die Platte erreichte. Und wenn er sauchte, klang es wie ein unterdrücktes Weinen. Vielleicht war es das auch.

Lizzie kam. Der Chef sagte Lizzie zu ihr, sie hieß aber Ellinor. Lizzie, das war der Name seiner alten Hündin, die zu allem, was er sagte, bedächtig den Kopf schüttelte, genau wie seine Privatsekretärin.

„Lizzie“, sagte er und blies wehleidig durch die Nase, „was geht man mir das hier? Was soll ich mit einer Fernseherfindung? Wir haben im Archiv siebenhundertzwanzig neue Fernseherfindungen. Schreiben Sie dem Burschen, Lizzie, er bekommt in drei Monaten Bescheid.“

Sie schüttelte den Kopf und zog mit dem Brief ab.

Drei Tage später, um elf Uhr vormittags, da war der König wieder in vollkommen lieblofer Verfassung. Er schnitt Löcher in seine Schreibtischunterlage und brüllte. Sein Propagandachef, ein junges, blondes Kerlchen, stand unwahrscheinlich bestürzt in der fernsten Ecke des Zimmers und wartete, daß er fertig würde. Da kam Mr. Larringhouse auf Gedanken, einmal am Tage aufzuhören, begnügte er sich damit, ohne Widerspruch Zerknirschung zu heucheln. Und dachte zerstreut an einen Sturm über der tahlen Savanne. Und dann, unvermittelt, an seine Braut. Das dauerte zehn Minuten, da war auch der Chef gerade mit seiner Ansprache zu Ende und sagte ihm mit einem Wink zur Türe hinaus.

Lizzie kam, kopfschüttelnd, sie brachte ein Bündel Briefe.

„Machen Sie das Fenster auf“, sagte Larringhouse und wischte sich den Schweiß ab. Die Luft war kühl und trocken. In einer unsäglichen Tiefe gröhlte deutlich ein Straßenjunge, es konnte auch eine Autohupe sein. Der Chef unterschrieb. Lizzie stand neben ihm, eine Statue aus Kascha.

Das Telephon läutete. Sie nahm den Hörer. „Chikago spricht.“ — „Wer denn.“ — „Ich glaube das Sekretariat der Industrial-Kommerz.“

Larringhouse nahm ihr den Hörer weg und klemmte ihn mit schiefem Kopf zwischen Ohr und Schulter. Die Hände in den Hosentaschen sank er in seinem Stuhl zurück, fast unter den Tisch.

„Halo!“

„Halo, Sidney Calmes, Chikago, ich schickte Ihnen vor drei Tagen —“

„Wer sind Sie?“ Der Chef richtete sich verdrößlich in seinem Sessel auf.

„Bleiben Sie sitzen, ich habe einen Apparat gebaut, mit dem man ohne weiteres —“

„Gehen Sie zur Hölle damit! Meine Zeit ist — ist —“. Larringhouse verschluckte sich vor Wut.

„Schön, aber legen Sie das Papiermesser weg, Sie können mich doch nicht umbringen, Mister —“ sagte die sehr sanfte und sehr ferne Stimme in der Muschel. Und Larringhouse wurde zäh zu Stein, seine Haare richteten sich auf, ein kleines, bösartiges und hitziges Gespenst.

„Ja, wenn Sie sich den Kopf kratzen müssen, Mr. Larringhouse, nehmen Sie Taynes Haartinktur, das ist das Beste.“

Der Chef schrie auf, daß Lizzie alle Briefe fallen ließ.

„Woher, zum Teufel, wissen Sie, daß ich mir den Kopf kratze?“

„Ich sehe das“, antwortete die Stimme Sidney Calmes aus Chikago verloren und flüsternd.

„Was — was sehen Sie?“

„Ich sehe, daß Sie schlecht rasiert sind, Mister. Kein Beispiel für Ihre Angestellten, wirklich nicht. Und ich sehe jetzt, Sie wollen sich den Kragen öffnen, lassen Sie das doch, er erwürgt Sie wahrhaftig nicht. Uebrigens, sehen Sie lieber zu, daß Sie mit mir einen Vertrag machen. Bald. Ehe nämlich ein anderer sich für meine Konstruktion interessiert, Mr. Larringhouse.“

Der Chef tobte an seinem Schreibtisch auf und ab. Er wollte die Pläne sofort prüfen. Mr. Calmes möge nach Neuyork kommen, gleich, heute noch. — Und der König der Radiohändler sah so jämmerlich aus, zitterte am ganzen Körper, daß ihm Lizzie kopfschüttelnd ein Glas Wasser brachte.

Am nächsten Nachmittag meldete sich Herr Sidney Calmes aus Chikago an. Er trat ein, ein harmloser, etwas stumpfsinnig aussehender Junge Larringhouse stellte seinen Oberingenieur vor.

„Wir haben also Ihre Erfindung geprüft, Mr. Calmes. Sie ist ganz gut. Nur —“

Sidney Calmes schnitt eine Fratze.

„Hier ist der Vertrag, lesen Sie ihn durch“, sagte Larringhouse und widmete sich dann gelangweilt seinen Fingernägeln.

„Gut“, erklärte der Erfinder und unterzeichnete Vertrag und Duplikat. „Glück haben Sie“, erklärte Larringhouse und tat das Gleiche. Der junge Mann steckte das Schriftstück ein. Er wandte sich dem Oberingenieur zu. „Einen Augenblick“, grinste der Chef, „eine Frage, Mr. Calmes. Bis haben Sie das eigentlich gestern gemacht, den Telephonspaß? Sie können doch nur übertragen, wenn Empfänger und Sender Apparate haben!“

„Tatsächlich, Mr. Larringhouse! Aber — ich habe gestern eine andere Sache benutzt.“

„Sie haben noch einen anderen Fernseher in Chikago?“

„Unsinn, Chikago! Da drüben —“, der Erfinder zeigte durch das Fenster auf den gegenüberliegenden Wolkenkratzer, „da drüben im dreizehnten Stock. Es ist eine ganz billige, einfache Konstruktion. Wie nennt man sie doch — richtig, ein Opernglas, Mr. Larringhouse.“

Rund um den Papierkorb.

Presse-Anekdoten

von

Kurt Miethke.

Von Hurley, einem Reporter der „New York Sun“, wird erzählt, er sei der zerstreuteste Mensch des Planeten Erde.

Seine Zeitung sandte ihn eines Tages zu Edison, um diesem über eine neue Erfindung zu interviewen. Statt eines Berichtes kam jedoch eine Depesche von Hurley: „Hier gut angetommen, wie heißt Mann, den ich interviewen soll?“

Die „New York Sun“ sandte umgehend folgendes Antwortstelegramm: „Mann heißt Edison und Sie heißen Hurley.“

*

In „Le Journal“ stand zum Ergötzen der Leser nachweislich einmal ein Bericht über die Auffindung einer Leiche in dem es hieß: „Die Leiche war zerstückelt, und die einzelnen Teile wurden in einen Sack gesteckt. Selbstmord dürfte demnach wohl kaum vorliegen....“

*

War einst ein Journalist. In Belgrad. Er hatte sich durch seine Unsauberkeit einen wenig guten Ruf erworben.

„Ich mache mir“, sagte er eines Tages zu Bekannten in einem Kaffeehause, „meine Notizen immer auf die Manschette.“

Es wunderte mich, daß Sie dann nicht immer weiße Taschen haben“, bemerkte einer hierzu.

„Warum sollte ich denn weiße Taschen bekommen?“

„Ich denke, Sie machen sich Notizen auf Ihre Manschetten?“

„Gewiß.“

„Na, dazu müssen Sie doch immer ein Stück Kreide in der Tasche haben.“

*

Wenn man „Briefkastenonkel“ ist, hat man wie kein anderer Gelegenheit, Studien über das zu machen, was die Menschen nicht wissen. Und was sie alles gern wissen wollen.

„Können Fische riechen?“ fragte neulich einer den Briefkastenonkel einer rheinischen Zeitung.

Die Antwort lautete: „J. B. Naturfreund. Ja, wenn Sie sie lange genug liegen lassen.“

*

Der Schriftsteller B., prominent auf dem Gebiete der Lokalspitze, lustwandelte durch die blühende Natur. Ab und zu blieb er stehen, zog einen Notizblock hervor und schrieb den Gedanken, den er gerade gehabt hatte, nieder. So wuchs langsam aber unaufhaltsam die Lokalspitze: „Wenn die Spatzen im Holunder zwitschern.“

Plötzlich trat hinter einem Felsen ein Mann mit vorgehaltenem Revolver hervor: „Geld oder Leben!“

„Ich bin ein armer Dichter“, sagte B., „und habe nichts, nichts an Bargeld. Aber hier ist mein jüngstes Werk. Wenn Sie es haben wollen....“

Der Räuber nahm den Notizblock und las die Lokalspitze „Wenn die Spatzen im Holunder zwitschern.“

Es wurde ihm sichtbar übel dabei, aber er faßte sich und reichte B. sein Werk mit den Worten zurück: „.... und bedauern wir, von Ihrer freundlichen Einsendung keinen Gebrauch machen zu können. Eine Kritik ist mit der Ablehnung nicht verbunden.“ — Er verschwand, etwas gebückt und sichtbar angegriffen.

*

Fred Hildenbrandt war einmal bei Freunden zu Gaste. Man nötigte ihn immer wieder zum Essen. Aber als es schließlich zum schwarzen Kaffee auher einem Likör noch kleine Kuchen gab, von denen der übersatte Hildenbrandt um jeden Preis noch kosten sollte, lehnte er energisch ab: „Danke, gnädige Frau, aber ich bin genötigt, diesen Artikel Raummangels wegen mit bestem Dank abzulehnen...“

Der Erzähler

Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung.

1929 | Mittwoch, den 20. März | Nr. 11

Towe lille, die Taube von Rügen.

Roman von E. von Winterfeld-Warnow. 18

Henning Butbus war schon ungeduldig. Waldemar durfte sich nicht in Gurre vergraben. Er sollte nach Wordingsborg kommen. Die Zeit drängte, und die Staatsgeschäfte warteten.

Auch Ravn Barnetow beobachtete mit Sorge und Unruhe das Gebaren seines Herrn.

Er mußte ihn herausreißen aus dem Grübeln, kostete es, was es wollte.

Der September war mittlerweile zu Ende gegangen.

Das Moor in der Nähe des Sees war abends schon in dichte Nebel gehüllt. Nur ein schmaler Damm führte hinein. Heute war noch ein heißer, schwüler Tag gewesen, Gewitterschwüle lastete über dem Lande. Das Wetter mußte sich noch zum Abend entladen.

Waldemar war, wie so oft schon in dieser Zeit, zum Moor gegangen. Hier saß er dann auf einem Baumstumpf und horchte auf die Stimmen der Einsamkeit.

Schwarz und schwer standen die hohen Wacholderbäume im Fenn, die Towe noch in ihrer letzten Stunde geängstigt hatten. Sie hatte recht, sie sahen aus, als ob sie drohen wollten. Wem? Dem einsamen Manne dort?

Im Ried raschelte es. Wasserhühner suchten ihr Nest. Gleich Kobolden standen die Krüppelkiefern. Fahl zuckte es da auf, tanzte und bebte über dem Moor. Ein Irrlicht? Wie ein blaues Flämmchen tanzte es lockend hin und her, als wollte es den träumenden Mann verlocken, ihm zu folgen.

Weshalb war er nicht weiter gegangen!? Dahin, wo die reine Fläche des Sees lag, wo sich die Abendsonne spiegelte, oder der Mond und die Sterne?

Heute wars auch da dunkel und sternenlos. Aber ein gelber Schein lag auch hier in der Luft.

Waldemar war dann doch zum See gegangen. Hier stand er lange lauschend. Donnerte es in der Ferne? Da — — ein langdahinrollendes Rollen. Und nun wieder — — — es kam näher. Und da mit gelbem Riesaat ein Blitz!

Waldemar blickte auf das Ding in seiner Hand. Als der nächste Blitz die Gegend erhellte, schien es rosig auf der Handfläche. Wieder der Talismann! Immer meinte er, das Amulett müßte ihm noch etwas sagen, etwas verkünden von Towe, wo sie jetzt weilte, ob sie ihn dörte, wenn seine innere Stimme sie rief.

Nun war das Gewitter da. Blitz und Schlag erschrecken die Welt zugleich. Und wieder! Diesmal war es ein Krachen, daß man meinen konnte, der Himmel öffnete sich. Gleich einer Fackel, lohend, flitternd, stand die Riesenpappel am See in Flammen.

Da ergriff eine Hand den Arm des Königs. Barnekow war's, der ihm gefolgt war.

„Herr, Herr, was tut ihr hier? Was kommt ihr nicht nach Haus? Ah — —“ — er hatte das Amulett gesehen — „Wieder das Ding, das Teufelsding! Gebt es mir, Herr!“

„Nie!“

„Doch! Es narrt euch! Dänemark braucht einen Könia, keinen Träumer!“

„Wahnsinniger, du veralgt, wer du bist!“

„Euer Diener war ich jahrelang, bis ich zu Towe lilles Schützer bestellt wurde. Gebt mir das Ding, Herr!“

„Nein!“

Ein kurzes, heftiges Ringen. Waldemar, entnervt von den Aufregungen der letzten Zeit, konnte es nicht halten. Wieder zuckte ein greller Blitz über den Himmel. In demselben Augenblick flog der Talismann von Barnekows Hand geschleudert, in weitem Bogen in den See.

„Unverschämter!“

„Ja, Herr! Und wenn ihr mich nun töten wollt — — — da habt ihr mich!“

Waldemar starrte den treuen Menschen an. Blitz und Donner gaben die Begleitung zu diesem Blick. Seine Hand, die schon erhoben war, den Kühnen zu züchtigen, sank herab.

„Komm, Barnekow. Ich kann dir nicht zürnen. Sieh dort, wie der brennende Baum gleich einer Fackel gen Himmel zeigt. Er leuchtete zu deiner Tat. Vielleicht hast du recht gehabt — — — komm!“

In diesem Augenblick öffneten sich die Wolken, und der Regen rauschte hernieder. Er löschte die Riesenfackel aus, und nur das Wasser des Sees rauschte stärker als bisher.

Blitz und Donner und strömender Regen begleiteten die beiden nach Haus. Jetzt mußte der König den Diener stützen, dessen Kraft sich in seiner kühnen Tat erschöpft hatte.*)

Die Wut des Gewitters hatte sich vermindert. Leise grollte nur noch der Donner. Ueber das Dunkel des Himmels ging ein Riß, er wollte hervorkommen, der stille Gefährte der Nacht. Und jetzt glitt ein Strahl des himmlischen Lichtes durch die Wolken. Da trat er selbst hervor, der Mond. Weiße Schleier wogen sich über See und Moor, und bald spiegelte er sich in den leise sich beruhigenden Fluten.

Unten aber, tief auf des Wassers Grund, lag das Amulett einer fernen Vergangenheit, das einst aus dem Süden Spaniens hierhergebracht wurde, das Amulett, das der Towe lille gehörte und das einen Waldemar zum Träumer machte.

XXIX.

Bald nach Towe lilles Tod fingen die sogenannten Freunde Howeschilds wieder an, zu tuscheln und zu klatschen, diesmal aber nicht laut. Sie wagten es nicht angesichts von Howeschilds seltsamem Wesen.

„Aha,“ hieß es, „er ist damals, als wir ihn neckten, doch in die Towe verliebt gewesen, wenn ers auch nicht wahr haben wollte! Deshalb gebt ihm ihr Tod so zu Herzen.“

Weshalb war er nicht weiter gegangen!? Dahin, wo die reine Fläche des Sees lag, wo sich die Abendsonne spiegelte, oder der Mond und die Sterne?

„Ob sie ihn denn auch wohl erhört hat?“

Ei, was denkst ihr! Sie war doch Königsliebchen und hat nie einen anderen angesehen!“

„Dann sollte der Howeschild ihr so nachtrauern? Versteh' ich nicht! Da müßte er sie ja mächtig geliebt haben! Und dessen hab' ich den nie für fähig gehalten! Kavaliersitten und neueste Moden waren ihm doch die Hauptsache im Leben.“ —

Nein, er hatte Towe nicht geliebt. Es war etwas anderes, das ihn nicht ruhen ließ. Den Tod des Knaben hatte er ruhig und kalt mit angesehen. Das hatte er gewollt, und schließlich, ein Kind — — pah! Was verschlugs! Es wurden ja täglich genug Kinder wieder geboren.

Aber als die Frau gestorben war, die er eigentlich doch gehaßt hatte, zu hassen meinte, da stand immer das Bild vor ihm, das Bild aus der räucherigen Hütte der alten Hexe, der Esther.

Da stand der vom Alter blankpolierte Tisch vor ihm, auf dem in roten Lettern das Wort „Towe“ leuchtete. Hatte er ihr damit das Todesurteil geschrieben? War er schuld an ihrem Tode? War auch sie an dem Gift zugrunde gegangen? Der Gedanke ließ ihm keine Ruhe, trieb ihn um wie Abalver. Man wurde schon aufmerksam darauf, bald mußte es auch Waldemar auffallen.

Da trat eines Tages seine alte Freundin Amelie de Contac zu ihm. Leicht legte sich ihre Hand auf seine Schulter.

Er zuckte zusammen, als hätte ihn ein Gespenst gestreift.

„Howeschild seit wann seid Ihr so schreckhaft? Was ist Euch? Kommt mit mir auf die Terrasse. Dort ist jetzt niemand, kommt!“

Leichtfüßig schritt sie ihm voran. Willenlos folgte er ihr.

Wieder legte sich leise ihre Hand auf seinen Arm, und so zwang sie ihn, mit ihr Schritt zu halten.

Er raffte sich auf und wollte sie mit einem Scherz von ihrer Frage ablenken.

„Große Ehre, daß die schöne Amelie mich zu einem Schäferstündchen beliebt! Da möchte augenblicklich manch einer an meiner Stelle sein!“

Sie wurde ärgerlich.

„Ach was, nun redet nicht Unsinn, Howeschild! Ihr geht umher wie vor den Kopf geschlagen. Ich will wissen, was Euch drückt. Denn Euch drückt etwas! Ist ein neues Liebchen der Grund? Eins, das Ihr nicht besitzen sollt oder könnt?“

„Ach, was sind Liebchen! Hab' mich nie allzuviel mit ihnen abgegeben.“

„Na, na, na,“ sie drohte lachend mit dem Finger, und ihre braunen Löckchen tanzten um den eigenwilligen Kopf. „Gut, also kein Liebchen, was ists denn? Hat König Waldemar seine allerhöchste Ungnade ausgesprochen? So geht doch fort von hier! Die Welt ist weit, Howeschild, und schön! O, so schön! Mich hältes hier auch nicht lange mehr, da nun der einzige Mensch tot ist, um den sichs in Dänemark zu leben verlohnte.“

„Der einzige Mensch?“

„Freilich! Dachtet ihr, das wäret ihr? Nein, mein Freund, das war ein deutsches Täubchen — war die Rügenerin. Was soll ich noch hier, da Towe lille tot ist! Die Anmut, die Grazie war sie in ihrem holden Selbst. Wer ist denn jetzt hier? Towe tot, Heilwig in der Verbannung! Ich hörte, daß die Prinzessinnen kämen, da nehme ich gleich Reihaus! Die törichte, wenn auch hübsche Ingeborg ist ein kleines Schaf. Und Margarete? Ja, was ist Margarete? Was sie einmal sein wird, kann man vielleicht eher beantworten. Sie wird wahrscheinlich eine kluge, große Herrscherin und Fürstin werden. Aber was sie heute ist? Kein Kind mehr und noch kein Weib. Am wenigsten besitzt sie das, was man sonst die süßen Mädchenjahre, nennt. Bub, mir graut manchmal vor ihren klugen, scharfen Augen! Ach ja, mein Täubchen, die Towe! Sie war nur ein Königsliebchen und war doch mehr und tiefer, klüger als wir alle!“

„Mußte sie sterben?“ stöhnte Howeschild.

„Ah — ists das, was Euch drückt? Ja, Howeschild, wer kann da sagen, sie mußte sterben? Gott hat es so gewollt.“

„Gott?!“ Es war wie ein Schrei.

„Was soll die Frage?! Ja, Gott! Sebt, sie war schwer herzkrank. Ein Mönch vom Kloster Arelbuus hat es mir gesagt. Es gab keine Hilfe für sie.“

„Und wodurch war sie herzkrank geworden?“

„Wodurch? Kann man das wissen? Vielleicht war sies schon immer. Menschen, die so licht, so unirdisch sind haben oft den Keim frühen Todes in sich. Kennt Ihr nicht das Wort des alten Griechendichters: „Den die Götter lieben, der stirbt jung“.

„Und wenns das nicht war, was war es dann?“

„Weiß ich es? Vielleicht war es der Tod des Kindes, den sie nie überwunden hat. Wer so ganz Mutter war wie sie — —“

„Madonna,“ flüsterte der Mann neben ihr.

Das Abenddunkel sank herab. Man konnte die Gesichtszüge nicht mehr unterscheiden.

„Howeschild — — Ihr habt sie geliebt?“

„Nein! Ja! Gedacht habe ich sie, gedacht!“

„Amelie de Contac lächelte fein.

„Es gibt einen Hah, der ist der Liebe verwandt.“

„Ich habe sie geliebt!“

Fast schrie er es heraus. Erschrocken legte die schöne Flanderin ihre Hand auf seinen Mund.

„Um Gotteswillen, die Wände haben Ohren, und dort stehen die Fenster offen Kommt weiter hinab von der Terrasse. Oh man deshalb über mich klatscht, kümmert mich wenig.“

Sie wandelten auf den jetzt fast dunklen Kieswegen.

„Und nun sprecht!“

„Ich kann nicht,“ stöhnte er.

„So will Euch helfen. Habt Ihr der Towe Gift gegeben?“

„Nein, o nein!“

„Was denn aber, ich verstehe euch nicht!“

„Ich habe ihr den Tod gewünscht! Habe ihn ihr verschrieben! Mehr kann ich nicht sagen. Quält mich nicht. Amelie de Contac! Wenn sie krank war, wäre dann nicht Rettung für sie gewesen?“

„Vielleicht, man hat jetzt einen seltsamen Heilbrunnen gefunden im deutschen Kaiserreich.“

„Einen Brunnen?“

„Ja, hört zu, es klingt wie ein Märchen. Kaiser Karl IV. — ihr wißt der Freund Waldemars — war jagend auf einer Hirschjagd unten im Gebirge an der Eger. Da hatte seine Meute den Hirsch in äußerste Bedrängnis gebracht. Er wußte sich nicht zu retten tat einen kühnen Sprung von einem Felsen und entkam so seinen Verfolgern. Die Hunde sprangen ihm nach. Nur langsam konnten durch Gestrüpp und über Gestein der Kaiser und der Jäger folgen.

Auf einmal hörten sie klägliches Winseln von unten her. Ihre Hunde warens, die kaiserliche Meute. Als man näher kam, krochen ihnen die klagenden, jämmerlich verbrühten Tiere entgegen. Sie waren in einen kochenden Quell, einen Strudel, der heiß aus der Erde quoll, geraten. Diesen

*) Historisch.

Die Helc

Wie b-kannt, sind i
Wert, die jährlichend
Stiftsverein sehr freiz
wurde neulich erst de
brecher „Kermak“ ge
behalten ans Land

Tu

Die Vereinigung
Mo

unter dem Namen „
kr. Endlich haben
horicklubs des N. D
Motorsport-Club 192
„Wikinger“ berichtet
man sich mit Wa
der beide. Wie einst
deren Betätigung am
Heinz Jäger war zu
jetzigen Einverständn
wählt worden. Zu
teren die Kassierer der
berlor. Club aus dem
neue Club auch finan
sodann, als Klam
Gemeinschaftsabende
Clubfarben die rot
zu wählen. Mit Vor
des Club-Abzeichens
wachsenen Versammlung
fand ihre Erledigung
Hotel Berliner
lokal das Restaurant



BÜSS

AUTOMO

Büssing-Motorwa
berghaus

Sprudel hat man in Röhren gefaßt. Er soll heilsam sein gegen mancherlei Gebrechen. Häuser hat man gebaut und nach dem kaiserlichen Jagdherrn das neue Bad Karlsbad genannt.“

„Das klingt wirklich wie ein Märchen, Amelie. Und ihr meint, das hätte Towe retten können?“

„Wer kann es wissen! Hätte ich eher gewußt, wie krank sie war, so hätte ich sie mit fortgenommen. Vielleicht hätte es ihr geholfen, vielleicht auch nicht! Laßt ihr jetzt den Frieden, Howeschild. Sie hat nicht allzuviel Glück davon gehabt, Königsliebchen gewesen zu sein. Lacht doch, mein Freund, lacht immerhin, das Leben ist doch nur Satire!“

„Ich danke Euch, Annelie! Was hilft das Grübeln! Ich will wieder Mann sein! Will dem König treu sein und — Margareten.“

„Margareten? Diesem Kinde?“

„Der künftigen Königin, Amelie, vergeßt das nie!“

„Ihr habt recht, sie wird sorgen, daß mans nicht vergißt.“

Von drinnen drang Musik, Reigenklänge, zu ihnen. Man tanzte. Was kümmerte den Hof der Tod der Towe Lille!

„Kommt, Howeschild, führt mich zum Tanz.“

Versagt die Grillen und — — laßt andere nicht über euch lächeln! Kommt! Ich lehre euch den neuen deutschen Reigen, der jetzt überall getanzt wird. Es lebe das Leben, das Leben, das nichts als eine boshafte Komödie ist!“

*

Einer, der Towes Sarg mit getragen hatte, ging in seltsamen Gedanken einher. Das war der junge Jan aus Wisby. Er gehörte auch zu denen, der die Wohltäterin Stina Andersens aufs höchste verehrt hatte. Durch sie waren seine Sinne, seine Gedanken vielleicht zu einem Erwachen gelangt, als es sonst bei einem einfachen Naturburschen der Fall gewesen wäre.

Auch für ihn hatte Silva Puthus gesorgt, auch sein Leben hatte sie wieder auf festen Grund gestellt.

Was sollten sie zurückkehren nach Wisby? Dort wäre für den Vater Stinas, den alten Christian, doch das Leben schier unmöglich gewesen. So sorgte Towe dafür, daß Jan ein Stückchen eigenen Grund und Boden bekam, daß er sich sein Häuschen bauen und seinen Kohl pflanzen konnte.

Hierher nahm er den Alten zu sich.

Gern hätte er auch Stina zu seiner Frau gemacht. Aber sie war ja bei Towe gut aufgehoben gewesen und wollte nichts mehr von Liebe wissen.

Jetzt war das Täubchen tot, und auch der Knabe lebte nicht mehr. Was sollte Stina da noch im Schloß! Die anderen Mägde verlachten sie wegen ihres seltsamen Wesens. Sie grämte sich und fiel dadurch wieder in die Dumpfheit zurück, aus der nur der holde, fröhliche kleine Erich Siellandsfar sie gerissen hatte.

So nahm Jan auch Stina jetzt noch zu sich ins Haus.

Heiraten allerdings konnte er sie nicht. Das war nun wohl vorbei. Denn die Stina wurde immer seltsamer, fast wie eine Irre.

Sie sprach von dem Kraut, das sie gekocht hatte — sprach von dem seinen Herrn, der es ihr gegeben hatte.

Jan grübelte und dachte über ihre wirren Reden nach.

Was war das?

Der feine Herr? Sollte das derselbe gewesen sein, der damals im Schnee — es war nun schon lange her — mit Jans Schlitten zu der alten Hexe gefahren war?

(Fortsetzung folgt.)

Die Liebe der Komtesse Isaure.

Biedermeier-Roman von Erica Grupe-Lörcher. 16

Nachdr. verboten.

Bärbel, die im Nebenzimmer die Tafel abgeräumt, erschien jetzt im Rahmen der Flügeltüren mit einem Tablett voll gefüllter Mokkatassen. Isaure winkte ihr, das Tablett auf dem runden Tabouret niederzustellen und sich zu entfernen. Dann reichte sie Mathilde ein Täßchen. Auch ihr Vater und Fernand waren herangetreten, da der alte Baron Mokka nach dem Diner sehr schätzte.

Isaure sah sich nach Clemence um. Sie stand mit Montbrison in einer Fensternische, den einen runden entblößten Arm zur granitfarbenen Stoffgardine emporgehoben und sehen mit heiserer Stimme lachend irgend ein komisches Ereignis aus Doudait zu erzählen. Montbrison gab sich den Anschein, zuzuhören, allein Isaure sah, daß sein Blick immer wieder zu dem schönen Frauenarm glitt, der dicht vor ihm nachlässig in die Gardine griff.

Es mußte am runden Mitteltisch jetzt allmählich auffallen, daß die beiden sich so absonderten. Isaure ging mit ihren geräuschlosen Schritten zum Nebentisch, zog die weiße Mullgardine zu und fragte Clemence halblaut im Vorbeigehen:

„Ist nicht auch Ihnen ein Täßchen Mokka gefällig?“

Montbrison war so korrekt, dem Wink zu folgen und ließ sich von seiner Frau ungezwungen am Mitteltisch eine Tasse reichen.

Mathilde ließ ein Stück Zucker in seinen Kaffee gleiten und äußerte: „Wir hatten gar nicht die Absicht, so lange zu bleiben und Sie so lange in Anspruch zu nehmen, Herr Baron. Aber wir gingen zufällig am Hause vorüber, und da wir Licht in Ihren Zimmern sahen, wußten wir Sie hier anwesend. Wir sind heute eigentlich nur gekommen, um Ihnen zu sagen, daß wir voraussichtlich doch noch länger in Paris bleiben werden, als es bei der vorübergehenden Versetzung meines Gatten anfänglich schien.“

„Und wir werden möglicherweise eher zurückkehren, als wir dachten!“

Fernand hatte das Wort ergriffen, und als er sah, daß seine Frau betroffen den Kopf hob, fuhr er fort: „Nach allem, was ich bisher dier höre und sehe, ist die Lage ernster, als man sie in der Provinz ansieht. Wenn wirklich Umwälzungen eintreten, muß ich auf meinem Posten sein.“

Also da muß ich nicht in Doudait sein, wenn Ihr politische Dinge vorhabt! Laßt mich doch in Paris! Ich habe mich so auf die Reise gefreut. Ich kehre nicht gleich wieder um —“

„Davon ist auch vorläufig noch nicht die Rede. Ich spreche nur von der Möglichkeit. Ich werde mich überhaupt erst morgen vormittag im Ministerium orientieren. Und dann —“

„Ich bleibe noch in Paris!“ unterbrach sie ihn temperamentvoll, und sie wandte den Kopf unwillkürlich zur Seite, als müsse ihr Montbrison zu Hilfe kommen.

Montbrison tat ihr den Gefallen.

„Es ist wirklich noch nicht so bedenklich, Graf. Sie wissen, in einer großen Stadt reden die Schreier gleich ihre Hälfte, und in Paris geht der Pulsschlag des öffentlichen Lebens leicht über hundert. Wenn ich Ihnen raten darf, fahren Sie morgen in den Tuilerien vor und geben mit Ihrer Gattin Ihre Karten ab. Sie werden ohne Zweifel noch Einladungen zum Hofball erhalten.“

Seine Unterstützung freute Clemence.

„Das Königshaus würde sich doch lächerlich machen, wenn es aufhören würde zu repräsentieren, um sich in einen Winkel der Tuilerien zu verkriechen!“ meinte sie in ihrer natürlichen Art. „Wir haben in diesem Winter eine lange Saison, da die Fastenzeit spät beginnt. Es sollte doch auch noch ein Maskenfest stattfinden, nicht wahr? Ein Kostümfest in griechischem Rahmen —“

Sie erhielt keine Antwort, denn alles horchte plötzlich auf. Von der Straße her entwickelte sich ein wüstes Geschrei.

Isaure ging zum Fenster, zog den weißen Mullvorhang etwas zur Seite und spähte hinab. Eine Schar von Trunkenen und Raufbolden zog unten vorüber, Blusenmänner aus den Faubourgs, welche die Stadt durchzogen. Sie hatten sich in einer langen Kette über die Breite der Straße gegenseitig unter die Arme gefaßt und brüllten mit heiseren Kehlen die Marseillaise.

Als sie droben vom Fenster aus einen Lichtschein auf die ziemlich dunkle Straße fallen sahen, blieben sie stehen. Die Kerzen brannten am gläsernen Kronleuchter, welcher noch von der Rokokozeit her im Empfangszimmer hing. Der Lichterschein erhielt durch die weiße Tapete einen doppelt hellen Reflex. Die dort unten mochten meinen, in dem vornehmen Privathaus würden große Feste gefeiert.

„A bas les aristocrats!“ schrien sie lallend. Aber als sich droben der Vorhang schloß und der Mädchenkopf verschwand, zogen sie singend weiter.

„Nieder mit den Aristokraten!“

Es blieb einige Momente im Salon still. Isaure sah zu Clemence in der Erwartung hinüber, daß jene nun ein wenig ernster geworden wäre. Jene sorgte sich um Kostümfeste in griechischem Stil und die Maskenfeste des Hofes, während sich vielleicht schon die Revolution zum Ausbruch vorbereitete.

„Wir werden in einigen Tagen in den Straßen die Barrikaden sehen!“ äußerte plötzlich der alte Baron aus seinen Gedanken heraus.

Clemence machte nun doch ein erschrockenes Gesicht. Sie gefiel jetzt Montbrison lange nicht so gut als wenn sie lachte, oder irgend etwas leidenschaftlich wünschte.

„Die Barrikaden stürzen noch keinen Thron um, Baron, der König hat noch seine Truppen. Man weiß, daß wir verstärkt worden sind —“

„Der König kennt innerlich nur eine Truppe: die Nationalgarde. Wenn er auf diese nicht mehr zählen kann, fallen sein Mut und seine Zuversicht zusammen.“

Fernand nickte seinem Onkel zu. Der alte Baron war der einzige, der die Lage richtig übersah. Montbrison war in seiner Lebensfreudigkeit der unverbesserliche Optimist, für den er ihn von Anfang an gehalten. Er suchte auch jetzt die Sorge zu beseitigen.

„Gräfin, nehmen Sie diese Raufbolde nicht zu wichtig, und denken Sie nicht, daß diese Paris repräsentieren. Bis jetzt war es wirklich noch ganz charmant in Paris, und wenn wir morgens durchs Bois de Boulogne reiten — nicht wahr, Mathilde?“

Sie reiten durchs Bois de Boulogne, Madame?“

Clemence wurde plötzlich ganz Feuer und Flamme. „Fernand, können wir uns da nicht anschließen?“

Mathilde, die bis jetzt immer ein leises Mitleid mit der jungen Frau empfunden, weil sie mit ihrem brennenden Lebenshunger nun in ein ausgewähltes Pariser Getriebe geriet, stellte ihr Täßchen gelernt auf das Tabouret zurück und näherte sich Clemence.

„Es wird uns nur freuen, wenn Sie sich uns anschließen mögen, Gräfin“, entgegnete sie in ihrer sanften Liebenswürdigkeit. „Wir reiten allerdings ziemlich früh, ehe mein Mann zu Dienst und Revision geht.“

„Wenn es dir großes Vergnügen macht, Clemence, schließen wir uns gern zuweilen an. Daß Sie früh reiten, Madame, ist mir besonders lieb, da ich dann noch vor meinen Konferenzen im Ministerium daran teilnehmen kann.

Es freute ihn, daß er jetzt Clemence in einem Punkte entgegen kommen konnte und nicht vor den andern allein der unkenhafte Warner war. Clemences Begeisterung kannte keine Grenzen.

„Wir müssen das gleich besprechen, nicht wahr? Können wir nicht gleich morgen uns anschließen?“

„Du wirst kaum dein Reitkleid ausgepackt haben!“

„Dann übermorgen. Nicht wahr, übermorgen, Madame?“

Es schien Fernand plötzlich ein Bedenken gekommen zu sein. „Sie sind sehr liebenswürdig. Ich schließe mich Ihnen auf alle Fälle einige Male an. Jedoch weiß ich nicht, ob meine Frau wird teilnehmen können —“

Clemence sanken die Arme herab. Sie konnte vor Erstaunen nichts sagen. Mathilde bemerkte es und wollte vermitteln:

„Sie hatten sich darauf eingerichtet, in Paris zu reiten, Gräfin?“

„Gewiß. Unser Diener ist sogar auf meinem Reitpferd hergeritten, weil wir unsere Wagenpferde brauchten.“

„Dann auf übermorgen!“ meinte Mathilde und mahnte durch eine Geste ihren Mann zum Aufbruch. „es wird uns wirklich eine Freude sein, wenn Sie an unserm Morgenritt teilnehmen wollen.“

Als Mathilde sich von Fernand verabschiedete, neigte er sich über ihre Hand, über die sie eben den langen Handschuh gestreift. Es wäre unhöflich gewesen, jetzt im letzten Augenblick eine fast gegebene Zusage zurückzuziehen.

„Wir werden morgen kommen, und Ihnen unsern Besuch machen. Dann können wir die Angelegenheit nochmals besprechen.“

Isaure zog an der verflochtenen Glockenschnur an der Wand und Bärbel erschien, um den Gästen die Treppe hinab zu leuchten. Mathilde nickte der Alten zu, während sie den Sammtmantel schloß und die lange Pelzstola überlegte. Sie kannte Bärbel noch von Straßburg her.

„Wir sind hier eine ganz kleine elsässische Kolonie!“ meinte sie, noch einen Augenblick an der Eingangstür stehen bleibend und sah zurück, alle noch einmal musternd.

„Ihr seid trotzdem Franzosen!“ rief Montbrison lächelnd zurück und ging vor ihr einige Stufen herab.

„Vielleicht doch nicht ganz. Das Elsaß ist etwas Eigenes, nicht wie die Bretagne oder die Dauphine oder die Picardie. Wir Elsässer sind doch ein eigenes Volk —“ sah Mathilde in einem leichten Scherz zurück und dann stieg auch sie hinab. Sie blickte, sich am altmodisch geschnitzten Treppengeländer haltend, vor sich nieder und bemerkte nicht, daß ihr Mann sich für eine Sekunde noch einmal zurückwandte.

Sein Blick suchte Clemence. Sie stand noch oben auf dem Treppenpodest im Schein der offenen Zimmertür.

„Und wir beide sind Franzosen!“ dachte sie, Montbrison unaufhaltig noch einmal zunickend, „wir beide sind viel amüsanter, lebenslustiger und deswegen verstehen wir uns!“

Auch der alte Baron war die Treppe mit hinabgeeilt.

Nachdem Montbrison gegangen, schärfte er seinem Diener ein, die Haustür sorgfältig zu verriegeln. Es war auf der Straße jetzt ruhiger geworden. Doch man konnte nie wissen, was für unvorhergesehene Ereignisse von einer Stunde zur andern eintreten konnten. Die Fenster des Erdgeschosses waren wie fast alle vornehmen Häuser in Paris aus dem achtzehnten Jahrhundert, mit geschweiften Eisengittern geschert.

Dann begegnete ihm auf dem Hausflur noch Charles, der Diener von Fernand, und erkundigte sich, ob das Reitpferd von Madame sorgfältig eingerollt und das Gepäck der Herrschaften nach oben geschafft worden sei.

Isaure stieg allein vor ihm die Treppe hinauf. Fernand war ans Fenster getreten. Ein feiner silberner Nebelduft spannte sich über die Straße und ließ den Schein der Petroleumlaterne wie groteske lange Schwaden auseinandergehen. Es war möglich daß es in den nächsten Tagen so köstliches Vorfrühlingswetter gab wie es Paris in den letzten Februartagen manchmal bot.

Plötzlich hörte Fernand hinter sich ein hastiges Rauschen von Kleidern. Als er sich umwandte, kam Clemence eilig auf ihn zu. Sie schien sehr erzürnt

„Warum willst du mich nicht an den Spazierritten teilnehmen lassen? Ich habe mich so auf Paris gefreut. Nun wird es womöglich mit den Hoffestlichkeiten nichts. Da kannst du mir doch Spazierritte in Bois gönnen. In Doudait ist es immer zum Sterben langweilig. Du willigtest doch zuerst ein —“

„Ja!“ entgegnete Fernand, sie in ihrer unterdrückten Heftigkeit unterbrechend. „Zuerst. Aber dann fiel mir dein Zustand auf. Du darfst jetzt nicht reiten. Ich begreife dich nicht.“

Sie wurde plötzlich bleich. Aber sie gab nicht locker.

„Bah!“ meinte sie wegwerfend, „das ist ja noch lange hin! Gerade deswegen will ich mich jetzt noch amüsieren —“

Da sie sich allein glaubte, hatte sie trotz der offenen Tür lauter gesprochen. Isaure war unhörbar heraufgekommen, sie stand auf der obersten Stufe und hielt den Atem an.

„Ich verbiete es dir ja nur mit Rücksicht auf dich.“

„Uebermorgen will ich wenigstens mitreiten, es ist so gut wie verabredet. Es würde befremden, wenn ich garnicht mitritte. Dieses eine Mal muß du mich noch mitlassen!“

Ein kurzes Schweigen entstand. Fernand schien zu ögern.

„Dann dieses eine Mal!“ —

Isaure trat in die Tür. Sie schämte sich ihres Lauscherpostens. Aber sie wußte, daß Clemence es nicht bei diesem einen Male lassen würde.

*

Am nächsten Morgen bestieg Isaure mit Clemence zeitig die Equipage, Fernand begab sich in seinem leichteren Reisewagen, in dem er die Fahrt von Doudait hierher zurückgelegt, ins Ministerium. Der alte Baron freute sich, daß er einige Stunden in beschaulicher Ruhe zurückbleiben konnte. Was er nach den ersten Augenblicken von der jungen Gräfin geäußert, würde eintreffen. Die junge Präfektin brachte einen Wirbelwind von Unruhe ins Haus. Jetzt schleppte sie ihm Isaure schon am frühen Morgen fort, es sollte zum Schneider gehen, zur Modistin, zum Friseur, er wußte selbst nicht mehr, was alles Clemence über ihre Morgenschokolade hinweg vorerzählt hatte.

Der Nebel der Nacht war von der emporglimmenden Sonne zerstreut, die trübe Witterung der letzten Tage wich einer vorzeitig milden Uebergangstemperatur, und alles bot sich heute in einem freundlichen Lichte. Auf dringenden Wunsch von Clemence hatte Isaure den Wagen aufschlagen lassen. Sie lächelte im stillen ein wenig über das offenkundige Bedürfnis von Clemence, gesehen zu werden. Im Trieb, eine Rolle zu spielen, war Clemence ohne Zweifel der ebenso provinzialen wie kindlichen Anschauung, daß man sie sogleich in Paris bemerken, sich nach ihr erkundigen und sich mitteilen würde: „Das ist die junge Präfektin aus Doudait, Gräfin Ertheim, die jetzt bei Hofe erscheinen wird.“

In den Konferenzen im Schneider-Atelier, bei der Modistin und beim Friseur kam Isaure auch als Zuschauerin und Beraterin keinen Augenblick zur Ruhe. Sie wußte nicht, ob sie mehr staunen oder sich ärgern sollte. Vor ihren Augen machte Clemence eine Umwandlung durch wie manche Provinzlerin sie gleich ihr durcheilte. Jeder Hauch von Provinz sollte nun mit einem Ruck in der Hochburg des Geschmacks und der Mode abgestreift werden. Sie wollte ebenso elegant und ebenso modern auftreten wie die eleganteste und modernste Pariserin.

Den Lieferanten war es nur lieb, wenn sie die junge Gräfin Ertheim als neuaufgehenden Stern in der Gesellschaft mit ihren äußeren Attributen lanzieren durften. Gerade für ihr Aeußeres würde man in der Hauptstadt Verständnis haben. Man schätzte klassische Schönheit nicht so sehr als ihre raffiné Pikanterie, die sich auf dem Pariser Parkett instinktiv ungemein schnell entwickeln würde. Auch würde sie noch lernen, ihre vom Landleben der immer noch etwas schweren Bewegungen trotz ihrer beginnenden Ueppigkeit zu runden und zu glätten.

Die Lieferanten fanden sehr schnell heraus, was der neuen Kundin stand und was man Apartes mit erfinderischem Geist an ihr probieren konnte. Aber sie fanden ihre Rechnung dabei und es schwindelte Isaure, als sie bedachte, welche Summe diese an einem einzigen Vormittag bestellten Kleider und Hüte kosten würden. Von jedem Genre hatte Clemence doppelt und dreifach bestellt. Als ob sie jahrelang in Paris bleiben würden. Dabei wußte sie, daß Fernand in spätestens drei Wochen nach Doudait zurückkehren mußte. Für die Provinz waren die vielen bestellten Sachen zu übermodern und zu reich garniert.

Es wurde Isaure klar, daß Clemence hier im gesellschaftlichen Leben von Paris jeden Maßstab verlieren würde. Gerade weil sie auf Schloß Gureh ihr Leben lang in ländlicher Einfachheit und Reaktion gehalten worden war. Sie war das Naturell nicht, welches einen solchen Sprung, einen solchen Gegensatz abwartend überwand.

(Fortsetzung folgt.)

Der Brief.

Von

Hermann Kasack.

Als der Postbote auf seinem Morgengang bei Frau Malk läutete, befand sich außer der Zeitung zum ersten Mal auch ein Brief an den Zimmerherrn darunter, der seit einem halben Jahr die beiden Hinterzimmer bewohnte. Zum ersten Mal seit sechs Monaten! Frau Malk, Witwe eines Kleinbeamten, jetzt Anfang der fünfzig, griff unsläubig nach dem Couvert. Sie war von Mißtrauen und Erregung zugleich erfüllt. „So etwas! Nein, so etwas!“ sagte sie vor sich hin. Doch war eine Verwechselung ausgeschlossen: deutlich stand die Adresse ihres Zimmerherrn da, in einer fließenden Handschrift geschrieben, ohne Stocken bei Straße und Hausnummer, als wäre dies alles dem Schreiber vertraut und geläufig. Sie stellte fest, daß der Brief den Stempel der Stadt mit dem gestrigen Datum und einer späten Abendstunde trug, ein Absender war nicht vermerkt. Sie schüttelte immer noch den Kopf, als sie schon in der Küche den Morgenkaffee für den Zimmerherrn vorbereitete. Also mußte es doch jemanden geben, der mit ihm in Verbindung stand, noch dazu in der Stadt! Sie hatte sich sonst nicht zu beklagen, er bezahlte Miete und was sie an Kleinigkeiten berechnete, pünktlich und genau — obwohl sie nicht recht wußte, woher er das Geld dazu nahm, denn er schien weder Beruf noch Verdienst zu haben. Auch lebte er sparsam und überlegt, das hatte sie beobachten können, besaß wenig Wäsche und nur zwei Anzüge. Aber das Geheimnis um ihn!

In der ersten Zeit, als vier Wochen nach seinem Einzug vergangen waren, ohne daß irgend ein Brief für ihn ankam, wurde es ihr unheimlich. Schließlich hatte doch jeder Mensch, wie sie meinte, Verwandte und Freunde auf der Welt, oder wenigstens das eine oder andere Mädchen, zumal in seinem Alter — 36 hatte er auf der polizeilichen Anmeldung angegeben. Sein Vorgänger, ach, war das ein lebenslustiger Mensch gewesen! Beinah täglich hatte der Briefe erhalten, in lila und feuergelben Umschlägen, mit spitzen hingeneigten, mit zierlich gesetzten Buchstaben geschrieben, sie hatten ein feines Parfüm ausgeströmt. Manchmal hatte sie die Umschläge gleich aus dem Papierkorb aufgesammelt und zwischen ihre Wäschestücke gelegt! Sie hatte eine Beziehung zum Leben gespürt, den Inhalt der Briefe meist schon erraten, bevor sie sie heimlich später nachlas, man wußte eben, wie es gerade mit dem anderen stand. Aber dieser Mensch jetzt! Schließlich vermietete sie seit fünfzehn Jahren und hatte auch seelische Interessen.

Damals hatte sie ihn gestellt. „Das ist nicht schön von Ihnen“, hatte sie begonnen und die Hände über die Schürze gestrichen, „das ist wirklich nicht schön von Ihnen, wenn Sie so wenig Zutrauen zu mir haben! Sich Ihre Briefe unter Postlagernd“ hatte er erstaunt gelächelt, „keine Rede davon!“ — „Ja, aber, es kommt doch nie etwas für Sie!“ — Da hatte er nur gesagt: „Beunruhigen Sie sich darüber nicht! Ich habe alle Brücken hinter mir abgebrochen.“ So hatte er sich damals ausgedrückt. Es war dabei auch vom Leben die Rede gewesen. „Das Leben hat alle Brücken des Lebens“. Jedenfalls hatte ihr das Bild so gut gefallen, daß sie es selber seitdem verwendete, wenn es ihr passend schien.

Allmählich hatte sie sich abgefunden, daß weder Post noch Besuche kamen. Sie sprach von ihm als meinem Einsiedler, meinem stillen Wasser. Das Geheimnisvolle hatte im Laufe der Zeit an Interesse verloren, jetzt aber war ihre Neugier neu gereizt. Immer wieder mußte sie den Brief in die Hand nehmen, gegen das Licht halten, die Hülle blieb und blieb undurchsichtig. Sie goß den Kaffee, Wirtinmischung, in die Kanne. Ob sie den Brief unterschlagen sollte? Sie wäre unter normalen Verhältnissen solchem Gedanken nie verfallen, aber wenn nach sechs Monaten zum ersten Mal? — Da rief der Zimmerherr nach dem Frühstück. Unschlüssig legte sie den Brief zunächst unter ihre Zeitung auf den Küchentisch. Dann nahm sie das Tablett mit Kaffee und Brötchen, wie jeden Tag.

„Ist keine Post für mich gekommen?“

Darauf war sie nicht vorbereitet. Also schien er doch zu wissen, daß ein Brief an ihn unterwegs war. Sie schüttelte den Kopf.

„Seit wann erwarten Sie Post für sich?“

„Es kann doch immerhin sein“, sagte er scherzhaft und sah sie prüfend an.

Bestimmt erwartete er den Brief. Das stand jetzt für sie fest. Das beste also, ihn gleich hereinzubringen. Sie würde später schon sehen. In der Küche strich sie zärtlich über das Couvert. Dann kam sie wieder ins Zimmer.

„Wahrhaftig! da ist einer!“, sagte sie strahlend. Unter der Zeitung lag er! „Darauf konnte man bei Ihnen nicht gefaßt sein.“

Ihre Hand zitterte ein wenig, als sie ihm den Brief hinschob.

„Es ist wohl eine wichtige Nachricht?“ fragte sie nebenbei.

Aber der Zimmerherr ließ sich auf kein Gespräch ein. Er sagte nur: „Es ist gut“. Und legte den Brief ruhig neben die Kaffeetasse, ohne ihn weiter zu beachten. Es überstieg das Fassungsvermögen der Wirtin. Warum öffnete er nicht? Sie stand noch eine Weile abwartend herum.

„Es ist gut, Frau Malk!“ wiederholte er. Gekränkt verließ sie das Zimmer. Eine Zeitlang stand sie noch vor dem Schlüsselloch, um sein Gesicht beim Lesen zu beobachten. Aber nichts ereignete sich.

Als der Zimmerherr gegen elf fortging, legte sie rasch hinter ihm die Sperrkette vor die Korridortür, um ungestört sein Zimmer aufräumen zu können. Sie blickte sich um. Sicherlich hat er ihn mitgenommen. Ihr Blick triumphierte. Hier, zwischen zwei Büchern, lag der Brief. Sie setzte sich an den Tisch, sie atmete auf: Endlich! Da entglitt der Brief ihren Fingern. Er war noch ungeöffnet. So, wie er am Morgen gekommen war. Kopfschüttelnd las sie ihn wieder. Plötzlich ergriff sie ihn und schlich in die Küche, wo auf dem Herd ein Topf mit Nudelsuppe kochte. Sie verschob den Deckel so daß aus dem freiwerdenden Spalt der Dampf stärker entwich. Darüber hielt sie den Verschluß des Couverts. Der Leim löste sich. Mit einer Haarnadel rollte sie die Ränder auf. Jetzt nahm sie den Briefbogen heraus, setzte sich damit auf den Küchenstuhl, entfaltete das Papier. Zunächst die Unterschrift: „Dein Alexander“. Also ein Herr. Eigentlich hatte sie es vermutet, aber die Bestätigung durch die Wirklichkeit enttäuschte sie. Uebrigens ein Namensvetter — denn der Zimmerherr trug den gleichen Namen. Sie begann zu lesen:

„Lieber Alexander, es ist nun Abend. Die Einsamkeit verzehrt mich stärker als sonst. Ja setze mich hin und schreibe, schreibe zum letzten Mal an Dich mit allen Fasern des Herzens. Wie wird es sein, wenn Du meine Zeilen liest? Denn zwischen schreiben und gelesen werden liegt die Nacht, und der Geist des Morgenmenschen wird wenig Verständnis haben für das aufwallende Gefühl des Abendmenschen. Es sind zwei Naturen — wenn sie auch ein Körper beherbergt. Aber sie können einander nicht mitteilen, darum soll dieser Brief noch einmal das Gefühl gegen die Nüchternheit bewahren.“

Die Wirtin ließ das Blatt sinken. Ein schwerer Brief. Kommen nicht Tatsachen, an die man sich halten kann?

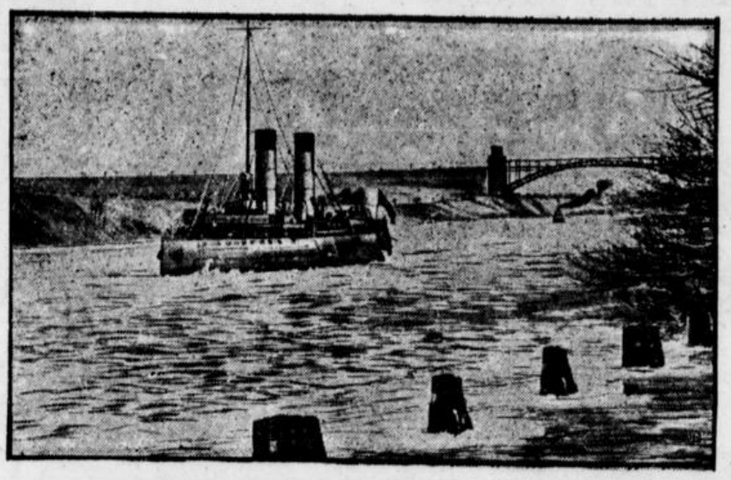
„Doch heut und morgen werden Gefühl und Verstand übereinstimmen, und jedes den Körper zum gleichen Resultat führen: denn beide sind bankerott, leerlaufend. Wäre es nur Geld, das gerade noch zur Henkersmahlzeit reicht — es wäre nicht Grund genug. Aber das Leben liegt auf beiden Fronten besiegt. Die übernächtige Klarheit, die in der Natur ist, wenn es Tag wird, und die Sonne ist noch nicht aufgegangen, ist auch in mir. Ich habe festzustellen, daß mich nichts mehr zum Leben anhält. Wer keine Vergangenheit und keine Zukunft hat, der kennt auch keine Gegenwart. So werden ich nun die Welt verlassen, die mich mit keinem ihrer Geschöpfe liebt, noch ich sie. Alles ist Gespaltung des Ich, darum Haß, Ohnmacht, Verzweiflung, Angst, Unmöglichkeit. Wer bin ich, wer bist du? Wenn dieser Brief bei dir sein wird, ist die letzte Frist verstrichen. Es ist das Zeichen für uns beide. Leb wohl — den ich nicht mit meinen Armen umarmen kann, den ich nicht mit meinen Augen sehen kann, stirb wohl!

Dein Alexander.“

Zweimal las die Wirtin diesen Brief. Sie verstand nicht im einzelnen, was der Schreiber im Sinn hatte, aber es teilte sich ihr die Traurigkeit mit, die hinter jedem Wort wehte. Sie sann. Fuhr erschrocken auf. Das hatte — das hatte er ja an sich selber geschrieben! So allein war der, daß er an sich selber Briefe schrieb! Eine zärtliche Rührung überwältigte sie. Noch hatte er den Brief nicht gelesen, das Zeichen, wie es darin dieß, nicht neu in sich aufgenommen. Er mag ruhig wissen, daß ich sein Brief gelesen habe, hier geht es ums Leben, ja ums Leben! Das spürte sie ganz deutlich. Hier schrie einer, schrie zuletzt! Sie nahm einen Bleistift, und schrieb unten, in die linke Ecke: „Vergiß es! Viele Grüße auch von deiner Elfriede!“ So, da stand es. Er konnte es fortwischen, wenn er wollte. Aber lesen! Und sie tat noch ein Rosendlatt dazu.

Dann verschloß sie den Brief vorsichtig und legte ihn ganz oben auf den Schreibtisch. Sein Blick sollte gleich darauf fallen, wenn er nachher wiederkam. Sie wird ihm überhaupt praktische Vorschläge machen. So geht das nicht weiter. Ein netter Mensch, und so unglücklich. Ist doch gar nicht nötig. Dann schlug ihr das Gewissen. Wenn er es nun ihr doch übel nahm, daß sie den Brief heimlich gelesen? Ob sie lieber fortgeht? Meist kehrt er gegen drei zurück. Ihn erst am Abend dieses erregenden Tages zu sprechen, schien leichter. Sie wird einfach ins Zimmer kommen, und sich bis dahin genau überlegt haben, was sie ihm sagt. Frau Malk beschloß, zu einer Freundin zu gehen, ihr aber nichts von den Ereignissen und ihrem Eingreifen zu erzählen. Um halb drei stand sie in Hut und Sommermantel im Flur. Als es läutete, schrak sie zusammen: mehr noch, als sie in der Tür einen uniformierten Polizisten sah. Dem Eintretenden befahle sie die Frage, daß der betreffende Herr bei ihr wohne. „Aber er ist zur Zeit nicht hier. Er kommt erst gegen drei.“ Der Beamte lächelte verlegen. „Er wurde inzwischen eingeliefert. Es ist ein Unfall geschehen.“ Frau Malk schwankte zurück. „Wirklich? Ist es wirklich schon passiert?“ — „Kopfschuß“, sagte der Beamte. Frau Mal. stöhnte. „Ich möchte seine Sachen sehen“. Sie führte den Beamten in die Zimmer. Alles drehte sich vor ihren Augen. — Der Brief! fiel es ihr ein. „Haben Sie etwas Auffälliges an ihm bemerkt? Ich muß nämlich ein Protokoll aufnehmen“. — Tot? fragte sie zurück. — „Ja. Aus.“ — „Schon tot!“ Leutte den Beamten ab, nahm heimlich den Brief an sich. Der ging, nachdem einige Formalitäten erledigt waren. Frau Malk meinte, zum zweiten Mal Witwe geworden zu sein.

Die Heldentaten der russischen Eisbrecher.



Wie bekannt, sind in der Ostsee und im Kaiser-Wilhelm-Kanal zwei russische Eisbrecher am Werk, die festsitzenden Schiffe aus der Umklammerung des Eises zu befreien und Fahrrinnen für den Schiffsverkehr freizuhalten. In ungezählten Fällen haben sie Hilfe in der größten Not gebracht. So wurde neulich erst der Hamburger Dampfer „Götaelf" von Eismassen erdrückt und ging unter. Dem Eisbrecher „Fermak" gelang es jedoch die gesamte Besatzung zu retten und in Warnemünde wieder wohlbehalten ans Land zu setzen. Unser Bild zeigt den Eisbrecher mit der geretteten Mannschaft an Bord auf dem Wege zum Hafen Warnemünde.

Turnen * Spiel * Sport.

Die Vereinigung der Gelsenkirchener Motorsportler

unter dem Namen „Club für Motorsport Gelsenkirchen" beschlossen!

rl. Endlich haben sich die beiden hiesigen Motorsportclubs des A. D. A. C., der Gelsenkirchener Motorsport-Club 1924 und der Motorsportclub „Westfalia" verschmolzen! Seit Wochen beschäftigt man sich mit diesem an und für sich alten Einigungsgedanken. In einer Sitzung in der vorigen Woche, zu der beide Vereine ihre Vertreter entsandt hatten, war man sich über die wichtigsten Punkte einig geworden, deren Bestätigung am Freitag abend erfolgte. Herr Heinz Jäger war zu dieser Versammlung im beiderseitigen Einverständnis als vorläufiger Leiter gewählt worden. Zu Beginn der Versammlung erstatteten die Kassierer der beiden Vereine ihren Kassenbericht, aus denen entnommen werden kann, daß der neue Club auch finanziell gut basiert ist. Der Vorschlag, als Namen „Club für Motorsport Gelsenkirchen" zu wählen, fand einstimmige Annahme. Ebenfalls herrschte einheitliche Ansicht darüber, als Clubfarben die rot-weißen Stadtfarben zu wählen. Mit Vorschlägen für die Neugestaltung des Club-Abzeichens wird Herr Schlüter in der nächsten Versammlung aufwarten. Die Lokalfrage fand ihre Erledigung dahin, daß als Clublokal das Hotel Berliner Hof und als Verkehrslokal das Restaurant David bestimmt wird. Die Wahl des Vorstandes ergab: 1. Vorsitzender H. Jäger, 2. Vors. Wiegand, 1. u. 2. Schriftführer Düdel und Schenk 1. u. 2. Kassierer Faltin und Weidner, 1. u. 2. Sportwart Geldbach und Strunk, Pressewart Kerl, Referent für Wagen Strunk, Referent für Motorräder Brögaelhoff. Beisitzer David und Schmidt. Der Posten des dritten Beisitzers bleibt vorläufig unbesetzt. Ueber die Ausgestaltung des diesjährigen Sportprogramms gab der Sportleiter Geldbach eine kurze Uebersicht. Für alle Sportarten ist gute Betätigungsmöglichkeit geschaffen.

Eichenkreuz.

Handball.

A. Evgl. Jünglingsverein Holsterhausen — Evgl. Jünglingsverein Röhlinghausen 1:4 (0:0). Auf dem Sportplatz in Eickel trafen sich zum fälligen Meisterschaftsspiel obige Gegner. Die Röhlinghausener mußten für drei ihrer Besten Ersatz einstellen, der sich jedoch vollauf bewährte. In der ersten Halbzeit war das Spiel ziemlich ausgeglichen, es gelang keiner Partei ein Torerfolg. Der Röhlinghausener Torhüter war nicht zu überwinden. Kurz nach Halbzeit kann der Halblinke das erste und einzigste Tor für den Platzverein erzielen. Nun setzen die Röhlinghausener alles auf eine Karte, Angriff auf Angriff rollt vor des Gegners Tor. Durch einen Strafwurf von der 16 Meter Linie erzielt der Halblinke der Röhlinghausener das erste Tor. Nach einem schönen Durchbruch wirft der Mittelstürmer Tor Nr. 2, um kurz danach auch noch das 3. Tor folgen zu lassen. Den Torreigen beschließt der Halbrechte mit einem 4. Tor. Durch diesen Sieg setzt sich Röhlinghausen weiterhin an die Spitze. Der Schiedsrichter ließ zu wünschen übrig.

Kraftsport.

Tr. Kraftsportverein 03 Velbert gegen „Deutsche Eiche" 11., Gelsenkirchen 20:21. Am Sonntag weilte die Mannschaft des Athleten-Sportvereins „Deutsche Eiche" zum fälligen Kampf um die Bezirksmeisterschaft in Velbert. Die Mannschaft des jungen Vereins lieferte der Mannschaft „Deutsche Eiche" einen großen Kampf.

Fliegengewicht: Tulozecki (D. E.) gegen Buschhausen (Velbert). Durch gutgefaßte Zange siegt Tulozecki in der Zeit von einer Minute.

Bantamgewicht: Suchowski (D. E.) gegen Zimmermann (Velbert). Nach 5 Minuten Standkampf geht Suchowski durch Untergriff in Führung, wodurch der Velberter in die Bodenlage kommt. Beim Ausheben Suchowski's rollt er selbst auf die Schulter. Zeit 5½ Minuten.

Federgewicht: Pelz (D. E.) gegen Kempener (Velbert). Der Velberter ist dem Gelsenkirchener im Anfang überlegen und geht durch Armzug und Schleuder in Führung. Dann holt Pelz auf, muß aber in der 8. Minute den Kampf wegen Verletzung aufgeben. Sieger Kempener wegen Aufgabe.

Leichtgewicht: Töpfershofer (D. E.) gegen Franzen (Velbert). Hier siegt Töpfershofer überlegen durch Schleuder in der ersten Minute.

Leichtmittelgewicht: Pabst (D. E.) gegen Kremer (Velbert). Der Velberter greift gut an, wodurch Pabst mehrmals in die Brücke kommt. Trotzdem er sich befreien kann, verliert er nach 6 Minuten durch Hammerlok.

Halbschwergewicht: Lepinat (D. E.) gegen Krämer (Velbert). Zwei starke Gegner treffen sich hier, jedoch ist gleich Lepinat durch Gepäckträger, Ueberstürzer in Führung und führt den Kampf. Lepinat siegt durch Eindrücken der Brücke in der Zeit von 9 Minuten.

Schwergewicht: Bachor (D. E.) gegen Sander (Velbert). Bachor geht durch Kopfhüftzug in Führung. Mehrere angesetzten Züge des Velberter landen außen. Durch Abfangen eines Armzuges muß der Velberter zu Boden. Bachor holt durch seitliche Ueberwürfe weitere wertvolle Punkte. Nach Ablauf der Zeit ist Bachor hoher Punktsieger.

Rückkampf 9:12.

Fliegengewicht: Tulozecki (D. E.) gegen Buschhausen (Velbert). Durch Kopfhüftzug siegt der Gelsenkirchener in 2 Minuten.

Bantamgewicht: Suchowski (D. E.) gegen Zimmermann (Velbert). Suchowski führt durch Ausheber, muß aber durch Kopfhüftzug die Niederlage in 4 Minuten hinnehmen.

Federgewicht: Pelz (D. E.) gegen Kampmann (Velbert). Hier siegt der Velberter in der Zeit von 2 Minuten durch Armzug am Boden.

Leichtmittelgewicht: Pabst (D. E.) gegen Kremer (Velbert). Kremer (Velbert) siegt in einer halben Minute durch Armzug aus dem Stand.

Halbschwergewicht: Lepinat (D. E.) gegen Krämer (Velbert). Der Velberter glänzt durch seine gute Brücke, die er 6 Minuten hält. Durch Halbnelson siegt Lepinat in 9 Minuten.

Schwergewicht: Bachor (D. E.) gegen Sander (Velbert). Bachor gibt den Kampf nach einer Minute wegen Verletzung auf.

Kegelsport.

 # Kegler-Verband Gelsenkirchen und Umgeg. e. V. Städtemannschaft 1927/28. Am Sonntag, vormittags 11,30 Uhr, Zusammenkunft der 20er Mannschaft 1927/28 in der Geschäftsstelle Gasthof Großfeld. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Kegelbrüder im Sportdreß zu erscheinen haben, da photographische Aufnahme der gesamten Mannschaft stattfindet.

Billardsport.

 # B. C. „Gut Stoß" Neustadt — „Billardfreunde" Bulmke. Am Samstag fand bei Wiele ein Klubkampf zwischen „Billardfreunde" Bulmke und B. C. „Gut Stoß" Neustadt statt. Den spannenden Kampf gewann „Gut Stoß" mit 74 Points. Folgende Herren standen sich gegenüber: Oster (N.) — Schlotjunker (B.) 93:100, Reismann (N.) — Auth (B.) 100:56, Anders (N.) — Ruhl E. (B.) 100:81, Wolter (N.) gegen Hoverstadt (B.) 96:100, Vatter A. (N.) — Rademacher (B.) 92:100, Ruhl H. (N.) — Jesper (B.) 100:48, Vatter J. (N.) — Lapp (B.) 71:100, Bohne (N.) — Schneider (B.) 100:97.

Schachweltmeisterschaftskandidat Bogoljubow in Dortmund.

H. Im „Kölnischen Hof", dem Heim des äußerst rührigen Dortmunder Schachvereins, des stärksten Vereins des Westfälischen Schachbundes, findet Donnerstag abend eine Veranstaltung statt, die weit über die Grenzen Groß-Dortmunds hinaus alle Schachfreunde interessieren und anlocken wird. Bogoljubow, dessen Kampf um die Schach-Weltmeisterschaft mit Dr. Alechin noch in diesem Jahre zum Austrag kommt, befindet sich augenblicklich auf einer Simultan-Rundreise durch Deutschland und wird auch in Dortmund Station machen. Bogoljubow wird an 30 bis 40 Brettern den stärksten Spielern des Bezirks gegenüberstehen. Spielbeginn 8 Uhr im „Kölnischen Hof" zu Dortmund. Die Teilnahme am Spiel ist allen erlaubt.

 # V. f. B. Am heutigen Mittwoch, abends 9 Uhr, findet eine außerordentliche Spielersitzung statt. Nach der Sitzung Vorstandssitzung. Um zahlreiches Erscheinen der Spieler wird gebeten.

Pferdesport

Nizza.

:: Nizza, 19. März. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. 1. Margaret Ogilvy (Hureau), 2. Polyboy, 3. Norwood. Toto: Sieg 62:10, Platz 29, 19:10.
2. Rennen. 1. Tirria (P. Glammini), 2. Mandore, 3. Monnezum II. Toto: Sieg 44:10, Platz 28, 44:10.
3. Rennen. 1. Nanouck (H. Toche), 2. L'Orliere, 3. Javelot II. Toto: Sieg 40:10, Platz 20, 18:10.
4. Rennen. 1. L'Etarque (G. Vatard), 2. Highlide, 3. Le Seraphin. Toto: Sieg 68:10, Platz 18, 16:10.
5. Rennen. 1. Briscart II (Vatard), 2. Magnat, 3. Provencal. Toto: Sieg 32:10, Platz 18, 28:10.

Maisons-Lafitte.

:: Maisons-Lafitte, 19. März. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. 1. Intrioni's Dolmann (Papalardo), 2. A. Parte, 3. Petit Papa. Tot.: Sieg 267:10, Platz 61, 40, 20:10.
2. Rennen. 1. de Rivaud's Ka Out Eba (Cornut), 2. Kouang Si, 3. Repeater. Tot.: Sieg 17:10, Platz 14, 44:10.
3. Rennen. 1. Ed. Mayer's Madame (Reinette), 2. Grover, 3. Derniere. Tot.: Sieg 85:10, Platz 26, 56, 39:10.
4. Rennen. 1. de Rivaud's Cordinal (Herve), 2. Innora, 3. Tuwari. Tot.: Sieg 21:10, Platz 14, 21:10.
5. Rennen. 1. Philidor's Fragile (Semblat), 2. Epaminondas, 3. Reparsac. Tot.: Sieg 62:10, Platz 19, 18, 39:10.
6. Rennen. 1. Fribourg's Wild Tip (Elsensohn), 2. Hallatte, 3. Bois Chevrieul. Tot.: Sieg 96:10, Platz 30, 66, 49:10.
7. Rennen. 1. de Periany's Combien (J. Luc), 2. Charmeur, 3. Ma Cherie. Tot.: Sieg 80:10, Platz 24, 34, 26:10.

BÜSSING

BÜSSING

im Wettbewerb bei Prüfungsfahrten in der Türkei 1928 als ERSTER gewertet. Von 22 Fabrikaten, darunter aus
Deutschland 5
Österreich ... 1, Belgien ..... 2, England 1
Frankreich ... 4, Italien ..... 2, Nordamerika . 7
steht Büssing an erster Stelle. – Die Fahrten führten über 700 Kilometer lange, unwirtliche Strecken, durch Sand- und Sumpfboden, über Steigungen bis zu 28 % und auf wegelosem Gelände bis zu 24 %. – Darum:

BÜSSING INTERNATIONAL FÜHRENDI

Lastwagen für 2½-8 t Nutzlast, Omnibusse für 18-80 Pers.

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKT.-GES. BRAUNSCHWEIG

Büssing-Motorwagen-Verkauf Alfred Breuer, Dortmund, Schmiedingstr. 8, Rautenberghaus. Tel.-Adr.: Büssing. Telefon: Sammelnummer 39851.

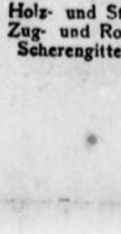
Zum Osterfeste

Plüschsofas von Mk. 78.- an
Lederluchsofas von Mk. 48.- an

Chaise'ongues Divandecken sowie sämtliche Einzelmöbel ganz besonders billig

Rosing's Möbelhaus

Berliner Straße 7. Nähe Stadtgarten
Zweiggeschäft Schalker Straße 59



Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc., sowie Bürsten jeder Art.

Vorteilhafte Bezugsquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H. Gelsenkirchen

Wannerstraße 306
Telefon 441—448

SCHORR! Direkt an Private liefert ilmenauer Woll- u. Seidenwarenfabrik Herm. Schorr, Abt. Teppichversand, Ilmenau 207. Ohne Anz. verlangt sof. unverbindl. Muster

Teppiche

Gardinen, Läufer, Tisch-, Divan- und Steppdecken, Bett-, Tisch-, Herren- und Damen-Wäsche gegen bequeme Ratenzahlung

Paul Ostländer

Gelsenkirchen, Hochstraße 15, Fernsprecher 1377.

Spezial-Reparatur-Werkstatt

für Holz- und Stahlwellblech-Rolladen, Zug- und Roll-Jalousien, Markisen, Scherengitter sowie Neuanlagen.



Beim Spülen der Wäsche

verwenden viele Hausfrauen Henkels Sil. Dieses vorzügliche Mittel, kalt aufgelöst, dem ersten Spülwasser zugesetzt, löst sehr schnell alle Seifenreste und gibt der Wäsche einen besonders klaren und reinen Ton.

Sil zum Bleichen ohnegleichen!



Tapeten – Linoleum

in unerreichter Auswahl finden Sie im

Tapeten- und Linoleumhaus Paul Kesper

Kirchstr. 20 Gelsenkirchen Ruf 1077

Ach weinet nicht, daß ich gestorben bin, ich habe ja nun ausgekrankt.
Was mir mein Heiland hat erworben, as habe ich in dem Tod erlangt.
Ich bin an einen Ort gebracht, wo meine Seel' in Frieden lacht.
Ich bin der bösen Welt entflohn, in welcher ihr euch oft betrübt.
Mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich viel mehr als ihr geliebt.
Ich schaue Jesu Angesicht, daran gedenkt und weinet nicht.



Gott, der Allmächtige, rief heute morgen 7.15 Uhr, meine liebe Frau, mein gutes Mütterchen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emil Müller

Amanda, geb. Grabowski

im 56 Lebensjahre, zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz:

Emil Müller
Lotte Müller
und Verwandte

Gelsenkirchen, Horst, Buer, Bochum, Sterkrade, Bückeburg, Berlin, Landsberg, Bromberg, den 19. März 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. März 1929, nachmittags 2.45 Uhr, vom Trauerhause, Albertstraße 10, aus statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Gott der Herr nahm uns am 18. März, 9 Uhr abends, plötzlich und unerwartet meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Studienrat

Johann Laß

im Alter von 58 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit. Sein Leben war ein gläubiges Hoffen auf den Erlöser.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Elise Laß

Gelsenkirchen, den 19. März 1929.
Schalkerstraße 55.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. März, um 3,30 Uhr, vom evangelischen Krankenhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf.

Am 17. März 1929 verstarb im hohen Alter von 84 Jahren

der ehemalige Gemeindevorsteher von Horst-Emscher

Herr Johann Kleinebrecht

14 Jahre lang — von 1905 bis 1919, davon die ersten 5 Jahre als Stellvertreter — stellte er sich selbstlos als Gemeindevorsteher in den Dienst seiner angestammten Heimatgemeinde Horst-Emscher.

Als ein Mann von klarem Blick und ruhigem Urteil, von Herzensgüte und freundlicher Wesensart, allezeit tatkräftig und erfolgreich bestrebt, für seine Gemeinde das Beste zu schaffen, so steht der teure Verstorbene in der Erinnerung aller, die ihn und sein Wirken kannten.

Er war der Gemeindevorsteher der Kriegszeit und der ersten, schweren Uebergangszeit, der Zeit, die an das Verantwortungsbewußtsein und das Geschick der leitenden Persönlichkeiten in der Gemeinde besonders hohe Anforderungen stellte. Sein Amt, das er gerecht und mit größter Hingebung verwaltete, legte er erst dann in andere Hände, als sein hohes Alter ihn dazu zwang.

Sein Name wird auch in der Geschichte der neuen Stadt mit Ehren genannt werden. Horst-Emscher wird seines alten Gemeindevorstehers Kleinebrecht allezeit in Dankbarkeit gedenken.

Namens der Stadtverwaltung und der Stadtverordneten:

In Vertretung:

Dr. Schumacher.

Nachruf.

Am 18. März verschied nach kurzem Leiden

Herr Studienrat

Johann Laß

vom städtischen Gymnasium im Stadtteil Gelsenkirchen.

Seit dem 1. April 1921 hat der Entschlafene an der genannten Anstalt als Erzieher gewirkt. Als wahrer Freund und Förderer der ihm anvertrauten Jugend hat er ihr stets seine ganze Arbeitskraft gewidmet. Dadurch hat er sich ein bleibendes Anrecht auf die Dankbarkeit und Verehrung seiner Schüler und ihrer Eltern, besonders aber auch der Stadtverwaltung erworben.

Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Gelsenkirchen-Buer, den 19. März 1929.

Der Oberbürgermeister.
Der Schulausschuß der höheren Lehranstalten.

Unerwartet wurde ein lieber Kollege in bester Schaffenskraft aus unserer Mitte gerissen:

Herr Studienrat

Johann Laß

Infolge des verlorenen Krieges aus seiner neuen Heimat im Osten vertrieben, kam er im Jahre 1921 an unser Gymnasium. Hier gelang es ihm schnell, sich durch seine biedere, wohlmeinende Gesinnung die Hochschätzung seiner Kollegen, der Eltern und seiner Schüler zu erwerben. Die eigene Not vermochte nicht, in ihm die Liebe zu unserm Vaterlande und zur deutschen Jugend zu erschüttern.

Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Der Lehrkörper des Gymnasiums.
Der Gelsenkirchener Philologenverein.

Nachruf.

Ein schwerer, unerwarteter Verlust traf uns durch den Tod unseres lieben, verehrten Ordinarius und Freundes, des Herrn

Studienrates

Johannes Laß

Wir werden ihm stets ein liebes Gedenken bewahren.

Die trauernden Schüler der U" des Gymnasiums Schalke.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen, besonders der Bäckerinnung der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Männer-Kongregation unseren innigsten Dank.

Familie Schneider und Anverwandte.

Gelsenkirchen, Bismarckstr. 93.

Versteigerung.

Donnerstag, den 21. März, morgens 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Arminstraße 8:

1 Kaffeeschnellröstmaschine (perfekt, 15 Kg Füllung, wie neu), 1 Verlesetisch, 1 Motor (für Schnellröster), 1 Schreibmaschine (Continental); ferner 1 dreitür. Kleiderschrank mit Spiegel, Waschkomode mit Spiegel und Marmor, 1 Kaminofen, 1 Gasbadeofen, 3 Nähmaschinen usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 8252

Paul Pforbte,
Auktionator und Taxator,
Gerichtlich beeid. Sachverständiger,
Gelsenkirchen. — Ruf 2113.

Inserat-Werber

für behördliche Zeitschrift sof. ges. Werbegeb.: Gelsenkirchen u. Umg. Höchste Verdienstmöglichkeit. Nur Fachleute wollen Angebote richten nach Elberfeld, Schließfach 229.

Außenbeamter

gesucht. Herren, die in der Sachschadenbranche beste Erfolge nachweisen können oder sich vorgenannt. Branche widmen wollen, werden gegen feste Bezüge angestellt. Ausf. Bewerbungen m. Lichtbild u. Zeugnisabschr. an Concordia, Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Hannover, Bezirksdirektion Essen, Postfach 414.

Westf. Fleisch- u. Wurstwarenfabrik

sucht für den Bezirk Gelsenkirchen einen gut eingeführten

Vertreter

Offerten unter S. R. 371 an die Allgem. Ztg. 8221

Zeitschriften-Verlag sucht

Anzeigen-Akquisiteure

(Herren oder Damen) für die Plätze Gelsenkirch.-Buer—Herne—Bottrop—Recklinghausen. Angebote unter D. Z. 6335 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen

---

Suche zum baldigen Eintritt einen tücht., ehrl. jungen 8268

Herrn

redegewandt u. mit guten Umgangsformen, für eine vornehme Reisetätigkeit gegen Provision.

Schriftliche Angebote u. F. O. 385 an die Allgem. Ztg.

Suche sofort 8660

2 Friseusen

1. u. 2. Kraft, in erstkl. neuzeitig eingerichteten Damensalon bei Familienanschluß nebst freier Station u. gut. Gehalt. Vorstell. v. 12—3 Uhr nachm. u. 7—8 Uhr abds. erw.

Hans Suermann b. Wurtscheid, Gelsenkirchen, Josefstraße 42 II.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874 e. V.
Deutsche Turnerschaft

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen Ableben unserer Turnschwester

Herta Reith

in Kenntnis zu setzen.

Die Verstorbene war eine eifrige und gewissenhafte Turnerin und ihren Turnschwestern eine liebe Kameradin.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

I. A.:
Der Turnrat

An der Beerdigung, die heute nachmittag stattfindet, beteiligen sich alle abkömmlichen Mitglieder sowie die Fahnenabordnung. Treffpunkt 13,50 Uhr am evangelischen Krankenhaus, Munckelstraße.

---

2 schöne Pianos

nur kurze Zeit gespielt, aber sehr gut erhalten, billig mit Garantie abzugeben. Zahlungserleicht.

Pianohaus
E. Rating
Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.

Schlükings Schuhwaren

Zahlungserleichterungen

Elisabethstr. 15
am Fleischmarkt

Beerdigungsinstitut Eugen Stein
Gelsenkirchen, Hülsmannstraße 5. Fernruf 701.
Uebernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten
Särge in allen Preislagen
Leichenwäsche, Trauerdekoration
Eigene erstklassige Leichenwagen

Gelsenkirchener Beerdigungs-Institut

„HEIMKEHR"

Waldstraße 6-8 Fernruf 1814/1515

Särge in jeder Preislage.

Uebernahme ganzer Beerdigungen.
Feinstes Leichenfuhrwerk am Platze.

Gute Stellung? Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der **Allgemeinen Zeitung**, dem mancher eine passende Stelle verdankt!

Die für heute (Mittwoch) vormitt. 10 Uhr, Arminstr. 8 angesetzte

Zwangsversteigerung.

1 kompl. Speisezimmer, 1 Automobil (Brennabor-Limousine) findet bestimmt statt.

Schürmann
Gerichtsvollzieher.

Westfäl. Kornbrennerei sucht für Gelsenkirchen einen bei der Wirtekundschaft best eingeführten Herrn von gutem Ruf als

Vertreter.

Gefl. Offerten unter S U. 374 an die Allgem. Ztg.

Invalide

50 J., rüst., geeign. als Kolonnenführer, Pförtner, Lagerverw. für Baumaterialien t. Beschäftigung. Ang. u. N. K. 343 an die Allg. Ztg.

Herren und Damen

welche Geld verdienen wollen u. Private schon besucht haben, wollen sich vorstell. Bels/Linden Industriestraße 45, nachm. 5—8 Uhr.

Wöchentl. 30 RM

durch leichtanzufert. Artikel im Hause. Hermann Meints, Magdeburg 31.

Tüchtiger

Schneidergeselle

sofort gesucht.
Fritz Danguillier
Waldemarstraße 5.

Gewinn

oder Verlust ist nur durch einwandfreie Buchführung festzustellen. Anlegung d. Bücher, Fortführung derselben u. Jahresabschluß übernimmt bilanzsicherer Buchhalter. Angebote u. S. Z. 377 an die Allg. Ztg. 8251

Bürofräulein

gesucht. Anfängerin Büro Ringstr. 17.

Lehrmädchen

für Lebensmittel gesucht.
Schalkerstraße 23.

Ansehnl., junges

Mädchen

für Büfett sofort gesucht. Vorzustellen zw. 11 und 3 Uhr.
Wirtschaft Janzen, Oststraße 4.

Morgenmädchen

gesucht, das neben der Hausarbeit Gelegenheit zu Handarbeiten und Nähen hat. Meldung sofort Michels, Vereinsstr. 72

Für klein. Haushalt (3 Pers.) ein in allen Zweigen des Haushalts erfahren.

Mädchen

das zu Hause schlaf. kann, gegen guten Lohn zum 1. April gesucht.
Kaiserstr. 40 part.

Ostern trägt der Herr Gompertz Hut und Krawatte
führend in der Mode
in ausgewählten Qualitäten
preisniedrig

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Erweiterter Geschäftsverkehr.

Aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes wird für den Bezirk der Stadt Wattenscheid am Sonntag, den 24. März von 11½ bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen

Wattenscheid, den 19. März 1929.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Kräftiger und fleißiger

Lehrling

f. Motorrad-Spezialgeschäft sofort gesucht. Bei leichter Auffassungsgabe kann er zum Verkäufer für innen- und Außendienst ausgebildet werden.

Angebote unter S. W. 376 an die Allgemeine Zeitung

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen und Lehrmädchen

für meine Filialen in Erle, Gelsenkirchen und Wattenscheid gesucht.

Bäckerei und Konditorei Nitt, Bismarckstraße 297.

Für Metzgerei 8239
2 saubere freundliche

Lehrmädchen

gesucht.

Konsum-Anstalt der Vereinigte Stahlwerke,
Ueckendorferstraße 45/47.

Ladenlokal
mit Wohnung, Bahnhofstraße

sofort an solvente Firma zu vermieten. 8260

Näheres in der Allgem. Ztg.

Ladenlokal

mit zwei Schaufenstern, ca. 115 qm groß, ist in unserem Neubau Ecke Augusta- und Vereinsstraße (gegenüber Alsberg) zu vermieten.

Egon und Otto Sherberg,
Augustastraße 4. — Telephon 942.

Evang. Frauenverein Hüllen.

Am Dienstag verschied das Mitglied unseres Vereins

Frau Amanda Müller

nach langer Krankheit im Alter von 56 Jahren. Die Beerdigung ist Freitag 2,45 Uhr, vom Sterbehause Albertstraße 10. Die Mitglieder versammeln sich um 2,15 Uhr im Gemeindehaus.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe Ueckendorf.

Sonntag mittag entschlief nach schwerem Leiden unser liebes Mitglied

Frau Luise Bartmann

geb. Sarzio

im Alter von 55 Jahren.

Die Beerdigung ist am Donnerstag, den 21. März, nachm. 2,30 Uhr, vom Trauerhause Ottilienstraße 17 a aus, zum Südfriedhof.

Der Vorstand.

TRAUERHÜTE
Stamm
BAHNHOFSTR. 16 RUF: 3652

Maßarbeit ist doch das Beste

Erstklassige Maßschneiderei (großes Tuchlager) empfiehlt sich zur Anfertigung von eleganter Herrengarderobe gegen Teilzahlung. Für tadellose Paßform und Verarbeitung wird garantiert. Auf Wunsch Vertreterbesuch. Anfr. unter J. A. 180 an die Allg. Ztg.

Suche ab 1. April einen 8240

Lehrling

Drogerie Schmitz, Inh. Dr. Schoert, Grillostraße 62.

Mittwoch, den
2 junge Mädchen (mind. 16jährig) als Hilfe für

kunstgewerbl. Geschäft

(nach Probezeit Volontärin). Bedingg. Prakt. Erziehung u. Lyzeumsbildung. Selbstgeschr. Bewerbung. u. S. P. 370 an die Allg. Ztg.

Suche f. sofort ein

Mädchen

nicht über 18 J., für alle Hausarbeit. Erichstraße 16.

Ordentliches

Mädchen

welches zu Hause schlaf. kann, gesucht. Luisenstraße 24.

Mädchen

welches alle Hausarbeit versteht, auch waschen und bügeln kann und zu Hause schlafen, gesucht. Bahnhofstr. 53, II.

Einfaches, ehrliches

Mädchen

mit Zeugnissen, für alle Hausarbeit sof. gesucht. Küppersbuschstraße 24, p. r.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

für sofort oder zum 1. April ges. Vorzustellen zwischen 11 und 12 Uhr. Wannerstraße 17, I.

Aelteres

Mädchen

n. unter 25 Jahren, zu 2 Personen (wo d. Herr gelähmt ist) z. 1. April gesucht. Selbiges muß in d. Krankenpflege aushelfen können und stundenw. d. Herrn ausfahren. 8242

Frau Rabath, Bad Oeynhausen, Hindenburgstraße 10

Aelteres, erfahrenes

Mädchen

gesucht. Frau Wilh. Wellhausen Bismarckstraße 146.

Tüchtiges sauberes

Hausmädchen

sofort gesucht. Funk, Bertastr. 18.

Suche f. sof. tücht.

Mädchen

mit gut. Zeugnissen. Zu meld. ab 10 Uhr vormittags. 8190

Cafe Hülsbrand, am Hauptbahnhof.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

nicht über 18 Jahren für ½ Tage gesucht. Hildenbecker Autogaragen Ringstraße 99 a.

Sauberes, ehrlich.

Mädchen

für halbe Tage oder für drei Tage in der Woche gesucht. Mädchen vorhanden. Oststraße 7.

Sauberes

Mädchen

für ½ oder ¾ Tage gesucht. Schalkerstraße 153 I.

Fräulein sucht Stellung

im Büro, Kassiererin oder als Leiterin in Filiale. Ang. u. A. Z. 52 an die Allg. Ztg.

Suche für meine Tochter mit Obersekunda-Reife und höh. Handelsschulbildung

Stellung

auf größerem Büro. Gefl. Ang. T. D. 381 an die Allg. Z.

Handelsschülerin mit guten Zeugniss.

sucht Stelle

auf dem Büro. Ang. u. S. T. 373 an die Allg. Ztg.

Stickerin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause in all. vorkommend. Stickereien. 8662

Zu erfr. Allg. Ztg.

Lebensmittel-, Obst- u. Gemüse-Geschäft

m. Wohng. in aufbl. dess. Bier., konkurrenzlos, umständeh. zu verkaufen.

H. Sidler, Buer Goldbergstraße 96.

Malergeschäft

fortzugshalber billig zu verkaufen oder zu vermieten. Erford. 500 Mk. 8235

Wo, sagt Allg. Ztg.

Schönes

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. Zu erfrag. Hertastr. 6 I

2 junge Mädchen (mind. 16jährig) als Hilfe für
kunstgewerbl. Geschäft
(nach Probezeit Volontärin). Bedingg. Prakt. Erziehung u. Lyzeumsbildung. Selbstgeschr. Bewerbung. u. S. P. 870 an die Allg. Ztg.

Suche f. sofort ein
Mädchen
nicht über 18 J., für alle Hausarbeit. Erichstraße 16.

Ordentliches
Mädchen
welches zu Hause schlaf. kann, gesucht. Luisenstraße 24.

Mädchen
welches alle Hausarbeit versteht, auch waschen und bügeln kann und zu Hause schlafen, gesucht. Bahnhofstr. 53, III.

Einfaches, ehrliches
Mädchen
mit Zeugnissen, für alle Hausarbeit sof. gesucht. Küppersbuschstraße 24, p. r.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
für sofort oder zum 1. April ges. Vorzustellen zwischen 11 und 12 Uhr. Wannerstraße 17, I.

Aelteres
Mädchen
u. unter 25 Jahren, zu 2 Personen (wo d. Herr gelähmt ist) z. 1. April gesucht. Selbiges muß in d. Krankenpflege aushelfen können und stundenw. d. Herrn ausfahren. 8242
Frau Rabath, Bad Oeynhausen, Hindenburgstraße 10

Aelteres, erfahrenes
Mädchen
gesucht. Frau Wilh. Wellhausen Bismarckstraße 146.

Tüchtiges sauberes
Halbtagsmädchen
sofort gesucht. Funk, Bertastr. 18.

Suche f. sof. tücht.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen. Zu meld. ab 10 Uhr vormittags. 8199
Cafe Hillebrand, am Hauptbahnhof.

Sauberes ehrliches
Mädchen
nicht über 18 Jahren für ½ Tage gesucht Hübenbecker Autogaragen Ringstraße 99 a.

Sauberes, ehrlich.
Mädchen
für halbe Tage oder für drei Tage in der Woche gesucht. Mädchen vorhanden. Oststraße 7.

Sauberes
Mädchen
für ½ oder ¾ Tage gesucht. Schalkerstraße 153 I.

Fräulein sucht Stellung
im Büro, Kassiererin oder als Leiterin in Filiale. Ang. u. A. Z. 52 an die Allg. Ztg.

Suche für meine Tochter mit Obersekunda-Reife und höh. Handelsschulbildung
Stellung
auf größerem Büro. Gefl. Ang. T. D. 381 an die Allg. Z.

Handelsschülerin mit guten Zeugniss.
sucht Stelle
auf dem Büro. Ang. u. S. T. 373 an die Allg. Ztg.

Stickerin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause in all. vorkommend. Stickarbeiten. 8562
Zu erfr. Allg. Ztg.

Lebensmittel-, Obst- u. Gemüse-Geschäft
m. Wohng. in aufbl. dess. Viert., konkurrenzlos, umständeh. zu verkaufen.
H. Sidler, Buer Goldbergstraße 96.

Malergeschäft
fortzugshalber billig zu verkaufen oder zu vermieten. Erford. 500 Mk. 8235
Wo, sagt Allg. Ztg.

Schönes
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. Zu erfrag. Hertastr. 6 I.



In jeder Preislage das Beste. Nur im
Uhrenhaus Scharpenseel
Gelsenkirchen
Am Neumarkt
Über 60 Jahre bewährt

Eine gutgewollte allgemein verständliche Aufklärung über
Wunder im Menschen.
über die wahren Heilkräfte im menschlichen Körper, gibt jedem Leidenden unsere 68 Seiten starke illustrierte Waldflora-Broschüre, die man in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern kostenlos erhält.
Waldflora
— kein Tee! —
sind die bewährten, ärztlich empfohlenen Blüten- und Kräuter Spezialtätern, die schon Tausende von Menschen auf dem naturheilgemäßen Wege zu neuer Lebenskraft und Lebensfreude geführt haben.
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Th.)

---

10 Rosen 4 Mark!
für Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur
kräftige Pflanzen
Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—, 25 Stück in 10 Sorten RMk. 9.—, 25 Stück in 25 Sorten RMk. 10.—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Hochstammrosen i. v. S., 75-100 cm Kronenhöhe, 1 St. RMk 1.75, 10 St. RMk. 16.—, 100-140 cm 1 St. RMk. 2.—, 10 St. RMk. 18.—
Trauerrosen 160-200 cm: 1 St. RMk. 4.—, 10 St. RMk. 35.—
Balkon- und Topfrosen: 1 Stück RMk. 0.60, 10 St. RMk. 5.40
Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturanweisungen gratis.
F. Paulsen G. m. b. H., Baumschulen Elmshorn Königsallee 238

Seidenglanzfarbe „Inol" ges. gesch.
die moderne Anstrichfarbe
für Fenster, Türen, Sockel, Möbel usw. ergibt seidenartigen Glanz und ist äußerst dauerhaft.
Seidenglanzfarbe „Inol" ist in allen modernen Farben wie: creme, orange, rosa lachsrot, mohnrot, flieder, kornblumenblau, lavendelblau, giftgrün, seegrün, reseda usw. nur streichfertig zu haben
per Pfund **80** Pfg.
Alleinverkauf für Gelsenkirchen-Buer
H. Stränger's Drogenhaus
Gels.-Schalke, Gewerkenstr. 9
Gegr. 1880 Telefon 1720

Private Höhere Lehranstalt
Hartmann
Gelsenkirchen Ruf 3642 Alter Markt 2
Unterricht nach den Lehrplänen einer
Realanstalt mit reformrealgymnasialen — Nebenkursen. —
Aufnahmen zu Ostern in allen Klassen, in Sexta nach erfolgreichem Besuch der Grundschule ohne Prüfung
Kleine Klassen, individuelle Behandlung
Beaufsichtigung der Schularbeiten, besondere Umschulungs- und Fördergruppen
Für Berufstätige: Privater Abendunterricht.
Anmeldungen täglich von 10 bis 12½ Uhr in der Schule, Alter Markt 2

Nur Florastr. 4
an der Wiese
ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannt Kampmanns Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Nirgendwo kaufen Sie billiger. Bis 10 Monate Ziel und länger. 30jährige Erfahrung. Fachmännische Bedienung. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 21
Telephon 62, 63, 262

Geräumig., herrsch.
Einfamilienhaus
Stadtmitte zu verm. Ang. u. P. C. 380 an die Allg. Ztg.

Groß. Lagerplatz
in direkter Nähe d. Bahnhofs Schalke-Süd sofort zu vermieten.
Anfr. u. T. F. 383 an die Allg. Ztg.

50.— RM.
erhält derjenige, der mir z. 1. April eine beschlagnahmefreie
3 Z.-Wohnung
besorgt. 8659
Schr. Ang. u. T. A. 378 an die Allg. Z.

Gesucht abgeschloss.
6 Z.-Wohnung
mit Bad und Mans. in bess. Hause von Familie mit 1 Kind. Evtl. Tausch gegen kleinere Wohnung.
Ang. u. S. R. 368 an die Allg. Ztg.

2 große Zimmer
gegen 2 kleine zu tauschen gesucht an kinderl. Familie. W. Endler, Bismarckstraße 147, 2. Etage.

4-6 Zimmer
mit Zubehör zum 1. Mai gesucht.
Off. u. S. B. 375 an die Allg. Ztg.

Tausche
meine 3 Zimmer-Werkswohng. (part.) gegen 2 Z., möglichst mit Mansarden. Hüllen, Gotenstr. 19.

30 Mark Belohnung erh. derjenige, der jungem Ehepaar
leeres Zimmer
abgibt. Schriftliche Ang. u. T. E. 382.

Freundlich
möbl. Zimmer
Heiz. u. elektr. Licht an besseren Herrn sofort oder 1. April z. verm. Bohwinkelstr. 10 II. am Hbhf.

Gut möbl. Zimmer
mit Badegel. in bess. Einfamilienhaus in schöner, ruhig. Lage zum 1. April zu vermieten.
Margaretenhof 28.

Sauber
möbl. Zimmer
in ruhigem Hause an besseren Herrn zum 1. April zu vermieten.
Markgrafenstr. 6.

Solider Herr sucht
möbl. Zimmer
in Stadtmitte zum 24. März.
Ang. u. T. G. 384 an die Allg. Ztg.

Gut möbliertes
Frontzimmer
der 1. Etage in ruh. Hause zu vermieten.
Margarethenstr. 27.

Gesucht z. 1. April
zwei gut möbl. Zimmer
Heizg., elektr. Licht, Badegelegenheit, bis 15 Min. vom Hbf.
Ang. u. T. P. 379 an die Allg. Ztg.

Gebrauchtes gut erhaltenes
Klavier
vollständig aufgearbeitete, gegen Raten preiswert zu verkaufen.
Pianohaus
Nevries
Gelsenkirchen Bahnhofstraße 71.

Piano
neu, sehr billig zu verkaufen. Kutsch, Johannesstraße 19. Hdlg.

Suche einen großen Posten
Pferde-Strohdünger
zu kaufen Gefl. Angebote an Otto Wilms Bismarckstr. 127 Ruf 666.

Saroléa Supersport
500 ccm, D.-Radsport, 500 ccm, wenig gefahren, zu verkauf. Weßling, Gelsenk., Bahnhofstraße 21.

Kinderwagen
gut erh., zu verk. Bock Elisabethstr. 7, II r.

4/16 Opel
Zweisitzer, garant. neuwertig f. halb. Anschaffungspreis zu verkaufen. Näh. Telefon 4851.

---

halt bar und nett!



Das charakterisiert die „gute Carsch-Knaben-Kleidung".

Und ein weiteres Kennzeichen ist ihre große Preiswürdigkeit.

Wenn Sie an Ihrem Jungen und daran, wie er angezogen ist, Ihre Freude haben wollen, dann kleiden Sie ihn bei uns ein.

Es ist bestimmt das Beste für Sie und das Richtige für ihn!

★



Kittel-Anzüge moderne kleidsame Form, Gr. 00 (Jed. weit. Gr. 1.- mehr) **18.75**

Kieler Anzüge gute Melton-Qualität Gr. 0 (Jed. weit. Gr. 1.- mehr) **12.75**

Frühjahrs-Mäntel Ringsgurt, Quetschfalte Gr. 00 (Jed. weit. Gr. 0.75 mehr) **11.25**

Sport-Anzüge mit passender Hemdhose Gr. 4 (Jed. weit Gr. 1.50 mehr) **29.50**

Frühjahrs-Mäntel sehr fesche Verarbeitung Gr. 00 (Jed. weit. Gr. 1.50 mehr) **17.50**

Schiller-Anzug weiße Weste, Rundgurt Gr. 1 (Jed. weit. Gr. 1.25 mehr) **19.75**

Bleyle- und Kühlerkleidung in großer Auswahl.

Burschen-Anzug 1reihiger Sport Anzug mit Rundgurt, in eleganter Verarbeitung **45.00**

Eleganter Anzug 2reihig, für junge Herren, modern gemustert **38.00**

In Essen unterhalten wir kein Zweiggeschäft!

Carsch

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Besonders günstige
Gelegenheitskäufe in Pianos
Adam **320.-**
Schmitt **580.-**
Thürmer **700.-**
Kupfer **780.-**
Zeitter & Winkelmann **850.-**
Hilger fast neu **980.-**
Konzert-Piano Berdux **1180.-**
Pianohaus Hilger, Essen, im Keramikhaus

Feine Anzüge und Mäntel
nach Maß bei Eschenbach Bochumerstr. 178 Telefon 3041 Zahlungserleichterg.

Für 14 RM. monatl. kaufen Sie die beliebte große
Schreibmaschine „Orga-Privat"
Orga-A.-G., Essen Rellinghauserstr. 8, Telefon 27528.

Motorrad
(Zündapp), 1 Jahr gefahren, zu verk. Besichtigung heute von 2—4 Uhr.
Bulmkerstraße 59.

Zu verkaufen:
1 Covercoat
Größe 48,
1 Cut und Weste,
Größe 46
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Wannerstr. 27, p. r.

Guterhaltener
Burschen-Anzug
für 15—16jährigen, billig zu verk. Wilhelminenstr. 95, p. r.

Wirte, Kantinen, Händler kaufen
Zigaretten, Zigarren, Tabake
am vorteilhaftesten in der Tabakwaren-Großhandlung
Ohlig & Montz,
Bochumerstr 4, neben Café Funke.

Nächste Lotterie:
7. Große Volkswohl-Lotterie
vom 10. bis 16. April.
Höchst- und Hauptgewinne:

150000	100000
75000	50000
40000	20000
10000	5000

u. s. w.
Einzellos . . . 1.- Mk.
Doppellos . . . 2.- Mk.
Glücksbriefe m. 5 Losen 5.- Mk.
m. 10 Losen 10.- Mk.
Degenhard
Staatliche Lotterie-Einnahme Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Eisenschrott, Altmetalle, Personen- u. Lastkraftwagen
zum Verschrotten kauft gegen Kasse
Schitteck
Bulmkerstr. 33 Telefon 4792

Große
Gemälde-Ausstellung
und Verkauf
Münchener und Düsseldorfer Künstler
Hans-Sachs-Haus
(Eingang Ebertstraße)
Von Mittwoch, den 20 März bis Samstag, den 23. März, täglich geöffnet von 10—19 Uhr. Selten günstige Gelegenheit, ca. 100 Gemälde spottbillig, auch Teilzahlung gestattet. Eintritt frei.
E. Engelmann, Kunstmaler

Kleiderschrank 35 M, Herd 30 M, Chaiselongue 28 M, mod. Bettstelle 15 M zu verkaufen. Wilhelminenstr. 98 u. r.

Gebrauchte
Küche
billig zu verkaufen. Hülsmannstr. 21 I. l.

Zu verkaufen
1 Bettstelle
mit Matratze
1 Flurgarderobe
1 Kommode
Franz Gerads, Feldstraße 30 am Schlachthof.

Motorrad
Sportmodell fahrbereit, für 150 Mark zu verkaufen. 3. St., Luisenstr. 100

Tisch-Grammophon
umständeh. f. 25 M zu verkaufen. 8230
Näh. i. Allg. Ztg.

Brautpaar kauft
2 Zimmer-Einrichtung
bei demjenigen, der ihm schöne gemütl., einwandfreie 2-Zimmerwohnung besorgt
Ang. u. T. J. 386 an die Allg. Ztg.

Jung. reinrassiger
Schäferhund
billig zu verkaufen. Rheinelbestraße 39.

Darkredite
a. jederm. Hypoth. u. Baug. nur durch Bankk. Badst, Essen Bornstraße 14.

Ausführung sämtl. Antreicherarbeiten
bei billigster Berechnung. 8068
Zu erfr. Allg. Ztg.

2 Gasheizöfen
Radiatoren einige Wochen gebr., billig abzugeben Wittekindstr. 17, 2. Etage.

Aufpolstern
Matratzen, Sofas, Chaiselongues, nur gute u. eigene Anfertigung, sow. Modernisieren all. Polstermöbel und Neuanfertigung.
Glaser, Polsterei, Ringstr. 7, Toreing. Nähe Hauptpost.



in Gelsenkirchen, nur zu haben bei:
M. Beckmann, Gewerkenstraße Nr. 4
Bäumer & Co., Bahnhofstraße Nr. 28
W. Dudt, Schalker Straße Nr. 9
C. v. Korff, Bahnhofstraße Nr. 81
Heinrich Lauf, Bahnhofstraße Nr. 5
Heinrich Menges, Bochumer Str. Nr. 27
Hubert Niemann, Bismarckstraße Nr. 161

Wann fährt
Leerauto
von Gelsenkirchen nach Rheinhausen-Friemersheim?
Herm. Bockwinkel, Südstraße 1 I.

Schweres, eichenes
Speisezimmer
aus Privathand, fortzugshalber billig zu verkaufen. (Neuwertig.) 8234
Zu erfr. Allg. Ztg.

Fräulein, 27 Jahre, sucht zur Geselligkeit eine
Freundin.
Gefl. Ang. u. S. S. 372 an die Allg. Z.

Geld
an Beamte u. Festbesoldete sowie an sichere Leute jeden Standes, mit und ohne Abschluß einer Lebensversicherung. Ratenrückzahlung b. 12 Monate, durch Sasse, Josefstr. 31, part. Sprechstunden 10—1 und 3—7 Uhr

Dauerheimer
Pensionäre und Erholungsbedürftige, die Stärkung ihrer Nerven suchen, finden in ruhig., waldreich. Geg. liebevolle Aufn. Vielbesuchtes Wochenendziel.
Pension Brenne Rüggeberg Kreis Schwelm.

Ostern in Uerzig a. d. Mosel
Hotel zur Post M. Pellenz
schöne, geheizte Moselterrasse. Ermäß. Preise. Zimmer bitte vorbestellen.
Telefon 427.

Jeden Mittwoch
Kinder-Tag bei



Knaben-Sport-Anzüge Frühjahrs-Neuheiten . . . . . 13.50 8.50 — **4.50**

Knaben Anzüge aparte Formen, neue Stoffe . . . . . 36.00 28.00 18.00 — **12.00**

Baby-Anzüge u. Mäntel reizende Frühjahrs-Neuheiten . . . . . 33.00 24.00 bis — **3.90**

Knab.-Frühjahrs-Mäntel lebhafte Stoffe . . . . 44.00 bis — **4.50**

Jüngl.-Anzüge flotte Formen, neueste Muster 75.00 58.00 46.00 33.00 bis — **16.50**

Knab.-Strick-Anzüge Sweater u. Pullover letzte Neuh. 12.50 bis — **1.45**

Leibhosen aus Resten . . . . . 1.45 — **0.75**

Kniehosen extra stark . . . . . 2.75 — **1.45**

Mützen flotte Form . . . . . 2.50 1.25 — **0.68**

Hütchen sehr fesch . . . . 4.75 2.95 — **1.25**

Goldblum
Bahnhofstraße 62 — Gelsenkirchen — Schalkerstr. 158/60

Gute Nacht!



Ja, eine gute Nacht, die wünscht man sich gern, doch selten geht Ihr Wunsch in Erfüllung.- Müde u. zerschlagen, gehen Sie morgens wieder an die gewohnte Arbeit u. müde u. zerschlagen gehen Sie wieder zu Bett.-

Und doch, leicht könnte dem abgeholfen werden. Kauft Neuwald-Betten! Erprobt, bewährt, billig! Vorzüge seltener Art und die Hauptsache, richtig gebaut, so daß eine gute Nachtruhe gewährleistet ist.-

Sonder-Angebot

Weiße Federn und Halbdaunen . . . . . 6.90 5.90 4.90 3.90 — **2.50**
Graue Federn, Halbdaunen und Daunen . . . . . 6.90 4.90 3.50 2.50 1.75 — **0.95**
Bett-Einschütte in türkischrot, ns htrot und säurerot, ... 5.50, 4.90, 3.90, 2.75, 1.90, 1.45 — **0.95**
4-teilige Auflegematratzen prima Alpengrasfüllung, nur eigene Anfertigung . . . . . 30.- 24.- 19.- 17.50 — **14.-**
Reformunterbetten eigene Fabrikation, prima Füllungen . 22.50 20.50 15.50 10.50 — **9.75**
Kinderbettstellen über 50 Modelle . . . 36.50 32.50 29.50 26.50 22.50 — **15.90**



Eigene Bettfedern-Reinigungsanlagen

Betten-Neuwald Gelsenkirchen Arminstr. 15

Lieferung mit eigenem Auto überall frei Haus

Asthmakranke
auch in den schwersten Fällen, wo bis jetzt alle Hilfe versagte, werden sicher behandelt. Inhalation von 1 Mk. an. Von 9—12 und 3—7 Uhr. Waldstraße 18 (am Hauptbahnhof). Wanne-Eickel, Overhoffstraße 8

Korb- und Bürstenwaren beim Blindenverein Neumarkt 2 Fern. 3271

Aeußerst günstiges Angebot in 6022 **Nähmaschinen** zu billigst. Preisen. Zahlungserleicht. Adolf Schmidt, Ruf 887, Kirchstr. 6.

Legen Sie Wert darauf
modernste, haltbare
Tapeten
bei niedrigsten Preisen zu erhalten, so verlangen Sie von Ihrem Handwerksmeister die Vorlage des Musterbuches 1929 und achten Sie unbedingt darauf, daß das Musterbuch die nebenstehende Schutzmarke aufweist.
Dieses Buch enthält 320 der schönsten diesjährigen Muster der bedeutendsten und leistungsfähigsten Tapetenfabriken
Lambogh-Tapeten-Gesellschaft
Nur Arminstraße 1

Sehr billig zu verkaufen
2 Glasschränke — 1 Theke
2 Gasöfen — 4 Spiegel
Glasplatten — Schaufensterstellagen
Holzständer — Metallständer
Lampen — Holzwürfel
Diverse Dekorationsgegenstände
„Lebende Strumpfreklame"
August Thiel,
Vohwinkelstr. 1, 9–12, 3–6 Uhr

Die höchste Osterfreude: Ein neuer Ford!
Falls Sie vor den Festtagen noch einen Wagen zu beziehen wünschen, erbitte ich höfl. eine umgehende Bestellung. Alle Modelle sofort ab Lager lieferbar.
L. Mols
Autorisierte Ford-Verkaufsstelle Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85. Ruf 466 bis 469.



Für das
gute Schulzeugnis
wünsche ich mir
einen Photo-Apparat
von
Photo-Haus Imhausen
Inhaber: Carl Willms
Gelsenkirchen, Alter Markt 7

Leiden Sie nicht häufig
an Magendrücken, Uebelkeit, Brechreiz, saurem Aufstoßen, Verdauungsstörungen? Nehmen Sie sofort Dr. Willymanns Pepsinwein. Er hilft sicher, schmeckt gut und ist vielfach ärztl. empfohlen. Flasche Mk. 2.- und Mk. 3.50. Bestimmt zu haben in
Großdrogerie Hennes & Wittop, Bahnhofstraße
Drogerie Th. Ahlmann (Bismarckstraße 194).
Drogerie Göckler (Schalker- u. Holstr.-Ecke).
Gebr. Kosfeld Herzog- und Grillostraßen-Ecke
Drogerie W. Rohrer (Ueckendorfer Straße),
Theo Schürmann, Westfalenstraße
Frau Wegmann, Bochumerstraße 18
Wörishofener Kräuterhaus (Hochstraße).
Rotthausen:
Drogerie E. Schaber (Karl-Meyerstraße 1),
Drogerie Th. Strack (Karl-Meyerstraße).

Bauschule Technikum Lage Lippe

Stadt Wanne-Eickel.

er. **Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten Röhlinghausen** beschloß in seiner letzten Versammlung, das zehnte Gründungsfest vom 8. bis zum 10. Juni im Kurhotel zu begehen.

Br. **Die Konfirmation der Kinder des Pfarrers Krahn** fand am Sonntag statt. Eingesegnet wurden 40 Knaben und 36 Mädchen. Zu Ehren des Tages hatte das Gotteshaus besonderen Schmuck angelegt. Die Gemeinde füllt das Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Die Feier nahm einen herzerhebenden Verlauf und wurde durch passende Vorträge des Kinderchores verschönt. — Die Einsegnung der Konfirmanden des Nordbezirks (Pfr. Tigges) ist am nächsten Sonntag (Palmarum) um 10 Uhr im Hauptgottesdienst.

Br. **Scheußlicher Kindesmord.** Auf der Aschenkippe an der Emscherstraße wurde eine Kindesleiche gefunden. Die Leiche wurde obduziert. Der Befund hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und nachher durch Gewalteinwirkung auf den Kopf getötet worden ist. Die Ermittelungen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Ae. **Der Stiefelabsatz als Notwehr.** Der Rasterer T. aus der Goethestraße schlug in einer Auseinandersetzung seinen Stiefvater mit dem Stiefelabsatz so unglücklich daß er verletzt ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. T. will von seinem Stiefvater bedroht worden sein und daher in Notwehr gehandelt haben. Die Polizei nahm sich der Sache an.

Ae. **Kunstausstellung.** Unter Beteiligung der Künster Ackermann Angermeyer, Prof. Eberer, Prof. Hansen Prof. Kaempf, Prof. Kiederich, Prof. Kohlschein Bildhauer Müller, Maler Heinrich J. und E. Kohlschein sowie Bloes findet in der Stadthalle in den Osterferien eine Kunstausstellung statt. Veranstalter ist der Kunstverein, der die Ausstellung zusammen mit dem Künstlerbund Düsseldorf beschickt. Die Eröffnung findet am Ostertage statt. Für die Mitglieder des Kunstvereins wird eine Verlosung hiermit verbunden und zwar auf Grund des Jahresbeitrages. Der Kunstverein als solcher will mit dieser Ausstellung eine besonders rührige Werbearbeit entfalten, um innerhalb der Bürgerschaft die große Arbeit des Kunstwesens noch zu vertiefen.

Ae. **Gaslaternenexplosion.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr fuhr ein Fahrzeug der Firma W. von hier gegen eine Gaslaterne. Eine große Stichflamme kam aus der schwer beschädigten Lampe. Das Gaswerk war zur Beseitigung des Schadens schnell zur Stelle. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden.

A. **Vom Fundbüro.** Bei der Stadtpolizeiverwaltung, Verwaltungsnebenstelle 1, Richard-Wagnerstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 9 wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: 1 goldener Ring, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Autoreifen, 1 Herrenmantel, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 1 Reisedecke, 1 Paket mit Schreibmaterialien, 1 Herrenfahrrad, 1 Teppich (Verbindungsstück). Zugelaufen sind: 3 Hunde (darunter 2 Dobermann und 1 Schäferhund) und 1 kleines Huhn. Eigentumsansprüche können bei der obenerwähnten Polizeiverwaltung während der Dienststunden geltend gemacht werden.

Kray.

ch **In feierlicher Weise** wurden am Montag im Volksgarten die Schüler des oberen Lehrganges der Fortbildungsschule aus dem Unterricht entlassen. Rektor Müller sprach Begrüßungsworte, Bürgermeister Weber zeigte in seiner Ansprache den Wert einer guten beruflichen Ausbildung. Für beste Leistungen wurden die Schüler Wollschläger, Kaszub, Domin, de Zeune, Kluzny, Batfeld und Jansen ausgezeichnet. Jeder erhielt ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. 28 andere Schüler erhielten für gute Leistungen je ein Buch. Die zahlreichen Besucher, Handwerksmeister und Eltern erlebten an dem Nachmittag eine Probe von dem, was den Schülern in mühevoller Arbeit beigebracht wurde.

ch **Auf dem Standesamt** wurden in der letzten Berichtswoche drei Ehen geschlossen, sieben Geburten und fünf Sterbefälle gemeldet. — Die Versammlung der Reichspartei des deutschen Mittelstandes am Montag bei Maul hörte ein eingehendes Referat des Stadtv. Schultheiß aus Wanne über die Arbeit und Ziele der Wirtschaftspartei. Der Vortrag fand beifällige Aufnahme. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Marr zum Vorsitzenden gewählt.

ö **Blaukreuzverein Kray.** Auf die in dieser Woche jeden Abend um 8 Uhr regelmäßig stattfindenden Evangelisationsvorträge im Blaukreuz-Saal, Kray, Hofstraße, wird hingewiesen. Diese werden gehalten von Evangelist Müller aus Detmold.

ö **Orthopädische Sprechstunden.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Kray, weist darauf hin, daß in dieser Woche am Freitag, den 22. März, abends 8 Uhr, eine orthopädische Sprechstunde stattfindet. Sprechzimmer ist das Lokal Wachter, Kray, Leitderstraße 18.

Ankündigungen.

Der weltberühmte Don-Kosaken-Chor, dessen Konzerte seit Jahren schon zu den schönsten künstlerischen Ereignissen unseres Musiklebens zählen, wird unter Leitung seines hervorragenden Dirigenten Serge Jaroff am 24. März im Hans-Sachs-Haus ein Konzert geben. Der Chor wird an diesem Abend zum erstenmal ein völlig neues Programm singen, das eine Fülle erlesener musikalischer Genüsse verspricht. Einlaßkarten sind bereits bei E. Müller, Neumarkt 5, in verschiedenen Preislagen erhältlich. (Siehe Anzeige.)

Theater-Abteilung des evangelischen Volksvereins Gelsenkirchen Altstadt. Heute abend 8 Uhr Versammlung. Besprechung über die nächste Aufführung.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Heute, Mittwoch, „Bei uns in der Altstadt", Lustspiel. Das Düsseldorfer Schauspielhaus erzielte gelegentlich der ersten Aufführung dieses Stückes vor 14 Tagen in der Gelsenkirchener Stadthalle einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg. Die Künstler geben der komischen Stärke dieses Werkes glänzenden Ausdruck. Wer einmal gründlich lachen will, kommt bei dem Besuche dieses Gastspiels ganz auf seine Rechnung. Die heutige Vorstellung wird für die Vormietegruppe weiß gegeben. Nichtvormietern stehen Karten zu 1, 2, 3, 4 Mark im städtischen Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den Verkaufsnebenstellen und ab 18.45 Uhr in der Stadthalle zur Verfügung. Das Theaterbüro ist ab 14 Uhr an Mittwoch- und Samstagnachmittagen geschlossen. Spielbeginn: 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

*

Montag, den 25. März, im Hans-Sachs-Haus, drittes volkstümliches Sinfoniekonzert. Leitung: Städtischer Musikdirektor Beller. Ausführende: Städtisches Orchester Bochum. Solist: Dr. Blaß, Berlin. Programm: Richard Wagner: Vorspiel und Karfreitagszauber aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsival", Franz Liszt: Les Preludes (Präludien), Sinfonische Dichtung Nr. 3, Max v. Schillings: Das Hexenlied (Melodrama), Dichtung von Ernst v. Wildenbruch, Richard Wagner: Ouvertüre zu „Tannhäuser". Eintrittspreis: 0.50 Mark. Ueber den heute beginnenden Kartenverkauf sagt alles Nähere die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Zeitung.

Aus den Parteien.

Jugendgruppe der DVP. Schalke. Heute abend, 8 Uhr, findet im evgl. Vereinshaus, Grillostraße 110, eine Besprechung über die weitere Ausgestaltung der Gruppe statt. Die früheren Mitglieder, sowie Freunde, die sich unserer Bewegung anschließen wollen, werden gebeten, an dieser Besprechung teilzunehmen. Der Parteivorstand hat ebenfalls sein Erscheinen zugesagt.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Ortsgruppe Altstadt. Freitag abend 8.30 Uhr bei Pieper Besprechung des Wirtschaftsausschusses der Ortsgruppe Altstadt. Jede Kameradschaft hat 2 Kameraden zu dieser Besprechung zu entsenden. — 3. Kameradschaft. Heute abend 8 Uhr bei Oehler Versammlung. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich. — Samstag abend 8 Uhr bei Oehler gemütliches Beisammensein mit Damen. Gäste willkommen.

Jungstahlhelm.

Block Nord. Heute abend 8.30 Uhr bei Linden Versammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung muß alles zur Stelle sein. — Der Jungstahlhelm Block Nord veranstaltet am 23. März in den Räumen des Herrn Linden, Bismarckstraße, einen gemütlichen Abend. Alle Kameraden des Gaues sowie die Damen des Königin-Luise-Bundes sind hierzu herzlichst eingeladen.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Heute, Mittwoch, den 20. März, pünktlich abends 7.30 Uhr, findet im großen Saale des Bahnhofs-Hotels eine Gedenkfeier anläßlich der Wiederkehr des Geburtstages unserer Königin Luise statt. Unsere Bundesführerin, Frau Netz aus Halle a. S., wird zu gleicher Zeit die Verpflichtung der neuen Mitglieder vornehmen. Durch die Anwesenheit der Bundesführerin verspricht der Abend ein genußreicher zu werden. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Unsere Junggefolgschaft veranstaltet heute (Mittwoch) abend 8,15 Uhr im Saale des Restaurants „Stadtkeller", Alter Markt, einen Eltern-Abend. Zu dieser Veranstaltung sind nicht nur die Eltern unserer Jungbrüder, sondern auch alle Brüder und Freunde des Ordens mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Gefolgschaft Mitte. Der Gefolgschaftsabend fällt in dieser Woche aus. Die Brüder beteiligen sich an dem Elternabend der Jungefolgschaft im „Stadtkeller".

diesen Wagen das Innere erst auf drei Trittstufen erreicht. Die neuen Wagen weisen an den Eingängen nur zwei Stufen auf. Geliefert sind die neuen Wagen von der Uerdinger Waggonfabrik.

st. **Opernaufführung der Westischen Musikschule Buer.** Seit dem achtjährigen Bestehen der Musikschule wird die Opernaufführung der Westischen Musikschule Buer den Höhepunkt aller bisherigen Schüleraufführungen bilden. Die Radiohörer hatten letzten Sonntag Gelegenheit, die Witwe Grapin von Flotow in ihrem musikalischen Wert kennen zu lernen. Allerdings konnte dieser Einakter durch die fehlenden Szenenbilder nicht zur vollen Geltung kommen. Für Buer wurden für beide Opern eigene Bühnenbilder von A. König entworfen und hergestellt. Zu erwähnen ist auch, daß das Orchester über dreißig Spieler stark ist und alles nur mit eigenen Kräften gebracht wird — zum Unterschiede von anderen Instituten selbst größter Städte, die für derartige Aufführungen vielfach fremdes Orchester, Dirigent usw. zur Unterstützung benötigen.

st. **Aus Buerschen Vereinen.** Heute abend 8 Uhr findet die Generalversammlung des Bürgervereins Buer-Nord im Lokale Egbering an der Dorstenerstraße statt. Neben der Verlesung der Anträge aus dem Jahre 1928 und Erstattung des Jahresberichts findet die Vorstandswahl statt. Ferner wird noch interessieren der Kassenbericht, die Wahl der Vorstandsmitglieder zur Arbeitsgemeinschaft und der Bericht des Vereinsbeirats. Es stehen auch eine Reihe von Anträgen zur Aussprache. — Am morgigen Donnerstag hält der Schützenverein Buer 1826 im kath. Gesellenhause an der Hagenstraße die diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsbericht, 3. Neuwahl bezw. Ergänzungswahl des Vorstandes, 4. Beschlußfassung über Königsschießen und Wahl des Festausschusses, 5. Anträge, 6. Verschiedenes.

st. **Planmäßige Vogelpflege in Buer.** Das städtische Gartenbauamt in Buer hat in den letzten Tagen wiederum in vielen Privatgärten Nistkästen aufhängen lassen. Es ist bekannt, daß Buer-Mitte von der Raupenplage verschont geblieben ist, während die Waldungen in Hassel und Scholven darunter sehr zu leiden hatten. Die planmäßige Vogelpflege des städt. Gartenbauamtes Buer hat sich so reichlich gelohnt, daß weiteste Bevölkerungskreise von Buer mit der Ausdehnung der Vogelpflege sehr einverstanden sind.

Stadtteil Horst.

Ein roher Patron.

st. Der Bergmann Wilhelm D. aus Karnap saß wegen gefährlicher Körperverletzung auf der Anklagebank des Buerschen Gerichts. Der Angeklagte war mit seinem Bruder nach Horst gekommen und hatten dort eine Bierreise unternommen. Als sich der Angeklagte in vorgerückter Stunde in angetrunkenem Zustande auf dem Heimweg befand, begegneten ihm auf der Essener Straße in Horst zwei Horster Bürger, die er ohne irgendwelchen Grund mit seinem Spazierstock zu Boden schlug, so daß einer von ihnen blutend und besinnungslos zu Boden fiel. Dem anderen Bürger wurde die Brille zertrümmert, und das Glas drang ihm in das Auge. 14 Tage lang mußten die Verletzten das Bett hüten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

st. **Streitende Amazonen.** Wegen Körperverletzung gelangte eine Ehefrau M. aus der Franzstraße in Horst zur Anzeige, die ihre Nachbarin mit einem Schrubber vor den Kopf schlug, daß sie bewußtlos umfiel.

Falschgeld in Horst.

□ Immer wieder machen die Geschäftsleute in Horst die unangenehme Entdeckung, daß sich unter dem Geld, das sie einnahmen, gefälschte Stücke befinden, auf deren Echtheit sie, als sie es bekamen, nicht genügend achteten. Vor kurzem noch wurde der Horster Kriminalpolizei eine ganze Anzahl von falschen Fünfmarkstücken übergeben. Fast niemals gelingt es, der Leute habhaft zu werden, die das falsche Geldstück in den Verkehr gebracht haben. Ist es doch einmal der Fall, dann ist auch nicht viel erreicht, denn wer will ihnen nachweisen, daß sie das Geldstück nicht irgendwo anders auch bekommen haben. Das einzige Mittel, das der Polizei dann zur Verfügung steht, ist, ein scharfes Augenmerk auf solche Menschen zu haben. In Horst hat man in den letzten Tagen sogar die Frechheit besessen, der Post ein falsches 50-Pfennig-Stück anzubieten. Hier entdeckte der Schalterbeamte, daß das Stück falsch war. Er stellte den Namen des Mannes, der ihm das Geld in Zahlung geben wollte, fest und benachrichtigte die Kriminalpolizei.

□ **Bestandene Prüfung.** Der Friseur Paul Räder aus der Markenstraße in Horst bestand vor der Handwerkskammer in Münster in seinem Gewerbe die Meisterprüfung.

□ **Neuer Dirigent im M.-G.-V. „Sanssouci" Heßler-Horst.** Der bisherige Dirigent, Herr Lehrer Wisser hat seinen Posten zur Verfügung gestellt. An seine Stelle hat man Herrn Schlaf, der bei der Gründung des Vereins schon als Dirigent tätig war, gewählt. Letzterer wird am Ostermontag zum erstenmal bei dem Frühjahrskonzert des Männergesangvereins im Garten des Gastwirts Bonnkamp als Dirigent auftreten.

□ **Die Horster Müllabfuhr** bildete in der letzten Zeit Gegenstand von Klagen der Horster Einwohner. Bekanntlich war für den Stadtteil bestimmt worden, daß die Abfuhr nur mit geschlossenen Wagen stattfinden sollte, da aber für Horst gewöhnlich nur ein Wagen zur Verfügung stand, so wurde der Müll nicht so schnell beseitigt. Deshalb hat man sich, wie man hört, bei der Verwaltung entschlossen, bis zur endgültigen Regelung den Müll wieder durch offene Wagen abfahren zu lassen.

○ **Bürgerschützenverein Horst.** Es wird jetzt schon darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag um 15 Uhr, im Schützenhof Göbel, an der Hexterstraße das erste Schießen für die Mitglieder stattfindet.

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Buer-Nord.

Interessanter Vortrag von Pfarrer Petri über „Kirchliche Finanzpolitik".

st. Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Buer-Nord hielt im Vereinslokal eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Mit einer kurzen Begrüßung eröffnete der 2. Vorsitzende Herr Schubert die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Nach Verlesen der Niederschrift aus der letzten Versammlung und erfolgter Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern begann Herr Pfarrer Petri sein Referat über: „Kirchliche Finanzpolitik". Er beleuchtete anhand von Zahlenmaterial sehr gut verständlich das Verhältnis des Staates gegenüber der evangelischen Kirche bis zum Jahre 1918 und danach. Die gegenwärtigen Zuwendungen vonseiten des Staates stellen nur eine unzulängliche Entschädigung dar von dem was der Staat der Kirche genommen hat; ganz abgesehen davon, daß die Kirche von den Bestrebungen im staatserhaltenden und sozialen Sinne zu wirken nie abgewichen ist. In dem zwischen der Regierung und der katholischen Kirche bevorstehenden Konkordatsabschluß wird eine weitere Gefahr der Herabsetzung und Entrechtung der evang. Kirche erblickt. Das zu zwei Drittel deutsch-evangelische Volk kann hinterhältige gefahrdrohende Abmachungen nicht ruhig hinnehmen. Die Forderung, gegenüber anderen Kirchen in Deutschland gleichberechtigt zu sein, ist billig. Herr Pfarrer Petri gab auch einen Ueberblick über die erschwerende Wirtschaftlichkeit in den evangelischen Kirchengemeinden des Westens, insbesondere im Stadtteil Buer, wo eine verhältnismäßig hohe Etatssumme von nur fast kleinen Leuten aufzubringen ist. Er nannte auch Beträge, die zweifelsohne anstaunig sind, für die aber auch jede Grundlage gegeben ist. Den Ausführungen haben die Anwesenden am Schluß reichen Beifall gezollt. Herr Schubert stattete Herrn Pfarrer Petri den Dank ab. In der regen Aussprache herrschte Einmütigkeit, daß Herr Pfarrer Petri mit seinem Vortrag manche Zweifel genommen und dafür Handhabe gegeben hat, das Gehörte zum Wohle der evangelischen Kirche zu verwenden. Es wurde ferner verhandelt bezw. beschlossen: Für den diesjährigen Erholungsaufenthalt in Hilchenbach fiel die Entscheidung auf die Mitglieder: Weber Fritz, Dikof sen., Gebauer sen. Johmann und Post Wilhelm. Herr Schubert gab von einer Bittschrift der Leitung des Erholungsheims Hilchenbach bekannt. Das Heim hat noch sehr unter finanziellen Schwierigkeiten zu leiden. Zu dessen Behebung wird eine Listensammlung veranstaltet; (vom Evang. Arbeter- und Bürgerverein Buer-Nord nach dem Osterfest). Auf die auf den Zechen stattfindenden Betriebsvertretungswahlen wurde aus Mitgliederkreisen hingewiesen und die Liste des „Christl. Gewerkvereins" empfohlen.

Betriebsratswahlen in der Metallindustrie.

Z. Alljährlich wird die Arbeiterschaft aufgerufen zur Durchführung und Stimmabgabe zwecks Bildung der auf das Betriebsrätegesetz vom Jahre 1920 beruhenden gesetzlichen Betriebsvertretung.

Zum zehnten male

wird die Wahl in diesem Jahre vorgenommen. In der Gelsenkirchener Metallindustrie finden die Wahlen auf den einzelnen Werken statt in den Tagen vom 23. bis 28. März. Die einzelnen Gewerkschaftsrichtungen haben alle Vorbereitungen zur Durchführung der Wahlen getroffen. Wie in früheren Jahren, wird die Entscheidung des Wahlkampfes vorwiegend bei den beiden führenden Organisationen liegen und zwar dem christlichen Metallarbeiterverband und dem sozialistisch-kommunistischen Metallarbeiterverband. Obgleich neben diesen beiden Verbänden auch noch andere Korporationen Wahlvorschlagslisten eingereicht haben, so kommen diese doch über einen Achtungserfolg nicht heraus und eine Eroberung von Mandaten wird kaum eintreten. Ihr Einfluß in der Arbeitervertretung bezw. auf die Gestaltung der Verhältnisse in den einzelnen Werken bleibt deshalb gleich Null. Die Metallarbeiterschaft soll deshalb keine unnötige Stimmenzersplitterung treiben, sondern sich positiv zur Wahl einstellen und entscheiden. Die christlichen Metallarbeiter müssen den Wert und die Auswirkung der Wahl nicht nur von rein wirtschaftlichen Erwägungen betrachten, sondern sie dürfen die kulturelle Seite der Betriebsrätewahl und des Wirkens der Betriebs- und Arbeiterräte dabei keineswegs übersehen. Darüber hinaus sollten sich alle christlichen Kreise bewußt sein, daß der Kampf um Religion und Kirche mehr denn je auf den Arbeitsstätten ausgefochten wird und dort am tendenziösesten auswirkt. Die katholischen und evangelischen Vereine und Körperschaften sind deshalb berufen, angesichts der wirtschaftlichen und seelischen Nöten unserer Zeit auch den Betriebsrätewahlen gleiches Interesse zu bekunden wie den politischen. Daran hat es bisher manchmal gemangelt und daher sind in der Vergangenheit Wahlen zu verzeichnen gewesen, wo die Zahl der abgegebenen christlichen Stimmen unbefriedigend war. Mancherseits besteht zu sehr die Neigung, daß die Betriebsratswahlen kein allgemeines Interesse beanspruchen können, sondern eine interne Angelegenheit der Arbeiterschaft sind. Die christlichen Metallarbeiter selbst müssen sich grundsätzlicher zum Betriebsrätegesetz und den darauf fußenden Wahlen einstellen. Auch hier darf es

kein Wanken und keine Halbheiten

geben, es gilt das Wort: „Sage mir was Du wählst und ich sage Dir, wer Du bist." Möge die christliche Arbeiterschaft der Metallindustrie bei den diesjährigen Betriebsratswahlen sich ihrer Verantwortung und Pflicht bewußt sein. Jede einzelne Stimme ist trotz Verhältniswahl von ausschlaggebender Bedeutung. Eine einzelne Stimme kann den Ausschlag dafür geben, ob die christlichen Arbeiter ein Mandat mehr oder weniger in ihrer Betriebsvertretung erhalten. Alle christlichen Arbeitnehmer und auch die berufenen Stellen und Führer auf christlicher Seite und der Kirchen wollen die hohe Bedeutung der Betriebsrätepraxis ermessen und ihr Handeln danach einstellen.

Stadt Wattenscheid.

i **Erweiterter Geschäftsverkehr.** Laut Bekanntmachung im Anzeigenteil wird aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes für den Bezirk der Stadt Wattenscheid am Sonntag, den 24. März, von 11,30 bis 13 und von 14,30 bis 18 Uhr ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen.

i **Personalie.** Ihre Prüfung als Gewerbeoberlehrerin bestand am Gewerbeseminar in Dortmund die Lehrerin Frl. Elisabeth Kösters von hier.

i **Ein schönes Alter.** Am kommenden Freitag feiert die Witwe Frau Christoph Wienke von hier, Aschendruchstraße, ihren 80. Geburtstag. Ihr Ehegatte, der Kaufmann Wienke, ist bereits 1919 gestorben.

i **Vaterländischer Frauenverein.** Am Freitag nachmittag fand unter dem Vorsitz der Frau Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst eine Sitzung des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins statt. U. a. wurde das am 4. Mai im Recke'schen Saale stattfindende Frühlingsfest des Vereins besprochen. Außer sonstigen Darbietungen kommen Anekdoten von Wattenscheid in einem Vorspiel und fünf Bildern zur Aufführung. Das erste Bild zeigt einen Hochzeitszug um das Jahr 1820, das zweite einen Kirmestrubel, das dritte ein Schützenfest im Jahre 1850, das vierte ein Straßenbild von 1869/1870 und das fünfte Wattenscheid von heute. Diese Anekdoten sind von Mertes, der sich in den Dienst der guten Sache gestellt hat, geschrieben worden. Der Text wurde im einzelnen erläutert, und man erklärte sich mit dem Inhalt einverstanden. Der Text soll in Druck gegeben werden und je Heftchen zum Preise von 0,25 RM verkauft werden. Am 22. April findet ein Vortrag über „Die Frau als Hüterin der Volksgesundheit" im Prukop'schen Saale. Der Vortrag wird von dem Arzt Dr. Siering aus Lübeck, der sein Augenlicht im Kriege verloren hat, gehalten.

fb. **Vereinigung ehem. Artilleristen für Wattenscheid und Umgegend.** Am Samstag fand im Vereinslokal Hagedorn unter Leitung des 1. Vorsitzenden die Monatsversammlung statt. Nach Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges und des im Januar gestorbenen Kameraden Schimanski durch Erheben von den Sitzen wurde die Anbringung einer Gefallenen-Gedenktafel beschlossen. Drei Kameraden konnten als Mitglieder aufgenommen werden. Es wurde weiter beschlossen, in den kommenden Monaten auf den Schießständen des Stadtkriegerverbandes zu schießen und zwar im April und Mai an jedem 3. Samstag von 6 bis 7 Uhr und an jedem 3. Sonntag von 5 bis 6 Uhr, im Juni am 2. Samstag und Sonntag zu gleicher Zeit. Die Monatsversammlung im Juni findet eine Woche früher, also am 2. Samstag, statt.

i **Schrebergartenverein Zeche Centrum-Morgensonne.** Am Sonntag vormittag fand bei Meier eine Versammlung des Vereins statt, die vom 2. Vorsitzenden Paul Sandmann geleitet wurde. Vor Bekanntgabe der Tagesordnung gedachte der Versammlungsleiter des gestorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes und Mitbegründers des Vereins, Herrn Barmeier, mit ehrenden und herzlichen Worten.

Geschäftliche Mitteilung.

Großer Misa-Straßenpreis von Berlin. Die Ortsgruppe Berlin rüstet eifrig für Berlin—Wittenberg—Berlin am 1. April. Auch in diesem Jahr wird diese Zuverlässigkeitsfahrt wieder von der Misa, Mitteldeutsche Fahrradwerke, unterstützt. Während die Wertpreisfahrer um Materialpreise kämpfen, winken den Amateuren kostbare Ehrenpreise, ebenso der Jugend- und Altersklasse. Herrenfahrer und Wertpreisfahrer fahren die gesamte Strecke mit 170 Kilometer, während die Altersfahrer nur 115 Kilometer und die Jugendfahrer nur 50 Kilometer fahren. Der Start erfolgt in Berlin-Marienfelde, Restaurant Peetsch, für Herrenfahrer um 6 Uhr, Wertpreisfahrer 6,30 Uhr, Altersfahrer 6,40 Uhr, Jugendfahrer 6,45 Uhr.

Gute deutsche Teppiche zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen!

Unsere hervorragenden Qualitäten, unsere Riesenauswahl und besonders die niedrigen Preise werden jeden überraschen.

Tapestry-Teppiche erste Qualität
ca. 165 × 235 cm . . 29 Mk.
ca. 200 × 300 cm . . 48 Mk.
ca. 250 × 350 cm . . 69 Mk.

Plüsch-Teppiche
ca. 165 × 235 cm . . 49 Mk.
ca. 200 × 300 cm . . 79 Mk.
ca. 250 × 350 cm . . 98 Mk.

Vorwerk-Teppiche
Smyrna-Teppiche
Anker-Teppiche
Mod. Künstler-Entwürfe in groß. Auswahl

Haargarn-Teppiche
ca. 165 × 235 cm . . 46 Mk.
ca. 200 × 300 cm . . 68 Mk.
ca. 250 × 350 cm . . 98 Mk.

Velour-Teppiche mod. Muster Ia. Qualität
ca. 165 × 235 cm . . 98 Mk.
ca. 200 × 300 cm . . 146 Mk.
ca. 250 × 350 cm . . 235 Mk.

Läuferstoffe
Haargarn: Mtr 4.90, 7.50, 9.50
Tapestry: Mtr. 6.50, 8.50, 10.50
Plüsch: Mtr. 8.50, 10.50, 14.50

G. Block Gelsenkirchen
Gegründet 1868
Schalker Straße 75, Ecke Lihoriusstraße
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche
Besichtigen Sie ungezwungen unsere sehenswerte Ausstellung!

„Du eilig?" rief der Schwede lachend. „Du hast es noch nie eilig gehabt, seit die Zeiten schlecht sind. Komm mit, ich habe was für dich zu tun."

„Ich habe keine Zeit, keine Zeit."

„Blech."

Hammersmith zog ihn mit fort, und um einen peinlichen Auftritt in der Hotelhalle zu vermeiden, mußte er ihm notgedrungen folgen. Sie betraten ein kleines Zimmer. Der Commander erfaßte mit dem ersten Blick die Situation, und ein unsagbarer Aerger über den Schweden stieg in ihm auf. Dort auf der Staffelei stand ja sein eigener Holländer, den er Hammersmith geliehen hatte — dies höchst zweifelhafte Bild, das er für zweihundert Kronen von einem Kunsthändler gekauft und an das er außerdem noch fünfundsiebzig Kronen gewandt hatte, um ihm ein echtes Aussehen zu verleihen. Vor der Staffelei saß, behaglich in einen Korbstuhl zurückgelehnt, ein rotwangiger, übertrieben elegant ausstaffierter Fütländer. Er sah wie ein frischer, gesunder Meiereiverwalter aus, der auf einer ländlichen Dilettantenbühne einen französischen Grafen spielt. Er wurde ihm als Gutsbesitzer Krängerup aus Vejle vorgestellt. Es lief dem Commander kalt den Rücken herunter, als er seinen eigenen Titel hörte: Commander Cramer von der Königlich Argentinischen Flotte. Der Gutsbesitzer grüßte höflich, aber keineswegs, als ob er sich sehr geehrt fühle. Herr Krängerup war auf Vorsicht eingestellt, und sein neuerworbener Reichtum machte ihn sehr selbstsicher. Mit einer fabelhaften Gebärde besah er das Gemälde kritisch durch die hohle Hand. Wer ihn bluffen wollte, der mußte früh aufstehen! Ueber den Wert des Bildes sprach er sich nur außerordentlich zurückhaltend aus. Rechtsanwalt Udvej war als ökonomischer Sachverständiger zugegen. Der Commander bemerkte, daß der Rechtsanwalt müder, grauer und ärmlicher als sonst aussah. Er war geradezu ein Ausdruck der Konjunktur, die täglich flacher, unsicherer und armseliger wurde. Neben der Staffelei stand der bekannte norwegische Maler Toten, wie gewöhnlich halbbetrunken und schwankend, und wie gewöhnlich mit einer halbgeleerten Portweinflasche auf einem wackelnden Tisch neben sich. Er ist natürlich dazu engagiert, sich lobend über das Bild auszusprechen, dachte der Commander. Der Maler Toten sprach sich jedoch nicht mit bestimmten Worten aus, sondern beschränkte sich ausschließlich auf Handbewegungen und Achselzucken. Wenn man von vornherein günstig für das Bild gestimmt war, konnte man diese gymnastischen Uebungen als ebensoviele Ausdrücke des Entzückens und der Bewunderung auffassen. Aber eine wirklich bindende Form gab er seiner Meinung nicht.

„Der Generaldirektor Karl Madsen hat es gesehen," warf Rechtsanwalt Udvej leicht hin.

„Ja so, hat er es gesehen?" fragte Toten und machte dabei eine Handbewegung, die jeden beliebigen Zweifel an jeder beliebigen Sache auszuschließen schien.

„Er hat es schon im August vorigen Jahres gesehen," sagte Hammersmith mit tiefer, ernster Stimme, „nicht wahr, Herr Commander?"

Der Commander nickte. Aber er vergaß hinzuzufügen, was der Fachmann gesagt hatte. „Sie dürfen dies Bild keinem Sachverständigen mehr zeigen," hatte er gesagt. „Sie können es ebensogut gleich zur Polizei schicken." In diesem Augenblick wünschte der Commander, er hätte das Bild, statt es Hammersmith zu leihen, in Fetzen gerissen. Gutsbesitzer Krängerup war stumm und nachdenklich geworden. Um den Effekt zu steigern, sagte Hammersmith:

„Wollen Sie den Baron von mir grüßen, lieber Commander. Ich komme etwas später. Baron von Gripen natürlich."

„Ich werde es bestellen," antwortete der Commander zähneknirschend. „Sie kommen doch um sieben zum Diner?"

„Ich will es versuchen. Aber die Gesellschaft soll unter keinen Umständen länger als eine Viertelstunde auf mich warten."

„Es wäre ein außerordentlicher Verlust für uns, wenn Sie nicht von Anfang an dabei wären," bemerkte der Commander mit ausgesuchter Delikatesse. Dann verabschiedete er sich von Herrn Krängerup und verschwand, nachdem er noch einen prüfenden und bewundernden Blick auf das Bild geworfen hatte. In der Tür stieß er mit dem Kellner zusammen, der mit einer neuen Flasche Portwein für den Maler Toten kam. Hammersmith begleitete den Commander auf den Korridor.

„Ich glaube, es geht," meinte Hammersmith. „Sag nichts, Bruderherz, es geht."

„Ich scher mich den Teufel was um das dreckige Bild," zischte der Commander. „Ich schmeiße es auf den Misthaufen. Ich verehre dir hiermit das Gemälde. Es gehört also nicht mehr mir, und ich lehne jede Verantwortung ab."

„Das Kunstwerk kammt aus deiner berühmten Sammlung, Bruderherz. Dadurch wird es sehr viel authentischer."

„Du wirst dich nicht unterstehen, das Bild dem dummen Meiereiverwalter zu verkaufen, sage ich dir. Das gibt einen Riesenskandal, und den kann ich im Augenblick absolut nicht gebrauchen."

„Hör einer den an! Nein, mein Junge, ich brauche Geld. Das Gemälde gehört doch mir, nicht?"

„Ja, es gehört dir, du kannst es in Stücke reißen, wenn du willst."

„I wo, ich verkaufe es. Willst du es zurückkaufen. „Für wieviel?"

„Unter Brüdern ist es tausend Kronen wert."

„Gauner," antwortete der Commander.

„Lieber Junge," lachte Hammersmith und schlug ihn auf die Schulter, „morgen kostet es zweitausend."

Damit trennten sich die beiden Freunde. Hammersmith, den die wachsende Betrunkenheit des Malers Toten beunruhigte, eilte ins Zimmer zurück, und der Commander stieg in sein Automobil.

Während der ganzen Fahrt am Strande entlang ärgerte er sich über Hammersmiths Frechheit. Er hätte ihm ja natürlich die tausend Kronen bezahlen können, um das Bild aus dem Wege zu schaffen. Aber je mehr er sich Feirings Villa näherte, desto schneller reifte in seinem Kopfe ein Plan. Er wollte Hammersmith unschädlich machen.

Mit diesem Plan beschäftigt trat er gleich in die Halle, um sich mit einem Whisky zu stärken. Der Diener brachte ihm kaltes Sodawasser. Es waren noch keine Gäste gekommen. Der Generaldirektor habe eine Konferenz in seinem Arbeitszimmer erzählte der Diener. Mit wem, wisse er nicht. Michelina war auf ihrem Zimmer und zog sich um. Die Dienerschaft war in der Küche und im Speisesaal mit den Vorbereitungen zum Feste beschäftigt. Der Commander hörte durch die Wände das gedämpfte Geräusch ihrer Tätigkeit. Er schlenderte in der Halle herum und auf die Veranda. Rosa Montana war noch nicht gekommen. Das beunruhigte ihn etwas, denn sie hatten verabredet, sich zeitig draußen zu treffen. Er kam auf die Idee, zu dem Whisky eine starke Zigarre zu rauchen und ging nach dem Rauchzimmer.

Er mußte durch die vielen Prachtgemächer. Die Zimmer waren alle menschenleer. Aber Erinnerungen an vergangene Feste und lustige Gelage durchschwebten sie. Er fühlte sich wie von einem unsichtbaren Menschengewimmel umgeben und sah plötzlich die Züge von Menschen vor sich, die ihm nahe gestanden und von solchen, die er kaum gekannt hatte. Schöne Frauen tauchten in seiner Erinnerung auf und wurden lebendig in dem wogenden Licht, das durch die großen Fenster hereinströmte. Auf einmal fiel es ihm auf, wie grell, wie brutal diese Pracht wirkte, die ihn umgab; all diese schnell zusammengescharrten Kunstwerke, diese kalt funkelnden, vergoldeten Möbel, die in Vitrinen aufgestapelten Raritäten —, wie sehr dies alles doch das Gepräge schnell angeschwollenen Reichtums trug und den Fieberglanz der Spekulation hatte! Die Zimmer schienen noch nach frischem Kalk zu riechen. Den Commander fröstelte. Er selbst entstammte einer alten Familie mit Traditionen; welcher Unterschied — in wie stillem, vornehmem Licht lag seine frühe Jugend, wenn er an sie zurückdachte. Den Commander überkamen merkwürdige Gedanken, wenn er allein war. Ein harter Zug bildete sich dann um seinen Mund, und er sah vergrämt aus.

Cramer steckte eine Zigarre an und blickte sich im Rauchzimmer um. Es war wieder ein neues Kunstwerk dazugekommen, ein großes holländisches Gemälde, das auf einer Staffelei stand. Der Commander entsann sich, schon früher von diesem Bild gehört zu haben. Es war von einem estnischen Herrensitz nach Kopenhagen gebracht worden und mußte Johannes viel Geld gekostet haben. Mindestens fünfundzwanzigtausend. Es konnte also doch nicht so schlecht mit Johannes stehen. Er begriff ihn immer weniger. Warum verkaufte er dann?

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Vortrag des Herrn Plaßmann, Lehrer an der Landwirtschaftlichen Schule Bochum, berichtete der 1. Schriftführer Grabbe. Um etwaige Folgen des strengen Frostes an der Wasserleitung noch rechtzeitig beheben zu können, wurde beschlossen, sobald die Erde frostfrei ist, die Leitung in Betrieb zu nehmen. Die Mitglieder Artelt und Michels wurden mit der Inbetriebnahme der Wasserleitung beauftragt. Einige wichtige Punkte setzte man bis zur April-Generalversammlung zurück um allen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen.

i. **Mit dem Beil bedroht.** Der Arbeiter Karl R. (Marktstraße) scheint ein ganz rabiater Bursche zu sein. Eines guten Tages lief er mit einem Beil hinter der Witwe Br. her und bedrohte sie mit Totschlag, ein anderes Mal schlug er derselben Frau mehrere Türen ein. Er hatte sich deswegen vor dem hiesigen Strafrichter zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurde.

i. **Die Ortsgruppe des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes** veranstaltete in der Papenburg eine Versammlung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Geschäftsführers Ringe-Düsseldorf stand. Er sprach über „Wohin wir wollen". Seine Ausführungen klangen aus in das Bekenntnis, zum Wohle des Standes zu kämpfen, soweit es mit dem Wohle des Vaterlandes in Einklang zu bringen ist. An den Vortrag schloß sich eine eingehende Aussprache, die in das politische Fahrwasser übergeleitet wurde. Beschlossen wurde, als Vertreter zur Gautagung in Mülheim am 2. und 3. Mai den Kameraden Seß zu entsenden.

V. **Der Chinchilla und Silberklub** veranstaltete am Sonntag eine Klubausstellung, verbunden mit allgemeiner Rammlerschau bei Kne.der-Günnigfeld Ausgestellt waren 50 Tiere, davon 19 in der allgemeinen Klasse. Da in der Klubausstellung nur zwei Rassen ausgestellt waren, hatte der Preisrichter eine große Verantwortung Das Ausstellungslokal machte durch die Anordnung der Käsige in zwei- und dreistöckiger Aufstellung einen angenehmen Eindruck. Die fertigen Pelzsachen einer Essener Firma wurden sehr bewundert. Preise errangen in der allgemeinen Schau: Ehrenpreis Studlareck auf Belg. Riesen und Kaminitz auf Schw. Lob. 1. Preise: Tretschocks auf Belg. Riesen und Nowitzki auf Hermelin: 2. Preise: Köhler auf Hasen und Schmies auf Hermelin: 3. Preise: Borroch auf Belg. Riesen, Wortmann auf Gr. Chinchilla, Nowitzki auf Bl. Wiener und Japaner. Peterson auf Alaska und Kneider auf Hermelin. Außerdem erhielt der Züchter Peterson auf Hermelin lobende Anerkennung. In der Klubschau fielen die Preise wie folgt: Ehrenpreis: Schulters auf Groß Chinchilla, Peterson auf Kl. Chinchilla Schmies auf Grau Silber und Merwar auf Gelbsilber; 1. Preis: Walter auf Gr. Chinchilla, Merwa auf Kl. Chinchilla, Peterson auf Grausilber und einen auf Braunsilber; 2. Preise: Merwar auf Gelbsilber, Schulters auf Grausilber, Nowitzki auf Grausilber und auf Kl. Chinchilla: je einen 3. Preis: Mennel und Merwar auf Kl. Chinchilla, Peterson, Schultersu und Kneider auf Grausilber, Seidenpfennig einen auf Braunsilber und Schmies auf Braunsilber. Peterson einen auf Gelbsilber. In der Jungtierklasse: Ming auf Gr. Chinchilla und Heitmann auf Gelbsilber je einen 3. Preis.

Das städtische Gymnasium

hatte am Montag alle ehemaligen Schüler und auch die Eltern der Schüler zu einer würdigen Feier seines 25jährigen Bestehens in den Gottschalkschen Saal in Westenfeld eingeladen. Mit der Feier verbunden war eine Schubertfeier, sowie die Abschiedsfeier der diesjährigen Abiturienten. Als Vertreter der Stadtverwaltung war Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, als Vertreter der Geistlichkeit Pfarrer Bonne, Propst Hellmich und Rabbiner Oppenheimer erschienen. Studiendirektor Dr. Minn begrüßte die zahlreich Erschienenen. Die Schubertrede hielt Studienrat Bideau, den er als Wegbereiter der Klassiker feierte. Seine Ausführungen wurden dankbar aufgenommen. Unter Leitung von Musiklehrer Kainhorst trug das Schülerorchester zahlreiche Werke Schuberts vor. Den gesanglichen Teil bestritt Frl. Friedel Beckmann vom Stadttheater Münster mit Klavierbegleitung von Kapellmeister Zilzer. Es war wirklich ein Genuß, den wunderbaren Weisen zu lauschen. Studiendirektor Dr. Minn hielt dann die Festrede, in der er den Werdegang und den Ausbau des Gymnasiums schilderte. Er begrüßte die Angliederung des Realgymnasiums an die Anstalt, die den notwendigen Ersatzunterricht erteile. Zum Schluß wandte sich der Vortragende an die Abiturienten, für die nun die Zeit gekommen sei, sich der Pflichten zu entsinnen, die die Schule vorgezeichnet habe. Seine Ausführungen hinterließen einen tiefen Eindruck.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 19. März. (Eig. Drahtb.)

Da auch heute das Auslandsinteresse in stärkerem Maße anhielt, eröffnete die Börse in freundlicher Stimmung und einheitlich fester Tendenz. Die fortschreitende leichte Entspannung am hiesigen Geldmarkte, der Reichsbankausweis, der eine befriedigende Entlastung zeigt und die Londoner Metallhausse waren auf die Stimmung von günstigem Einfluß. Obwohl die gestrige Neuyorker Börse einen unsicheren Verlauf zeigte, beruhigte die Erklärung des Gouverneurs Young der Föderal Reserve Bank, daß vorerst keine Diskonterhöhung folgen wird, weiter. Ferner stimulierten die besten Schrottpreise und die Nachrichten von Finanzierungsverhandlungen der Deutschen Reichsbahn mit einigen Großbanken über die Erteilung von Waggonbauaufträgen in Höhe von 100 Millionen Reichsmark. Der ergebnislose Abbruch der Lohnverhandlungen in der Kölnischen Metall- und chemischen Industrie, der Lohnbewegungen der Metallarbeiter in den westlichen Bezirken und die Lohndifferenzen bei der Reichsbahn hinterließen keine Wirkung. Schließlich stimulierten auch günstige Absatznachrichten aus der Kunstseidenindustrie, die in der niederländischen Presse gemeldet werden. Neben bisher favorisierten Elektropapieren traten Kupfer- und Zinkwerte sowie Süd- und Reichsbank in den Vordergrund. Am Geldmarkt ermäßigte sich der Satz für Tagesgeld von 5 auf 7 Prozent. Monatsgeld erforderte weiter 7½ bis 8½ Prozent. Am internationalen Devisenmarkt lag das englische Pfund recht fest. London—Kabel stellte sich auf 4,85,5 London—Mark auf 20,46½ und Kabel—Mark auf 4,21,5.

Zweiter Tag der Kölner Frühjahrsmesse.

Das Geschäft geht weiter.

N. Köln, 19. März.

Auch der zweite Tag der Kölner Frühjahrsmesse stand im Zeichen eines lebhaften Verkehrs, der nicht nur Besucher aus dem Westen, sondern auch aus Nord- und Süddeutschland brachte. Geschäftlich war das Bild nicht so einheitlich wie gestern, bestätigte aber im allgemeinen den günstigen Anfang des Eröffnungstages. Die Geschäftstätigkeit hat sich in zufriedenstellendem Umfange weiter entwickelt. Besonders hat sich in der Textilmesse das Geschäft durchweg auf der Höhe von gestern gehalten. Für Haus- und Küchengeräte war das Geschäft vormittags ruhiger als gestern, lebte aber am Nachmittag in befriedigendem Maße auf. Die Möbelmesse war auch am zweiten Tage gut besucht und konnte zufriedenstellende Abschlüsse verzeichnen. In der österreichischen Abteilung dürfte die Wiener Mode einen vollen Propagandaerfolg buchen können. Geschäftlich ist man in der allgemeinen Textilgruppe der österreichischen Abteilung zufrieden. Die Wiener Qualitäten finden in den Spezialgeschäften die erwarteten Käufer. Die außerordentlich reichhaltig und qualitativ hochstehende kunstgewerbliche Gruppe findet besonders auch durch die besondere Preiswürdigkeit der Erzeugnisse in den Fachkreisen große Beachtung. Auch die französische Modenausstellung konnte über zahlreiche Interessenten berichten. Die Aussteller sind zufriedener als auf der letzten Messe. Die Schau der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zieht schon durch den wirksamen Aufbau des Eingangs die Besucher an. Ueberraschend schön sind die Arbeiten bäuerischer Heimkunst und des Kunstgewerbes im besonderen. Die technische Schau „Autoreparatur und Zubehör" hat auch heute wieder starken Besuch. Die Muster-Reparaturwerkstatt steht vor allem im Mittelpunkt des Interesses. In der „Medopharm" halten Fachkreise und Schaupublikum sich die Wage. Die Ausstellung „Moderne Verkehrswerbung" hatte auch am zweiten Tage großen Zulauf. Die wirkungsvoll aufgebauten ausländischen Gruppen finden hier besonderes Interesse.

Eine zweite Mittelmeer- und Orientfahrt des „Graf Zeppelin". Bei der Hamburg-Amerika-Linie in deren Händen, wie berichtet, die Buchungen für die Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" liegen, gingen bereits zahlreiche Nachfragen nach Plätzen für die etwa am 24. März beginnende Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin" ein. Diese Tatsache erscheint deshalb interessant, da sie zeigt, daß beim deutschen Reisepublikum größtes Interesse für diese noch neue Art zu reisen besteht. Der Luftschiffbau Zeppelin hat nunmehr für Mitte April eine zweite Mittelmeer- und Orientfahrt des „Graf Zeppelin" anberaumt, die voraussichtlich am 15. April in Friedrichshafen beginnen wird. Auch für diese Fahrt nehmen die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg, ihr Reisebüro in Berlin, Unter den Linden, sowie ihre Vertretung in Gelsenkirchen jederzeit Anmeldungen entgegen.

Kohlenförderung des Ruhrgebiets im Februar 1929. Im Februar 1929 wurden insgesamt in 24 Arbeitstagen 9 066 981 To. Kohle gefördert gegen 10 129 032 To. in 26 Arbeitstagen im Januar 1929 und 10 031 212 To. in 25 Arbeitstagen im Februar 1928. Arbeitstäglich betrug die Kohlenförderung im Februar 1929 377 791 Tonnen gegen 389 578 Tonnen im Januar 1929 und 401 248 Tonnen im Februar 1928. Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Februar 1929 auf 2 392 355 To. (täglich 85 441 To.) im Januar 1929 auf 2 533 470 To. (täglich 81 725 To.), im Februar 1928 auf 2 500 567 (täglich 86 226 To.). Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet. Die Brikettherstellung hat im Februar 1929 insgesamt 332 006 To. betragen (arbeitstäglich 13 834 Tonnen) gegen 315 616 To. (12 139 To.) im Januar 1929 und 266 461 To. (10 658 To.) im Februar 1928. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Februar 1929 auf 365 778 gegen 365 104 Ende Januar 1929 und 397 273 Ende Februar 1928. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten betrug im Monat Februar 1929 — nach vorläufiger Berechnung — insgesamt 232 432 (arbeitstäglich 9685 gegen 179 000 (arbeitstäglich 6919) im Januar 1929. Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (das sind die auf Lager, in Wagen, in Türmen und Kähnen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Februar 1929 auf rund 2,53 Mill. To. gegen 2,98 Mill. To. Ende Januar 1929. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen.

× **Bank für Deutsche Industrieobligationen, Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende wieder auf 6 Prozent fest. Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach führte in Ergänzung des Geschäftsberichtes noch aus, daß das Jahr 1928 für die deutsche Wirtschaft ein Jahr des Stillstandes bedeutete. Der Ablauf der letzten Jahre zeige im Vergleich zu normalen Zeiten immer noch außerordentlich geringe Stabilität und lasse darauf schließen, daß die Wiedereinschaltung der deutschen Wirtschaft in das wirtschaftliche Geschehen noch nicht in befriedigender Weise erfolgt sei. Eine Beseitigung der politischen, handelspolitischen und reparationspolitischen Hemmungen, die aber nicht allein von Deutschland abhängig sei, liege im Interesse der gesamten Weltwirtschaft.

Viehmarkt.

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 19. März. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgetrieben 869 Ferkel. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel: 30—38, 8—12 Wochen alte: 33—48, 12—15 Wochen alte 48—60, über 15 Wochen alte: 60—85 RM. Marktverlauf: schleppend.

Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte, 19. März. Auftrieb: 1727 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 34 bis 44 Mk., 8—12 Wochen alt 45 bis 58 Mk.: Läuferschweine: 3—4 Monate alt 59 bis 70 Mk., 4—6 Monate alt 71 bis 95 Mk. Marktverlauf: Sehr langsam.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 19. März, 1. Uhr vormittags (Eig. Drahtbericht) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard. 28 Millimeter, staple. Loko 22,13 (22,33) Dollar-Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		19. März Geld	19. März Brief	18. März Geld	18. März Brief
Holland	100 Gulden	168,820	168,960	168,640	168,980
Dänemark	100 Kronen	112,250	112,470	112,220	112,440
Schweden	100 Kronen	112,490	112,710	112,470	112,690
Norwegen	100 Kronen	112,320	112,540	112,280	112,500
Schweiz	100 Franken	81,010	81,170	80,990	81,150
England	1 Pfd. Sterl.	20,445	20,485	20,439	20,479
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,440	16,480
Amerika	1 Dollar	4,2105	4,2185	4,2105	4,2185
Italien	100 Lire	22,050	22,090	22,050	22,090
Belgien	100 Franken	58,455	58,575	58,440	58,560
Oesterreich	100 Schilling	59,145	59,265	59,140	59,260
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,770	1,774	1,770	1,774

Tendenz der Düsseldorfer Börse.

Die gestern beobachtete Festigkeit machte heute weitere Fortschritte, und die Geschäftigkeit war auf allen Märkten lebhafter.



Mingol-Tabletten
schützen gegen **Grippe,** Husten, Heiserkeit.
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 19. März 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	129,00	128,87
Hamburg Süd	194,25	—
Nordd. Lloyd	125,37	126,37

Bank-Aktien

Bank el. Werte	151,00	151,00
Bank für Brauindustr.	165,00	167,75
Barmer Bank	141,75	141,25
Barmer Kreditbank	55,00	60,00
Berliner Handelsges.	222,50	220,00
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	195,75	195,75
Darmstädter Bank	277,00	275,50
Deutsche Bank	172,12	171,87
Disconto Komm.	163,75	162,75
Dresdner Bank	168,75	168,75
Hamb. Hypoth.-Bank	150,00	149,00
Reichsbank Mk.	311,50	309,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	229,00	224,75
Dortmund. Ritterbräu	300,25	300,00
Dortmunder Union	268,75	268,75
Glückauf Gelsenk.	134,00	134,50
Schlegel Scherpens	195,00	195,00
Schultheiß Patrenb.	282,00	296,12
Wicküler Küp.	240,50	240,50

Industrie-Aktien

Accumu a oren	163,50	159,00
Adlerwerke	94,75	94,25
Alexanderwerke	90,00	90,00
A. E. G	176,50	172,50
Augsburg-Nürnberg	54,00	54,00
Balcke Masch.	126,50	127,00
Baroper Walz	93,50	93,50
Bemag	54,00	—
Bemberg	383,00	370,00
Bergmann	217,00	211,00
Berger Julius	388,00	—
Berl.-Karlsruhe Ind.	67,75	67,50
Bielefeld Mec.	87,00	86,50
Bösperde Walz.	62,00	62,00
Braunkohlen Brikett	164,00	163,00
Braunschw. Kohlen	227,00	227,00
Braunschw. Jute	128,50	127,75
Braunschw. Masch.	—	80,00
Bremer Vulkan	129,00	129,00
Buderus	78,75	77,00
Busch Lüdenscheid	93,75	93,75
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	99,00	99,00
Chem. Heyden	107,00	106,00
Chem. Ind. Gelsenk.	73,00	—
Conti Caoutch	141,75	137,00
Daimler Motor	55,50	55,00
Deutsche Conti-Gas	216,00	126,12
Deutsch Babcock	127,00	127,00
Deutsch Erdöl	121,75	120,37
Dtsch. Kabelwerke	63,37	63,00
Dtsch. Maschinen	50,75	50,75
Dtsch. Reichsbahn	99,50	99,50
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dürkoppwerke	30,50	31,00
Düsseld. Eisenhütte	62,50	62,50
Düsseld. Kammgarn	81,50	81,50
Düsseld. Maschinen	35,00	35,00
Dynamit Nobel	115,50	115,50
Eintr. Braunkohlen	149,00	149,00
Elektr. Lieferungen	169,50	165,50
Elektr. Licht u. Kraft	215,00	209,50
Eschw. Be	204,50	208,00
Essener Steinkohlen	126,50	126,00
Fahlberg-List	104,00	101,00
I. G. Farbenindustrie	228,00	246,75
Felten u. Guile	145,75	143,00
Friedrichsh. Kalk	—	174,00
Gaggenauer Eisen	5,25	5,25
Gelsenk. Berg	130,00	128,50
Germania P. C.	196,00	194,00
Gerresheim Gl.	136,00	137,00
Ges. f. elektr. Unterm.	234,00	231,25
Glasmanuf. Schalke	197,00	194,00
Goldschmidt	91,00	89,25
Gritzner Masch.	87,50	87,25
Hamburg Elektr.	146,25	145,15
Hammersen	134,75	134,50
Hann. Masch.	46,00	48,00
Hanse Dampfsch.	—	168,00
Harpener Berg	136,75	136,25
Hartmann Sächs.	14,62	15,00
Hein, Lehmann	81,50	80,00
Hilgers Verzin.	75,25	75,00
Hirsch Kupfer	144,00	143,75
Hösch Eisen	121,75	121,00
Hoffmann Stärke	78,00	77,00
Hohenlohe	75,00	74,00
Holzmann Ph.	120,50	122,00
Horch & Co.	110,00	108,00
Hotel Disch	126,00	122,00
Hüttenw. Keyser	—	—
Ilse Berg	219,00	218,50
Kaliw. Aschers	217,00	215,50
Klöckner-Werke	106,50	105,00
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Fr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	129,25	129,25
Kreft W.	117,00	117,00
Kronprinz Metall	89,00	89,00
Küppersbusch	167,75	168,00
Kyffhäuserhütte	84,50	—
Lahmeyer & C.	164,50	—
Laurahütte	67,00	65,12
Lindes Eism.	178,50	178,50
L. Loewe	217,00	214,00
Lüdenscheid Metall	103,50	104,87
Magd. Berg P. M.	—	80,00
Masch. Buckau	130,00	129,50
Mannesmann-Röhren	115,00	114,00
Motoren Deutz	67,00	66,00
Nordd. Eisenw.	121,00	120,00
Nordd. Wolle	166,50	167,25
Nordd. Kabel P. M.	142,50	136,00
Oberschl. Kokswerk	103,87	102,50
Ostwerke	237,00	232,00
Oechling Stahl	31,50	—
Orenstein & Koppel	86,75	85,00
Peipers & Cie.	88,00	90,50
Pinsch Julius	176,00	176,00
Phönix Braunkohlen	79,00	78,37
Phönix Berg	85,37	85,12
Rhein. Chamotte	89,75	89,75
Rhein. Elektri.	164,50	165,50
Rigbeck Kantan	148,00	—
Roddergrube	225,00	225,00
Rositzer Zucker	243,00	241,50
Rütgerswerke	242,75	240,75
Rhein Braunkohlen	241,50	236,50
R. W. E.	125,50	125,00
Rheinstahl	104,00	103,00
Rhein.-Westf. Kalk	99,00	118,00
Riebeckwerke	120,00	98,50
Salzdetfurth	325,00	318,50
Stollwerck	146,75	146,50
Stolberger Zink	165,00	164,00
Schuckert El.	225,00	220,12
Schweimer Eisen	141,00	—
Siegen-Solinger Guß	15,62	16,00
Siemens Glas	145,00	144,00
Siemens Halske	384,00	377,00
Ver. Gothania	123,00	120,00
Ver. Portl. Zement	228,75	228,75
Verein. Stahlwerke	92,25	92,75
Ver. Stahl v. d. Z.	188,00	186,00
Ver. Dtsch. Nickel	168,50	170,50
Ver. Glanzstoff	448,00	438,00
Wanderer-Werke	98,62	98,62
Warsteiner Gr.	—	133,00
Wasserwerk Gelsenk.	130,75	131,00
Westd. Hand G.	67,50	66,00
Westeregeln Alkali	220,50	218,00
Westf. Diamondahl	34,25	34,75
Westf. Draht	90,75	91,00
Westf. Kupfer	73,75	74,00
Wicking Portl.	157,00	156,00
Wittener Guß	43,00	45,00
Zellstoff Waldhof	258,50	258,50

Düsseldorfer Wertpapierbörse 19. März 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	6350	6450
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	210	220
Ewald	17250	18250
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	3575	3625
Helterich	3950	4000
Joh. Deimelsberg	900	—
König Ludwig	31500	33500
Langenbrahm	—	15000
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietleben	2500	2725
Gilmerode	—	1600
Gute Hoffnung	3000	3250
Leonhardt	—	—
Meißel	—	10100
Vesta	5100	5500
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	2275	2350
Burbach	7900	8800
Carlshall	1750	—
Desdemona	—	—
Göttershall	3500	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	19000	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6200	6500
Volkenroda	5000	5100
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	11500
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	75,00
Dahlbusch	118,00	121,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	46,50	46,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	800,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Halleesche Kali	250,00	254,00
Burbach Kali	229,00	231,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	127,00	129,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	10,50	11,50
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	145,00	—
Hochtief	99,00	101,00
Haubach-Werke	48,00	—
Kabel Heydt	183,00	—
Köln. Hausbes. A.-G.	86,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	241,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	150,00	—
neue Akt.	—	115,00
Schiegel-Scharp.-Br.	192,00	—
Uerdinger Waggon	153,00	157,00
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 / Pt.	83,50	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pat.	91,00	92,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pat.	94,00	—
Klöckner-Werk 8 Pat	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pat.	—	—
Fried Krupp Goldanleihe 1924 6 Pat.	84,00	—
1927 6 Pat.	76,50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pat.	101,00	—
" 7 Pat.	101,00	—
" 6 Pat.	92,50	—
Gold-Komm.-Schuldversch. 7 Pat.	93,50	—
" 6 Pat.	89,50	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pat.	84,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I 5 Pat.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pat.	103,00	—
1924, Serie III 10 Pat.	101,50	—
1924, Serie IV 8 Pat.	96,00	—
1925, Serie V 10 Pat.	103,00	—
1926, Serie VI 8 zt.	96,00	—
1926, Serie VII 7 Pat.	86,00	—
1926, Serie VIII 8 Pat.	96,00	—
1927, Serie IX 7 Pat.	87,00	—
1927, Serie X 6 Pat.	85,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I 5 Pat.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pat.	103,00	—
1925, Serie III 10 Pat.	102,50	—
1926, Serie IV 8 Pat.	95,00	—
1926, Serie V 7 Pat.	84,50	—
1926, Serie VI 6 Pat.	84,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 / Pat.	83,50	85,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pat.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Mündel Goldpfandbrief 6 Pat.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Kurze Tagesneuigkeiten.

Am Samstag ist der älteste Wiener, Ignaz Dreßler, im 103. Lebensjahr gestorben.

*

Der preußische Ministerpräsident Braun hat seinen Urlaub angetreten und ist am Montag abend abgereist, wie es heißt, nach der Schweiz.

*

Professor Dr. phil. Hans Helmholt, der sich als Historiker und Journalist einen Namen gemacht hat, starb am Montag im Alter von 64 Jahren.

*

Der ehemalige Reichsminister Dr. Geßler hat sich nach einer Erkältung einen schweren Gelenkrheumatismus zugezogen und befindet sich augenblicklich in einem Berliner Krankenhaus.

*

Der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr v. Neurath, ist in San Remo eingetroffen, wo Reichsaußenminister Dr. Stresemann seinen Erholungsurlaub verbringt.

*

Im Heines-Prozeß ist gegen das Urteil des Stettiner Schwurgerichts vom 13. März Revision eingelegt worden.

*

Der Reichspräsident hat den Generalleutnant Hasse mit dem 1. April zum Befehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos 1, Berlin, als Nachfolger des aus dem Heeresdienst ausscheidenden Generals von Tschischwitz ernannt.

*

An der belgisch-holländischen Grenze bei Lanaeken wurde ein angeblicher deutscher Student mit Namen Hoven am Sonntag verhaftet. Der Student soll sich im Besitze eines auf einen falschen Namen ausgestellten Passes befunden haben, mit dem er nach Belgien einreisen wollte.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die in der deutschen Kolonie Johannistal verhafteten 70 deutschen Kolonisten wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sie sollen demnächst wegen Sabotage gegen die Sowjetpolitik zur Verantwortung gezogen werden.

*

Staatssekretär Kellogg plant eine europäische Reise, die er einige Zeit nach der Amtsübertragung an seinen Nachfolger Henry Simson antreten will.

*

Der belgische Ministerrat hat sich in seiner Sitzung am Montag gegen die Einreise Trotzkis nach Belgien ausgesprochen.

Vermischtes.

Arm in Arm in den Tod.

In einen Straßenbahnwagen gelaufen und zu Tode gefahren.

Auf der Hauptstraße von Königshütte ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück, dem zwei Frauen, die Arm in Arm gingen, zum Opfer fielen. In einer Weiche der Straßenbahn sind zwei Frauen in einen Straßenbahnwagen, den sie nicht beachteten, hineingelaufen. Sie wurden von dem Wagen erfaßt und überfahren. Während eine der beiden Frauen sofort tot war, wurde die andere in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus geschafft, wo sie aber ebenfalls bald nach ihrer Einlieferung starb.

Blutiger Ehestreit

mit tödlichen Folgen.

In Weinheim (Bergstraße) gerieten die Eheleute Peter Daer in Streit, wobei der Ehemann mit einem Beil gegen seine Frau vorging. Da sich diese in einem Zimmer eingeschlossen hatte, schlug er die Tür ein. Die Frau entriß dem eindringenden Manne das Beil und versetzte ihm acht Schläge auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Die Frau wurde verhaftet.

Preisend mit viel schönen Reden.

Für vier Milliarden Dollar Edelsteine in Amerika.

Nach einer Veröffentlichung der amerikanischen Continental-Versicherungsgesellschaft besitzt Amerika Edelsteine im Gesamtwerte von vier Milliarden Dollar. Es ist dies der größte Besitz an Edelsteinen, den je ein Land gehabt hat.

Von Wölfen zerrissen.

Das Opfer ein junges Mädchen.

In den Karpathen herrscht noch immer strenger Winter und fordert seine Opfer in verschiedener Form. So wurde in einer Gemeinde ein junges Mädchen von Wölfen überfallen und zerrissen. Das Mädchen hatte sich an einen Bach begeben, um das Eis aufzuhacken und Wäsche zu spülen. Plötzlich bemerkte es aus dem nahen Walde drei Wölfe kommen. Das Mädchen begann um sein Leben zu laufen, konnte aber die menschlichen Behausungen nicht mehr erreichen. Knapp vor dem ersten Hof wurde es von einem Wolf erfaßt, der ihr die Kehle durchbiß. Die Bestien haben ihre Beute buchstäblich in Stücke gerissen und gefressen, noch ehe sie von den herbeieilenden Dorfbewohnern vertrieben werden konnten.

Schwere Explosionskatastrophe in Rumänien



In dem rumänischen Petroleumgebiet von Moreni ist infolge der Unachtsamkeit eines Arbeiters ein Bohrturm explodiert, wobei zwölf Arbeiter und ein englischer Ingenieur getötet wurden. Unser Bild zeigt die Trümmerstätte.

Eine Karawane ausgeplündert.

Achtzehn Personen von den Räubern getötet.

Die Unsicherheit in Afghanistan.

Nach einer Meldung aus Peschawar wurde zwischen Peschawar und Dschellalabad eine Karawane von Räubern überfallen und vollkommen ausgeplündert. Die Räuber flüchteten mit der geraubten Beute. Bei dem Kampfe mit den Räubern wurden 18 Personen getötet.

Ein Eifersuchtsdrama in einer Bar.

Die Bardame niedergeschossen. — Der Täter verprügelt.

In einer Saarbrückener Bar der Passagestraße ereignete sich ein Eifersuchtsdrama. Die Geschäftsführerin hatte ein Verhältnis mit einem Kaufmann, der verheiratet war und mehrere Kinder hatte. Die Bardame trug sich seit langem mit dem Gedanken, diesem die Freundschaft zu kündigen. Vor einigen Tagen sagte sie ihm denn auch, sie wünsche sich zurückzuziehen. Der Freund, der seit jeher eifersüchtig war, machte eine Szene. Das Bierrestaurant, das sich in dem Vorderraum des Lokales befindet, war schon um zwölf Uhr geschlossen. Gegen zwei Uhr erschien der Kaufmann mit einem Auto, stürzte in den Barraum, zog seinen Revolver und schoß, ehe ihn jemand daran hindern konnte, auf seine hinter dem Bartisch stehende Freundin. Der Eifersüchtige gab sechs Schüsse ab, von denen drei die sich zur Flucht Wendende von rückwärts trafen. Der zahlreichen Gäste, die noch im Lokal waren, bemächtigte sich eine große Erregung und der Revolverheld bekam von ihnen eine gehörige Tracht Prügel, bis die Polizei erschien und ihn verhaftete. Die Schwerverletzte wurde noch in derselben Nacht dem Bürgerhospital zugeführt. Der Täter zeigte bei seiner Verhaftung keinerlei Reue. Er verlangte eine Zigarette.

Bernd Balchen verschollen?

Seit elf Tagen von einem Forschungsflug nicht zurückgekehrt.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, herrscht große Besorgnis an der Basis der Byrdschen Antarktis-Expedition über das Schicksal Bernd Balchens und zweier Kameraden, Harry Goulds und Harold Junes, die vor elf Tagen einen Forschungsflug in bisher unentdecktes Gebiet angetreten haben und nicht zurückgekehrt sind. Die Flieger gingen in dem Gebiet des von Byrd so getauften Rockefeller-Gebirges nieder, etwa 500 Meilen von der Byrdbasis, um Vermessungen vorzunehmen. Der Rückflug war für den nächsten Tag geplant, wurde jedoch wegen schlechten Wetters verschoben. Sieben Tage lang standen die Flieger, die mit Zelten und reichlichen Vorräten versorgt waren, in Funkverbindung mit der Hauptbasis; danach waren keine Funkzeichen ihres Senders mehr vernehmbar. Da die Befürchtung besteht, daß die Flieger beim Startversuch verunglückten, rüstet Byrd sofort eine Hundeschlitten-Expedition aus. Byrd will mit dem zweiten Flugzeug, wenn es das Wetter erlaubt, einen Flug versuchen, um die Vermißten aufzuspüren.

Panflavin-PASTILLEN (Acridinlumderivat) Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Ein Leuchtschiff gerammt und gesunken.

Mehrere Opfer.

Das Gull-Leuchtschiff, das die westliche Ecke der Goodwin-Sandbänke überwacht, ist in der vergangenen Nacht bei dichtem Nebel von dem Dampfer „City of York" gerammt worden und gesunken. Das Leuchtschiff wurde wie mit dem Messer in zwei Teile zerschnitten. Sechs Mann der Besatzung wurden von der „City of York" gerettet, während der Kapitän und ein Mann der Besatzung ertrunken sind. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

Vier Opfer des Alkoholteufels.

An Spiritusvergiftung gestorben.

Am Montag betrat ein Betrunkener den Wartesaal des Bahnhofs Poluschki im Kreise Pietrowitz und stürzte zu Boden. Der anwesende Polizeibeamte, der ihn nach der Polizei schaffen wollte, bemerkte plötzlich, daß der Mann bereits tot war. Einige Zeit darauf fand man in unmittelbarer Nähe zwei weitere Betrunkene und einen achtjährigen Knaben in betrunkenem Zustande auf. Nach der Einlieferung auf die Polizeiwache sind auch diese drei Personen nach kurzer Zeit gestorben. Wie die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, haben

die Toten einen auf dem Bahnhof stehenden Kesselwagen, in dem sich vergifteter Spiritus zur Herstellung von Kunstseide befand, geöffnet und davon getrunken.

Der Spiritus war so stark vergiftet, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Der Knabe war der Sohn eines der Gestorbenen.

Rheinland-Westfalen.

Bochum, 19. März. (Pastor Bockamp 70 Jahre alt.) Am 16. März hat Pastor Ernst Bockamp inmitten seiner Bochumer Gemeinde, der er 41 Jahre treu gedient hat, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag gefeiert. Er hat 7000 Kinder getauft, 4800 Konfirmanden eingesegnet und bei etwa 3000 Begräbnissen Trostesworte gesprochen. Vor dem Kriege übernahm er die Leitung des Vorstandes der Augusta-Krankenanstalt, die unter seiner Führung eine außerordentliche Entwicklung erlebte und heute als größtes evangelisches Krankenhaus Deutschlands als besonders wertvoller Besitz der evangelischen Kirchengemeinde anzusprechen ist. In der Großstadt Bochum ist Pfarrer Bockamp über die evangelischen Kreise hinaus eine der bekanntesten und geachtetsten Persönlichkeiten.

Dortmund, 19. März. (Der umstrittene „Joseph".) Die Tragödie aus unserer Zeit: „Joseph" von Eleonore Kalkowski, die in voriger Woche am hiesigen Stadttheater ihre Uraufführung erlebte, ist in katholischen und auch anderen Kreisen auf heftigen Widerspruch gestoßen, sodaß bei der Aufführung eine Art Theaterskandal sich ereignete. Um bei den nächsten Aufführungen des „Joseph" Störungen zu vermeiden, ist der Intendant Gisell auf den Ausweg verfallen, den Vormietern die Abnahme der Vorstellung des „aufwühlenden" Zeitstückes „Joseph" frei zu stellen und als Ersatz im Laufe der Spielzeit den Besuch einer anderen Vorstellung zu ermöglichen. Herr Gisell hat hier den Brunnen zugedeckt, nachdem das Kind hineingefallen ist. Seine Tätigkeit hat in der gegenwärtigen Spielzeit allerlei Anfechtung erlitten, sodaß man seine Stellung an den städtischen Bühnen als erschüttert betrachten darf.

Aus der Umgegend.

Kaiernberg.

Le. **Errichtung öffentlicher Fernsprechstellen.** Nach langen Bemühungen des Kaiernberger Verkehrsvereins ist es endlich gelungen, bei der Postverwaltung die Errichtung öffentlicher Fernsprechstellen durchzusetzen. So soll im Wartesaal 3. Klasse des Bahnhofs Kaiernberg-Süd eine öffentliche Fernsprechstelle Aufstellung finden. Der Wunsch des Verkehrsvereins geht dahin, weitere Fernsprechstellen für die Bezirke Kaiernberg-Nord und Neu-Kaiernberg zu errichten. Diese Bezirke, die auf Warten eingestellt sind, trösten sich mit den Worten: „Was lange währt, wird endlich gut".

Gladbeck.

W. **Fünfzigjähriges Berufsjubiläum:** Der Küfermeister Franz Luggenhölscher, Gladbeck, Johannesstraße 31 wohnhaft, feierte gestern seinen 75. Geburtstag. Gleichzeitig kann Luggenhölscher an diesem Tage auf eine 50jährige Tätigkeit als selbständiger Küfermeister zurückblicken.

W. **Bestandenes Examen.** Hermann Küster, der Sohn des Holzhändlers Franz Küster, Gladbeck, Buerschestraße wohnhaft, hat an der Universität Münster sein Examen als Diplom-Kaufmann mit „gut" bestanden. — Die Gesellenprüfung im Tischlerhandwerk bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Münster die Lehrlinge Walter Stamullo und Gerhard Ritter, beide von hier. Genannte sind bei der Firma B. Ritter, Sandstraße 9, beschäftigt.

Westerholt.

S. **Das Kuratorium des hiesigen Krankenhauses** hielt am vergangenen Donnerstag eine Sitzung ab. Die Jahresrechnung von 1927 wurde genehmigt. Bei der Besichtigung für die Instandsetzungsarbeiten war man allgemein der Ansicht, daß eine Erweiterung des Krankenhauses sehr notwendig wäre. Die Belegung des Hauses erfolgt ja auch aus einem Versorgungsgebiet von 12000 Einwohnern. Hierzu ist eine Erweiterung sehr notwendig. Die Grundlagen für eine Erweiterung sind vorhanden, auch die Lage des Hauses ist sehr gut. Aufnahme der Bautätigkeit. Die Arbeiten an den Siedlungsbauten, die seit einigen Monaten infolge des starken Frostes geruht haben, sind wieder aufgenommen. Die Arbeiten sind so weit vorgeschritten, daß im halben April mit dem Bezug von ungefähr 90 Wohnungen in den neuerbauten Siedlungshäusern gerechnet werden kann.

Marl.

Hm. **Vandalismus oder Rache?** Wie Vandalen gehaust haben Montagnacht unbekannte Täter in der neuerbauten Garage der Milchhandelsgenossenschaft e. G. m. b. H. an der Schillerstraße. Der oder die Täter haben das Vorhängeschloß erbrochen und haben mit scharfen Messern die Bereifung und den Führersitz des Wagens bis zur Unbrauchbarkeit zerstört. Die beiden Vorderreifen und ein Hinterreifen, sowie auch ein Reservereifen weisen über 50 Zentimeter lange Messerschnitte auf. Einen Hinterreifen und den zweiten Ersatzreifen haben die Täter verschont. Wahrscheinlich sind sie bei ihrem Treiben gestört worden. Der so beschädigte Wagen ist erst in den letzten Tagen der vergangenen Woche neu eingetroffen und aus diesem Grunde auch noch nicht versichert. Die Freigabe sollte diese Woche erfolgen. Der Schaden beziffert sich auf 800 bis 900 Mark.

Chef des diplomatischen Protokolls



Als Nachfolger des zum Gesandten in Oslo ernannten bisherigen Chefs des diplomatischen Protokolls, Dr. Köster, wurde der vortragende Legationsrat, Graf Franz v. Tattenbach (im Bilde) ernannt. Und zwar erhält Graf Tattenbach die Leitung des Referats E des Auswärtigen Amtes, mit dem gleichzeitig die Führung des Protokolls, also die repräsentative Vertretung des auswärtigen Amtes gegenüber dem Diplomatischen Korps, verbunden ist.

Rundfunk

Mittwoch, den 20. März.

16.15—11.10 Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten)

11.15—11.55 Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies, Leitgedanke: Formen der neueren Musik (Impressionismus, lineare Polyphonie)

1. a) Fußtapfen im Schnee — Debussy
   b) Ja Lathe — Debussy
2. Allegro barbaro, für Klavier — Bela Bartok
3. Aus: „Suite im alten Stil", op. 10 für Geige, Bratsche und Cello — Gerstberger
   a) Entree / b) Gavotte / c) Gigue
4. Aus dem Schulwerk op. 44, III. für zwei Geigen, Bratsche, Violincello — Hindemith
   a) Nr. 2 schnell / b) Nr. 7 lebhaft

12.10 Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten)

13.05—14.30 Mittagskonzert der Kapelle Clemens Spindler aus dem Hotel zur Post, Elberfeld. Solist: Willi Fiedler (Cello)

1. Ouvertüre zur Oper „Undine" — Lortzing
2. Künstlerleben, Walzer — Strauß
3. Haydns Himmelsgrüße, Potpourri — Urbach
4. Cellosoli:
   a) Romanze As-dur — Bossi
   b) Serenade — Fitzenhagen

Willi Fiedler

5. a) Wochenende im Schlaraffenland — Armandola
   b) Spanische Serenade — Chaminade
6. Schlager-Echo, Potpourri — Lindsay-Theimer
7. In einer kleinen Konditorei, Tango — Raymond
8. Der Alpenjäger, Marsch — Kummerer

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus

15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde

15.45—16.10 Frauenstunde: Gartenfreuden und -pflichten im Frühjahr (2). Marianne Gerdel: Die gärtnerische Ausbildung der Hausfrau

16.10—16.35 Dr. Blume: Bücherstunde
Fritz Bouchholtz: „Elsaß-Lothringen — ein Heimatbuch" / Edgar Ansel Mowrer: „Amerika" / Friedr. Meinecke: „Weltbürgertum und Nationalstaat" / Jakob Wuchti: „Geschichte der Schweiz während des Weltkrieges"

16.35—17.00 Berta Last liest: Erinnerungen an eine Reise durch Rußland: Das Brotgelage / Russisches Ballett

17.00—17.45 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für Volksschulen: Die deutsche Frau in der Geschichte (Mittelstufe). Lehrende: Maria Jansen

17.45—18.30 Vesperkonzert
Schwedische Volkslieder, gesungen von Swea Linden und Fritjof Hansson.

1. Schwedische Lieder
   Det var en Solskensdag — unbekannt
   Danslek — Felix Körling
   Tetz Lördan — Gunnar Richmann
   Det är Var — S. Willson
   I Slutet pa Betan — Allan Kraag
2. Schwedische Volkstänze (Schallplatten)
3. Schwedische Volkslieder
   Sveriges Lovsang
   Vad jag har lovat
   Ack Värmeland, du sköna
   Potpourri alter schwedischer Volkslieder
   A Jänta, a ja

18.30—18.50 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Universitätsprofessor Dr. Kuske: Gestaltung und Tendenzen der landwirtschaftlichen Produktion (1)

19.05—19.50 Uebertragung aus dem Großen Saal des Gürzenich Köln:

Bach-Kantaten
Chorkonzert
der Staatlichen Hochschule für Musik
Leitung: Professor Walter Braunfels

1. Kantate Nr. 106 „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" (Actus tragicus) mit Begleitung für Gamben, Flöten und Continuo
2. Kantate Nr. 8 „Liebster Gott, wann werd' ich sterben?"

19.50 Ansage der Opernübertragung aus dem Opernhaus Köln:
Italienisches Operngastspiel
veranstaltet von der Kölner Oper und dem Westdeutschen Rundfunk

20.00 Uebertragung aus dem Opernhaus Köln:
Rigoletto
Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des F. M. Piave von J. G. Gründaum. Musik von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung: Maestro Egisto Tango

Der Herzog von Mantua	Roberto D'Alessio
Rigoletto, sein Hofnarr	Riccardo Stracciari
Gilda, dessen Tochter	Lina Pagliughi
Graf von Monterone	Duilio Baronti
Graf von Ceprano	* * *
Die Gräfin, seine Gemahlin	Tamara Beltacchi
Marullo, Kavalier	Carlo Sccatola
Borsa, Höfling	Giacomo Maniero
Sparafucile, ein Bravo	Fernanda Autori
Maddalena, seine Schwester	Tamara Beltacchi
Giovanna, Gildes Amme	Maria Pichardo

Herren und Damen vom Hofe, Pagen, Hellebardiere
Ort der Handlung: Stadt Mantua und deren Umgebung
Zeit: 16. Jahrhundert

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Verkehrsnachrichten
Anschließend bis 24.00 Konzertübertragung aus dem Handelshof Essen. Kapelle Farkas Miska.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Lael Bertenburg.
Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Färberei Kunze reinigt und bügelt Damen- und Herren- auf neuester Spezialmaschine Hüte

Bettfedern, Daunen und Einschütt-Stoffe

sollen ein Menschenalter halten! Denken Sie daran bei Ihren Einkäufen?

Wir sehen bei unseren Einkäufen nicht auf die billigen Angebote, sondern nur auf die **guten** und **besten Qualitäten.** Unsere an mehr als **400000** Kunden in weit über **10000** Orten Deutschlands gelieferten Betten haben den Namen: **„An Paßmanns Betten aus Essen ist kein Verschließ".** Ueber **100000** Kunden haben zum zweiten Male und öfter nachbestellt, und viele schreiben, daß **solch gute Betten** zu diesen Preisen am dortigen Platze **nicht** zu kaufen sind. Diese 3 Angaben sind amtlich geprüft und notariell bestätigt. Wir kaufen unsere Bettfedern und Daunen **waggonweise** in den Produktionsländern Ungarn, Böhmen, Rumänien und China, verarbeiten die Federn in eigener Fabrik und verkaufen dieselben täglich frisch gedämpft unter Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels direkt an das Privatpublikum. Wir beliefern seit langen Jahren Krankenhäuser, Hotels sowie Zechen und Werke des Ruhrgebiets. Kommen Sie zu uns. Wir haben eine so große Auswahl in Bettfedern, Daunen und Inletts, daß auch Sie bestimmt das Richtige bei uns finden werden

Bettfedernfabrik

Gebr. Paßmann A.-G.

Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14

Essen, Viehofer Straße 58

Engroshaus für Wiederverkäufer: **Essen,** Königstraße 57

Gegründet 1884

Städtische Konzerte

Gelsenkirchen-Buer

Montag, den 25. März, 20 Uhr, im Hans-Sachs-Haus:

Drittes volkstümliches Sinfoniekonzert

Leitung: Städtischer Musikdirektor Paul Belker.
Ausführende: Das städtische Orchester Bochum.
Solist: Dr. Blaß, Berlin.

Vortragsfolge:

1. **Richard Wagner:** Vorspiel und Karfreitagszauber aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal".
2. **Franz Liszt:** Les Préludes (Präludien), Sinfonische Dichtung Nr 3.
3. **Max v. Schillings:** Das Hexenlied (Melodrama), op. 15, Dichtung von Ernst v. Wildenbruch.
4. **Richard Wagner:** Tannhäuser-Ouverture.

Eintrittspreis: 0.50 Mk. (numerierte Plätze).

Kartenverkauf ab heute im städt. Theater- und Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 20), bei Alsberg (Sammelkasse), Müller (Neumarkt 5), Reddemann (Schalker Str. 186), Dieckhöner (Bochumer Straße 91), Arenhold (Buer Hochstraße 24), bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel und am Montag an der Abendkasse.

Stadttheater Duisburg.

Mittwoch, 20. März, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Jenufa.
Donnerst., 21. März, 20 b. geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied
Freitag, 22. März, 20 bis gegen 22,30 Uhr: Wienerinnen.
Samstag, 23. März, 20 bis gegen 22,30 Uhr: Marquis von Keith.
Sonntag, 24. März, 19,30 Uhr gegen 22 Uhr: Der rote General.
Montag, 25. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Emilia Galotti.



Hier sind Sachen die zu Ostern Freude machen

Denken Sie daran, daß Sie bei uns ausschließlich gute Qualitäten kaufen, stets eine Riesen-Auswahl haben **und billiger kaufen, als Sie gedacht haben**

1) Jacken-Kleid aus Herrenstoff, in guter Verarbeitung, jugendliche Gürtelform, Jacke auf Seide 45.00

2) Mäntel aus englischartig. Stoff, in guter Qualität, Gürtelform ganz auf Seide gefüttert 37.50

Trikot-Charmeuse und Woll-Kleider, in modernen Formen und schönen neuen Farben 15.50, 12.50 8.50

Velouline-Kleider sowie Wollkleider aus neuen panamaartigen Stoffen, in apart. Farbst 24.50 15.50

Elegante Seidenkleider aus Crêpe de Chine und Crêpe Satin, in mod. Formen, und guter Verarbeitung 29.50

Mäntel aus mod. Fantasiestoffen, leichte Sportf. mit Gürtel 14.50 12.50

Herrenstoffmäntel in guter Qualität und neuen Mustern auf Seide 29.50 19.50

Mäntel aus englischartigen und Herrenstoffen, hochmoderne Verarbeitung, in allen Weiten, ganz auf Seide gefüttert . 39.50 29.50

Elegante Fantasiemäntel aus den neuesten Stoffen, in englisch Geschmack, allerbeste Ausführung, ganz auf Crêpe de Chine gefüttert 59.00 39.50

Besichtigen Sie unsere Fenster

Trikot-Charmeuse-Kleid entzückende Neuheit, mit aparter Garnitur, in allen Modefarben 22.50

In unserem Frisier-Salon Beratung über Dauerwellen

Alsberg

Gelsenkirchen Akt.Ges.

Sonntag ist unser Geschäft von 12 bis 6 Uhr geöffnet



Das kommende Ereignis

im

Schauburg

-Theater, Gelsenkirchen

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Städt. Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Mittwoch, 20. März, 19,30 bis 22 Uhr, in der Stadthalle Gelsenk.: Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses: „Bei uns in der Altstadt". 4 Bilder aus d. rheinischen Leben von P. Seifert und M. M. Ströter. Vormietegruppe weiß.

Stadttheater Dortmund.

Stadttheater:

Mittwoch, 20. März 20 bis 22,15 Uhr Geld auf der Straße.
Donnerst. 21. März 20 bis geg. 22,30 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.
Freitag, 22. März, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Josef.
Samstag, 23. März, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Der Troubadour.
Sonntag, 24. März, 19,30 bis geg. 22 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Burgwallheater.

Mittwoch, 20. März 20 bis nach 23 Uhr: Der liebe Augustin.
Donnerst. 21. März 20 bis nach 23 Uhr: Der liebe Augustin.
Freitag, 22. März, 20 bis nach 23 Uhr: Gräfin Mariza.
Samstag, 23. März, 20 bis nach 23 Uhr: Der liebe Augustin.
Sonntag, 24. März, 15,30 bis nach 18,30 Uhr: Gräfin Mariza. — 20 bis nach 23 Uhr: Der liebe Augustin.

C. C. Central-Café

Hochstraße 1 Telefon 4727

Heute Mittwoch

Der beliebte Hausball

Motto: **Moderne Tänze**

Heinz Brendgen
der Meister der Geige
mit seinem prominenten Konzert- u. Tanzorchester

Konzert-Einlagen!

Komplette **Küchen** sowie **Möbel aller Art** liefert **ohne Anzahlung**

Zuschriften werden erbeten unter L. T. 6 an die Allgemeine Zeitung

Kauft nur beim Fachmann!

Diesen Mahnruf werden alle einsichtigen Käufer eines Motorrades wohl berücksichtigen.

Ich vertrete folgende Marken für Gelsenkirchen-Buer und Umgebung:



BMW
Standard
NSU

Besichtigen Sie mein Lager und verlangen Sie kostenlos Prospekte.

A. Bröggelhoff Gelsenkirchen
Kaiserstraße 53

Ruf 801 — Gegründet 1890

Fachmännisch geleitete Reparaturwerkstätt mit Maschinenbetrieb. Dreherei, Schleiferei, Emaillier- und Vernickelungsanstalt. **Eigene Fahrschule** zur Erlangung eines Führerscheines. Größtes Lager in Ersatz und Zubehörteilen.

Großhandlung in Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 32 Tel. 3505
gegenüber Alsberg

Musikhaus Meese

Buer, Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Café Hillebrand

Heute:

Familienabend mit Tanz

Der weltberühmte **Neues Programm**

Don Kosaken Chor

Dirigent: **Serge Jaroff**

singt am **24. März, 20 Uhr, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses**

Karten 1.50—5.- Mk. bei E. Müller, Neumarkt 5

Ein hinreißendes Erlebnis

Städt. Bühnen Essen.

Opernhaus.

Donnerst., 21. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Othello.
Freitag, 22. März, 19,30 bis n. 22,30 Uhr: Mignon.
Samstag, 23. März, 19,30 bis n. 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
Sonntag, 24. März, 19,30 bis 22 Uhr: Tiefland.
In Vorbereitung: Moschupolis. — Sganarelle.

Schauspielhaus.

Donnerst., 21. März, 20 bis 22.10 Uhr: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Freitag, 22. März, 20 bis 22,30 Uhr: Der Kaufmann v. Venedig.
Samstag, 23. März, 20 bis 22 Uhr: Donaumont.

Kleiderstoffe

Stepp- und Schlafdecken, garant. reine Schafwollen meiner Fell- u. Lederfabr. mit angeschl. Spinnerei und Weberei billigst. Guter Maßschneider vorhanden. **Fellgerberei Färberei B. Elke,** Hochstr. 38.

Achtung! Achtung!



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine,** welche ich sehr billig abgebe. **Mich. Katzmarek,** Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48.

Wirtschaft Schmidt

Hotel Monopol

Zimmer mit fließendem Wasser
Säle für Versammlungen und Festabende
Vorzügliche Küche
Dortmunder Union Pilsener Urquell

Mehrere gebrauchte **Pianos** guterhalten, in **Miete** oder **Kauf** unter günstigen Bedingungen Pianohaus **KOHL** Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 13

Möbel-Nebel

Buer-Erle — Bismarckstraße 122

Zum Roland

Neustraße

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag:

T A N Z

Heute verlängerte Polizeistunde